

# Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 300

BAND XXXIV

Dezember 2019

## Wegmarkierungen

von Bernd Gräfrath, Mülheim/Ruhr

Die 2. Auflage von Wolfgang Dittmanns Klassiker *Der Flug der Schwalbe: Geschichte einer Problemschach-Vereinigung* wurde allen Schwalbe-Mitgliedern kostenlos überreicht bzw. zugeschickt. Dem Buch lag ein Spendenaufruf bei, in dem es u. a. hieß: „Kein Empfänger erhält eine Rechnung, aber wir haben die große Hoffnung, dass viele Mitglieder sich über dieses Werk freuen und sich durch eine Spende für diese Gabe erkenntlich zeigen.“ Diese Hoffnung wurde nicht enttäuscht: Zwar mußte die Schwalbe (wie erwartet) einen Teil der Druckkosten zuschießen; aber für mich steht die große Spendenbereitschaft im Vordergrund: Bis Ende Oktober 2019 erhielten wir 99 Spenden (auch aus dem Ausland), und die Gesamtsumme der Spenden belief sich auf EUR 2 823,01. Meinen allerherzlichsten Dank dafür!

Mit dem vorliegenden Heft Nr. 300 unserer Mitgliederzeitschrift *Die Schwalbe* ist ein weiterer Meilenstein erreicht, der einen Rückblick verdient. Unsere 1924 begonnene Zeitschrift wechselte 1969 zu einer neuen Druckerei, und das wurde verbunden mit einem neuen Format, neuem Papier und einer neuen Numerierung. Dieses „Heft 1“ erschien im Oktober 1969. Bei dieser niederländischen Druckerei blieben wir bis 1995, und seitdem erfolgt der Druck durch bernd ellinghoven. Neben den regelmäßigen Heften erschienen auch viele Sonderhefte, so daß seit 1969 mehr als die offiziell gezählten Hefte erschienen sind. Anlässlich der Fülle guten vorliegenden Materials, das auf seine Veröffentlichung wartete, gab es zuletzt sowohl im Dezember 2018 als auch im August 2019 Doppelhefte. Die hohe Qualität (die uns im In- und Ausland attestiert wird) bieten wir zu einem sehr günstigen Preis, der nur durch viele Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit ermöglicht wird. Angesichts steigender Kosten (die nicht in unserer Macht stehen – man denke etwa an Portoerhöhungen der Deutschen Post) wird in der näheren Zukunft eine Beitragserhöhung nötig sein; aber die von der Schwalbe gelieferten Leistungen werden sicherlich weiterhin mehr als den Mitgliedsbeitrag wert sein.

Für unsere fördernden Mitglieder werden wir künftig noch einen besonderen Bonus anbieten, der die digitalen Fassungen unserer Zeitschrift angeht. Hefte, die älter als fünf Jahre sind, können für jedermann auf unserer Website angesehen werden (<https://dieschwalbe.de/archiv.htm>). Auf Wunsch können Mitglieder digitale Fassungen schon ein Jahr nach Erscheinen der Druckfassung erhalten. Fördernde Mitglieder können nun auf Wunsch die digitalen Fassungen direkt im Erscheinungsmonat der jeweiligen Hefte erhalten (in personalisierter Form, nur für den eigenen Gebrauch). Melden Sie sich dazu bitte per Mail unter der Adresse [e-abo@dieschwalbe.de](mailto:e-abo@dieschwalbe.de) an. Als Nebeneffekt dürfte der neue Service auch eine Hilfe für ausländische Mitglieder der Schwalbe sein, die eine maschinelle Übersetzung der deutschsprachigen Texte benötigen. Möge das zum weiteren Gedeihen unserer Problemvereinigung beitragen!

### English Summary

My call for donations concerning *Der Flug der Schwalbe* was answered with a great response: We received 99 donations (many of which came from abroad), for a total of EUR 2 823.01. Many

thanks for your generosity! Our magazine *Die Schwalbe* can be obtained by becoming a member of “Schwalbe”, the German Chess Problem Society. We regard it as primarily a printed magazine; but in recent years, we have offered some digital service: Issues older than five years are publicly available (<https://dieschwalbe.de/archiv.htm>); and if members ask for it, they can receive personalized digital versions one year after publication of the printed version. As a new bonus for our Fellows (“fördernde Mitglieder”), we now also offer this digital service for the same month in which the printed version is published. We hope that this will also help foreign members who need a machine-translation of German texts. Please inform our treasurer if you want to become a Fellow with this special privilege!

## AKTUELLE MELDUNGEN

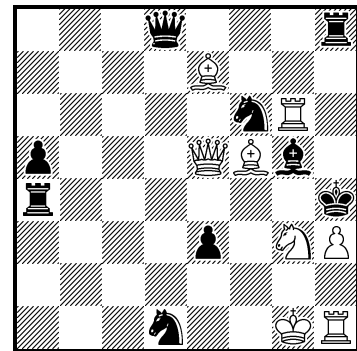
**Neue Mitglieder:** Wir begrüßen wieder **Andreas Schönholzer** aus der Schweiz als Mitglied. Vielen Dank an **Michael Schlosser**, der sich zur fördernden Mitgliedschaft bereit erklärt hat.

**Jubilare November/Dezember:** **Romans Skuja** aus Riga wurde am 13. November 96 Jahre alt. Wer **Edward Stoffelen** aus dem belgischen Brasschaat kennt, beispielsweise von den vielen WFCC-Treffen, an denen er regelmäßig teilnahm, wird erstaunt sein, dass er am 16. November schon seinen 85. Geburtstag feiern konnte. Sehr rüstig ist auch **Jakov Rossomakho** aus St. Petersburg. Der Herausgeber der russischen Zeitschrift *Sadatschi i Etjudy* konnte am 4. November seinen 83. Geburtstag feiern. **Baldur Kozdon** hat in seinen 81 Lebensjahren, die er am 5. November (remember, remember the 5th of November!) vollendete, weit über 1000 Probleme komponiert. Wir hoffen, dass der Münsteraner mit früheren Wohnsitzen in München und Flensburg uns auch weiterhin mit seinen Kompositionen erfreut. Auch **Yves Cheylan** aus dem südfranzösischen Gap konnte am 14. November seinen 81. Geburtstag begehen. **Heinz Däubler** aus Amberg hat sein von Georg Böller übernommenes Amt als Problemschachreferent beim Bayerischen Schachbund mittlerweile schon wieder aufgegeben, aber er leitet weiterhin die von Paul Tröger gegründete Schachchecke in der *Augsburger Allgemeinen*, die schon auf eine 65jährige Tradition bei nur zwei Redakteuren zurückblicken kann. Unser Jubilar wäre fast Österreicher geworden (oder geblieben!), denn seine Eltern lebten dort bis kurz vor seiner Geburt, als sie im Sommer 1944 vor der heranrückenden Front nach Unterfranken flohen, wo er vor 75 Jahren das Licht der Welt erblickte. **Dieter Berlin** aus Hannover vollendet am 10. Dezember sein 70. Lebensjahr. 65 Jahre alt wurden am 7. November **Richard Thomaier** aus Stuttgart und am 22. November **Teppo Mänttä** aus dem finnischen Pori. **Udo Degener** aus Potsdam wurde am 23. November 60 Jahre alt. Er hat sich über Jahrzehnte hinweg in ganz besonderer Weise für die Problemistengemeinschaft verdient gemacht: Nicht nur durch seine Kompositionen, für die er mit dem Großmeister-Titel ausgezeichnet wurde; nicht nur durch seine umfangreiche redaktionelle Tätigkeit als Leiter verschiedener Problemecken, insbesondere in *SCHACH* (die er vor einiger Zeit an Franz Pachl abgab); nicht nur durch seine verlegerische Tätigkeit, aus der bisher 19 Schachbücher hervorgegangen sind, unter anderem das wunderschöne und wichtige, von Wieland Bruch vollendete Kutzborski-Buch *Verschlüsselte Steine* oder das umfangreiche *Manche mögen's weiß* von Pachl/Rittirsch/Manhart; nein, auch und vor allem ist sein gewaltiger Einsatz für die Zweizügersammlung hervorzuheben, die einst mit den Namen Hermann Albrecht und Hans-Dieter Leiß verbunden war, die er nicht nur weiter betreute und bedeutend ausbaute, sondern auf ganz neue, zeitgemäße Füße stellte. Mehr dazu weiter hinten in diesem Heft im Geburtstagsartikel von Mirko Degenkolbe. Auch können **Thierry Le Gleuher** am 28. November und **Erhard Seipp** am 26. Dezember ihren 60. Geburtstag feiern. Den Schluss bilden dieses Mal zwei 50. Geburtstage. Es begann am 3. November mit **Martin Ramsauer** aus Marbach, der auch zu den Büchersammlern gehört und selbst einige bibliophile Kostbarkeiten herausgegeben hat. Der letzte Jubilar dieses Jahres ist unser ehemaliger Dreizüger-Sachbearbeiter **Martin Wessels** aus Osnabrück (15.12.). — Allen Jubilaren herzliche Grüße.

**Kalenderblatt** — Der vor 50 Jahren verstorbene **Antonio Bottacchi** (16.4.1900–22.12.1969) gehörte neben Mari, Guidelli und Stocchi zum „Großen Quartett“ der italienischen Zweizügerkomponisten aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Sein Werk ist weniger bekannt geworden als das der drei anderen, da er nur in wenigen Zeitschriften publizierte, zuletzt ausschließlich in italienischen, und eine bescheidene, introvertierte Persönlichkeit war, die allen Ehrungen gegenüber abgeneigt war. Der schachliche Autodidakt hielt Schachprobleme, die ihn immer gefesselt haben, seit er sie in seiner Jugend kennenlernte, „für den schönsten Traum seines Lebens“. Bottacchis Werk wur-

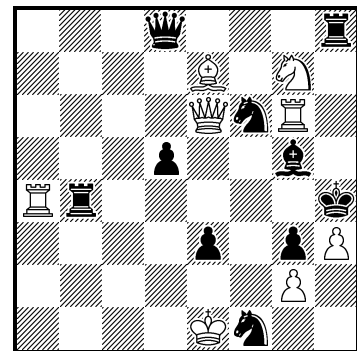
de von Oscar Bonivento in dem 2005 erschienenen Band *Realismo e Romanticismo nell'arte problemistica di Antonio Bottacchi in 432 problemi commentati* zusammenfassend präsentiert. Viele seiner ab 1916 komponierten Zwei- und Dreizüger sind im damals aktuellen Good-Companion-Stil gehalten. Dazu gehört auch der hier wiedergegebene Preisträger aus dem Densmore MT. Zu diesem schon öfter nachgedruckten Halbfesselungs-Problem mit der Lösung 1.Ld7! [2.D:g5#]; 1.– Tg4/Sg4 2.h:g4#; 1.– Sh7 2.Th6# ; 1.– Se4 2.Df4#; 1.– Lh6 2.Dh5#; 1.– Lf4 2.Tg4# und 1.– Th5 2.Sf5# gibt es noch eine Geschichte: Das Densmore MT wurde Anfang 1918 von der in Pittsburgh erscheinenden *Gazette-Times* ausgeschrieben mit dem Einsendeschluss 1.10.1918, konnte dort aber nicht abgeschlossen werden, weil die Schachdecke ihr Erscheinen (wann?) einstellte. Eingesandte Aufgaben sollten laut Ausschreibung ab Mai 1918 in der Schachdecke publiziert werden; ob und ggf. wann dies noch geschehen ist, speziell auch für die Bottacchi-Aufgabe, konnte ich bisher nicht herausfinden. Um ein totales Turnier-Fiasco zu vermeiden, entschloss sich der Preisrichter A. C. White, den Preisbericht in sein 1920 in der Christmas-Serie erschienenes Densmore-Memorial-Buch aufzunehmen. In Boniventos Bottacchi-Buch ist zu dieser Aufgabe (dort Nr. 71) auch das Kompositionsdatum vermerkt (25.4.1918), aber auch eine Version dieser Aufgabe enthalten (dort Nr. 51), die im Juni 1918, also vor dem Einsendeschluss zum Densmore-MT, unter der Nummer 2650 in *L'Illustrazione Italiana* erschien. Nach 1.De5! ist das fast inhaltsgleich zur ausgezeichneten Aufgabe, wenngleich diese mit ihrem eleganteren Schlüssel und einem zusätzlichen Matt vorzuziehen ist. Die Frage, ob es sich hier um eine Selbstvorwegnahme handelt, ist im Rückblick unbedeutend und hat sich damals – in Codex-freier Zeit – vermutlich noch gar nicht gestellt. . .

**Antonio Bottacchi**  
Densmore MT 1918-1920  
1. Preis



#2 (8+9)

**Antonio Bottacchi**  
2650 *L'Illustrazione Italiana*  
VI/1918



#2 (8+10)

Eine ganze Reihe von Problemisten des letzten Jahrhunderts kam in kriegerischem Umfeld erstmals mit dem Schachspiel in Berührung, sei es beim Verharren im Schützengraben, sei es nach einer Verletzung im Lazarett. Ein Beispiel hierfür ist **Matthias Elgaß** (19.8.1887–16.12.1969), dessen ca. 1960 von ihm selbst verfasster schachlicher Lebenslauf damit beginnt, dass er am 19. Juli 1918 an der Westfront zum dritten Mal verwundet wurde und in französische Gefangenschaft geriet. Das Erlernen des Schachspiels von Kameraden, begleitet von Versuchen, Schachprobleme zu lösen, gehört anfangs sicherlich in die Kategorie des Zeit-Totschlagens, doch dann erwacht bei manchem das Interesse. So erging es auch Elgaß, der nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft im Sommer 1919 dem Kunstschach treu blieb. Bald danach begann er mit dem Bau von Schachaufgaben und verfasste hauptsächlich 2- bis 6-Züger nach eigenen Einfällen, ohne einer bestimmten Schule zuordenbar zu sein, und versuchte sich manchmal auch an Variationen schöner und schwieriger Probleme anderer Komponisten. Heraus kamen dabei etwa 200 Aufgaben, die überwiegend in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften erschienen und die „in der Mehrzahl von den Lösern sehr beifällig aufgenommen wurden“.

Über **Arnoldo Ellerman** (12.1.1893–21.11.1969), der Zeit seines Lebens in Buenos Aires lebte und niederländische Wurzeln hatte, gab es im Heft 289 schon eine Kalenderblatt-Notiz zum 125. Geburtstag. Jetzt ist an den 50. Todestag des „Königs des Zweizügers“ zu erinnern. Diesen Ehrentitel gab man ihm, der auch Herausgeber der Zeitschrift *El Ajedrez Argentino* war, schon zu Lebzeiten.

**Kurt Richter** (24.11.1900–29.12.1969) war ein erfolgreicher Partyspieler, dessen scharfes Angriffsspiel ihm den Spitznamen „Scharfrichter von Berlin“ einbrachte. Nachdem er sich für die Laufbahn eines Schachprofis entschieden hatte, musste er, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, auch als Schachjournalist tätig sein. Als Nachfolger Frh. von Holzhausens gab er über viele Jahre die *Deutschen Schachblätter* heraus. Daneben schrieb er in seinem sehr unterhaltsamen Stil eine Reihe von Büchern, beispielsweise das 1958 erschienene *Schachmatt*, das er im Untertitel *eine lehrreiche Plauderei für Fortgeschrittene über den Mattangriff im Schach* nannte; dieses war vor vielen Jahren eines meiner

ersten Schachbücher, das ich mit großem Interesse verschlang. Gelegentlich komponierte Richter auch Probleme; er hat 1930 sogar ein Hilfsmatt in der *Schwalbe* veröffentlicht.

Der Österreicher **Konrad Erlinger** (10.2.1856–31.12.1944) ließ als Problemkomponist die letzten drei Buchstaben seines Namens weg (deshalb erscheinen sie hier auch nicht in Fettdruck). Er gehörte zu den bedeutenden Repräsentanten der alten Wiener Schule, deren oft überladene, schwerfällige Stellungen dem heutigen Geschmack nicht mehr ganz entsprechen. Sein hier gezeigter Dreizüger ist ein gutes Beispiel für die ganz auf Mattreinheit eingestellte Wiener Schule, die aber nicht die Eleganz der böhmischen erreicht. Auf 1.Sd5 mit der stillen Drohung 2.Sf6 ~ 3.Le4# gibt es vier Varianten mit reinen Matts: 1.– Sf5 2.Lb5+ Ke4 3.d3#, 1.– S:g2 2.D:h7+ Kc4 3.d3#; 1.– Ke4 2.Se3+ Kf4 3.g3#; 1.– Kc4 2.Se3+ K:b4 3.Df8#.

Vor 100 Jahren wurde **Charles Michael Bent** (27.11.1919–28.12.2004) geboren. Er war ein bedeutender und sehr produktiver englischer Studienkomponist, ab 1975 leitete er ein Jahrzehnt lang den Studienteil des *British Chess Magazine*. 1993 gab T. Whitworth in Zusammenarbeit mit Bent das Buch *The Best of Bent* heraus, eine 288 Studien umfassende Sammlung seiner besten Kompositionen. **1.Sa3+** (1.Sd4+? Kb2=; 1.Se3+? D:e3+ 2.K:e3 T:g7 =) **1.– Kd2** (1.– Kb3 2.Tb1+ K:a3 3.T:b6 Tg5 4.Lb2+ Ka4 5.Sg7 und Weiß gewinnt, denn er behält seine beiden Leichtfiguren) **2.Sc4+ Kd3** (2.– Kc2 3.Sce3+ Kb3 4.Tb1+ Ka2 5.T:b6 +) **3.S:b6 e:f5 4.Lf6!! T:f6 5.Sd7!** und jetzt geht der schwarze Turm in einem Feuerwerk von Springergabeln unter.

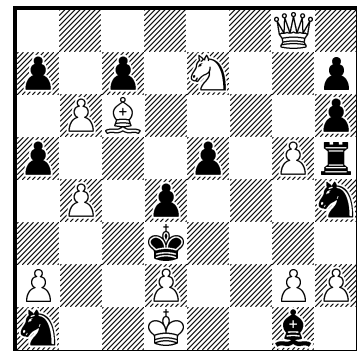
Über den vor 125 Jahren geborenen lettischen Partierspieler und Studienkomponisten **Hermann Mattison**, in lettischer Schreibweise **Hermanis Matisons**, (28.12.1894–16.11.1932) gab es schon in Heft 228 eine Kalenderblattnotiz. — Genau einen Tag jünger als Mattison war **Rudolf Leopold** (29.12.1894–1.11.1986), der als Problemkomponist mit dem Dresdner ein großes Thema gefunden hatte, dem er sich zeitlebens immer wieder widmete. Im Heft 252 (Dezember 2011) erschien auch über ihn schon eine Kalenderblatt-Notiz anlässlich seines 25. Todestags.

Der holländische Banker und Wertpapierhändler **Aegidius Samuel Ommeren** (5.11.1894–30.8.1977) gehörte zu den Gründern unserer holländischen Schwesterorganisation NBvP und war vor dem 2. Weltkrieg mehrere Jahre Vorstandsmitglied. Als Komponist schuf er meist Zweizüger eher konventionellen Stils, denn er hielt nichts von virtuellem Spiel. Daneben befasste er sich schon seit den 1920er Jahren auch mit Märchenschach und Retros.

Dem vor 150 Jahren geborenen Schweden **Joel Fridlizius** (31.12.1869–6.1.1963) war schon in Heft 259 (Februar 2013) eine Kalenderblattnotiz gewidmet. Ebenso wie der einige Jahre jüngere Däne **Jørgen Møller** (4.11.1873–20.11.1944), dessen Todestag 75 Jahre zurückliegt, gehörte auch Fridlizius zu den wenigen Skandinaviern, die im böhmischen Stil komponierten. Beide waren darüber hinaus erfolgreiche Partierspieler; in der dritten Nordischen Meisterschaft 1905 siegte Møller vor Fridlizius.

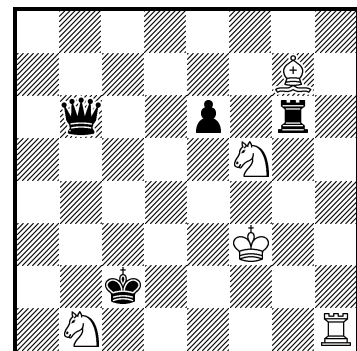
Vor 175 Jahren wurde **Andrés Clemente Vázquez** (22.11.1844–21.2.1901) in Kuba geboren. Er nahm später die mexikanische Staatsbürgerschaft an, wurde mexikanischer Meister im Partierschach und gab neben vielen anderen Publikationen auch ein Buch mit in Mexiko gespielten eigenen Partien heraus. Ab 1883 war er stellvertretender mexikanischer Außenminister, 1886 ging er als Generalkonsul von Mexiko zurück nach Havanna und publizierte weiterhin von dort aus, darunter auch einige problemschachliche Schriften und eine Schachzeitschrift namens *El Pablo*. Als Partierspieler hatte er einige berühmte Gegner, so bestritt er u. a. einen Wettkampf mit Steinitz, den er, ebenso wie Tschigorin, Lasker und andere, zu Besuchen in Havanna animieren konnte.

**Konrad Erlin**  
*Deutsche Schachzeitung*  
1905



#3 (11+12)

**Michael Bent**  
*British Chess Magazine*  
1981



Gewinn (5+4)

**Domenico Lorenzo Ponziani** (9.11.1719–15.7.1796) wurde vor nunmehr 300 Jahren in eine italienische Patrizierfamilie hineingeboren. Nach einem Jura-Studium erhielt er schon im Alter von 24 Jahren eine Professur an der Universität seiner Heimatstadt Modena, die er 1766 zugunsten einer Karriere im Dienst der Kirche eintauschte. Über lange Zeiträume beschäftigte sich Ponziani mit dem Schachspiel, Aufzeichnungen dazu gehen bis mindestens 1749 zurück, 20 Jahre vor Erscheinen seines Buchs *Il giuoco incomparabile degli scacchi*, das auch einen Abschnitt über Endspiele enthält. Ponziani gehört neben Ercole del Rio und Giambattista Lolli zu den Begründern der Schule von Modena, die einen großen Einfluss auf die Entwicklung des Schachspiels in Italien hatte. (GüBü)

## **Mitgliederversammlung der Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.**

**am 5. Oktober 2019 in Bielefeld um 16:00 Uhr**

Anwesende Mitglieder: Hemmo Axt, Arnold Beine, Thomas Brand, Günter Büsing, Carsten Ehlers, Bernd ellinghoven, Wolfgang Erben, Kurt Ewald, Hubert Gockel, Bernd Gräfrath, Hans Gruber, Volker Gülke, Stefan Höning, Michael Keller, Werner Keym, Baldur Kozdon, Ralf Krätschmer, Rainer Kuhn, Hartmut Laue, Gerhard Maleika, Wilfried Neef, Rainer Paslack, Andreas Rein, Peter Schmidt, Eberhard Schulze, Bernd Schwarzkopf, Axel Steinbrink, Andreas Thoma, Jens Volbehrr, Günther Weeth, Volker Zipf.

### **TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Stimmberechtigten**

Bernd Gräfrath begrüßt die anwesenden Mitglieder. Besonders begrüßt er die beiden anwesenden Ehrenvorsitzenden Hemmo Axt, dem er außerdem zum Geburtstag gratuliert, sowie Hans Gruber. Ebenfalls begrüßt er die Ehrenmitglieder Günter Büsing, Bernd ellinghoven und Kurt Ewald.

Grüße wurden ausgerichtet von den nicht anwesenden Mitgliedern Jörg Kuhlmann, Godehard Murkisch, Franz Pachl, Michael Schlosser und Klaus Wenda.

Der Vorsitzende stellt fest, dass im August-Heft der *Schwalbe* ordnungsgemäß zur Versammlung eingeladen wurde. Zur Feststellung der Stimmberechtigten werden die Anwesenden gebeten, sich in die Anwesenheitsliste einzutragen.

### **TOP 2: Bestimmung eines Protokollführers**

Stefan Höning wird zum Protokollführer bestimmt.

### **TOP 3: Berichte des Vorstands**

#### **Bericht des 1. Vorsitzenden Bernd Gräfrath**

Die Versammlung gedenkt der im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Mitglieder Dieter Kutzborski und Herbert Lang.

Der 1. Vorsitzende ehrt die Mitglieder Ulrich Auhagen, Bodo Liphardt, John Rice sowie den anwesenden Gerhard Maleika mit einer goldenen Ehrennadel für ihre 50-jährige Mitgliedschaft in der Schwalbe. Ebenfalls erhalten eine goldene Ehrennadel Sven Trommler für das Erreichen des Großmeistertitels sowie Silvio Baier, der beim WCCI den Weltmeistertitel in der Kategorie Retro gewinnen konnte.

Mit der silbernen Ehrennadel für 25-jährige Mitgliedschaft zeichnet der 1. Vorsitzende die Mitglieder Claudius-Thomas Gottstein, Torsten Hütte, Mark Ridley, Andreas Witt sowie den anwesenden Volker Gülke aus.

Wichtige Themen für den Vorstand waren im letzten Jahr die Herausgabe der 2. Auflage des *Flug der Schwalbe*, Veröffentlichungen in der Partie-Zeitschrift *Schach*, die entsprechend Anklang gefunden haben, sowie der Abgleich der Mitgliederdaten mit dem Deutschen Schachbund. Dieser Abgleich wird zurzeit von Thomas Brand und Rainer Kuhn mit dem DSB diskutiert und durchgeführt. Die Schwalbe-Datenschutz-Dokumente sind bereits entsprechend angepasst. Dort möge sich jeder informieren.

### **Bericht des Schriftleiters Stefan Höning**

Im letzten Jahr sind die regulären 6 Hefte sowie 2 Zusatzhefte erschienen, da entsprechend viel Material vorlag. Der Schriftleiter dankt den Sachbearbeitern für ihre Mitarbeit.

### **Bericht des Turnierwarts Axel Steinbrink**

Der Turnierwart berichtet von den Turnieren unter seiner Leitung sowie von den Turnieren mit deutscher Beteiligung. Im Januar fand der International Solving Cup statt, der in Deutschland zum ersten mal an 2 Orten – Münster und Dresden – ausgetragen wurde und eine Rekordbeteiligung von insgesamt 648 Lösern hatte. Sieger wurde Piotr Murdzia.

Die Deutsche Meisterschaft fand in Berlin statt und wurde von Boris Tummes gewonnen.

Beim im Rahmen des ECSC stattfindenden Open und der Meisterschaft wurde Deutschland von Boris Tummes und Torsten Linß vertreten.

Beim WCCC fanden 3 Turniere statt: Open, Löseweltmeisterschaft und World Solving Cup. Das deutsche Team wurde Vierter bei der Löseweltmeisterschaft. Frank Richter erreichte als Löser eine FM-Norm.

Zu allen Turnieren sind in der *Schwalbe* sowie auf der Schwalbe-Webseite Berichte mit detaillierten Ergebnissen erschienen.

Im nächsten Jahr wird es wieder den International Solving Cup mit den deutschen Austragungsorten Münster und Dresden, die deutsche Lösemeisterschaft Ende März in Hofheim im Taunus, die ECSC Ende April in Poltava in der Ukraine sowie die Weltmeisterschaft im Oktober auf Rhodos geben.

### **Bericht des 2. Vorsitzenden Thomas Brand**

Im Rahmen von Maßnahmen, mehr Partyspieler anzusprechen, wurden mehrere Beiträge auf der DSB-Webseite veröffentlicht. Weitere Berichte sind angedacht. Außerdem soll der Nachrichtenticker der Schwalbe auf der Webseite des DSB integriert werden.

Weiterhin soll die Webseite der Schwalbe sowie die PDB weiterentwickelt werden. Dazu soll ein kleines Team aufgestellt werden.

### **Bericht des DSB-Delegierten Kurt Ewald**

Kurt Ewald berichtet von der Tagung des DSB-Hauptausschusses in Eisenach, die ausnahmsweise mit der Tagung des AKLV zusammengelegt wurde, um die Folgen der Causa Jordan zu behandeln.

Beim Kongress in Magdeburg konnte Kurt Ewald aufgrund einer Erkrankung nicht teilnehmen. Der bei der letzten Mitgliederversammlung bestimmte Vertreter Wolfgang Erben war ebenfalls verhindert.

### **Bericht des FIDE-Delegierten Bernd Ellinghoven**

Bernd Ellinghoven berichtet von den Beschlüssen der Tagung in Vilnius. Sven Trommler ist jetzt Kompositions-GM, Silvio Baier und Ralf Krätschmer sind Kompositions-IMs.

Viele Diskussionen – u. a. bei „Wahl“ des Austragungsorts für die nächste ECSC – waren geprägt von der politischen Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine.

### **TOP 4: Kassenbericht**

Rainer Kuhn berichtet von der Entwicklung der Kassenlage des letzten Jahres. Insgesamt bleibt die Entwicklung der letzten Jahre, dass die Ausgaben die Einnahmen übersteigen, wenn auch im letzten Jahr im kleinen dreistelligen Umfang.

### **TOP 5: Bericht der Kassenprüfer**

Eberhard Schulze trägt den Bericht zur Kassenprüfung vor, den er gemeinsam mit dem in der Versammlung abwesenden Klaus Förster erstellt hat. Die beiden Kassenprüfer bescheinigen dem Kassenwart eine tadellose Führung der Kasse und beantragen daher die Entlastung des Kassenwarts.

### **TOP 6: Entlastung des Kassenwarts**

Der Kassenwart wird bei eigener Enthaltung einstimmig entlastet.

### **TOP 7: Wahlen der Kassenprüfer**

Für die Prüfung der Kasse im kommenden Jahr haben sich Jens Volbehr und Markus Manhart (bei der Versammlung nicht anwesend) bereiterklärt. Die Wahl der Kassenprüfer erfolgt zusammen. Beide werden bei einer Enthaltung einstimmig zu Kassenprüfern gewählt.

### **TOP 8: Verabschiedung des Haushaltsplans für das nächste Jahr**

Rainer Kuhn stellt den Haushaltsplan für das kommende Jahr vor. Es ist mit einem Defizit zu rechnen. Nach kurzer Diskussion wird dieser bei einer Enthaltung einstimmig angenommen.

### **TOP 9: Antrag: Anpassung der Mitgliedsbeiträge ab dem Jahr 2021**

Aufgrund erheblich gestiegener Portokosten sowie einem relativ konstanten Rückgang der Mitgliederzahlen schlägt der Vorstand der Versammlung vor, ab dem Jahr 2021 die Mitgliedsbeiträge auf 45,- € für Mitglieder, auf 90,- € für fördernde Mitglieder, sowie auf 20,- € für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr zu erhöhen. Der Jahresbeitrag für Neumitglieder steigt auf 30,- €. Einzelhefte kosten zukünftig 8,- € (zuzüglich Porto). Die Differenz der bis Ende 2020 bereits für 2021 ff gezahlten Beiträge müssen nicht nachgezahlt werden.

Nach kurzer Diskussion wird der Antrag bei 3 Enthaltungen angenommen.

### **TOP 10: Verschiedenes**

Der Vorstand trägt der Versammlung vor, dass er beschlossen hat, dass fördernde Mitglieder die aktuellen *Schwalbe*-Hefte auf Wunsch ohne Verzögerung auch in elektronischer Form erhalten können.

Für die Schwalbe-Tagung im Jahr 2020 hat sich Michael Schlosser angeboten, diese in Chemnitz zu organisieren. Als Termin ist das Wochenende vom 16. bis zum 18. Oktober vorgesehen, da die WFCC-Tagung in Griechenland Anfang Oktober stattfindet. Die Versammlung nimmt das Angebot an.

Bernd Gräfrath schließt die Versammlung um 18:00 Uhr.

## **Schwalbe-Treffen in Bielefeld 3. bis 6.10.2019**

**von Jens Volbehr, Leimen**

Rainer Paslack hatte in seine Heimatstadt Bielefeld geladen, und die reisefreudigen Schwalben kamen aus allen Ecken Deutschlands nach Bielefeld angereist.

Für die nächsten vier Tage sollte das gut geführte Jugendgästehaus Bielefeld unsere Heimat sein. Nach dem obligatorischen „Hallo, schön Dich wieder zu sehen.“ und „Wie geht es Dir?“ und einem gemeinsamen Abendessen ging es zum ersten Mal zur Sache. Axel Steinbrink hatte ein Schnelllöseturnier organisiert, insgesamt 15 Aufgaben,  $5 \times \#2$ ,  $5 \times h\#2$  und  $5 \times s\#2$  waren in 15 Minuten zu lösen, wobei jede Aufgabe nur eine Minute auf der Leinwand angezeigt wurde, ein echter Stresstest für alle Teilnehmer. Das Gemeine daran: Für richtige Lösungen gab es zwar einen vollen Punkt, für falsche Lösungen jedoch auch 0,9 Minuspunkte, so dass „vermutete“ Lösungen, die sich als Verführung herausstellten, auch ganz schnell das Punktekonto negativ belasteten. Hemmo Axt als Lösespezialist konnte den Abend vor Volker Gülke und Ralf Krätschmer für sich entscheiden.

Freitag war dann der Tag der außerschachlichen Highlights, Oetkers Welt zeigte sich mit warmem Pudding und Pizza kulinarisch großzügig, bevor es bei regnerischem Wetter zum Hermannsdenkmal und den Externsteinen in den Teutoburger Wald ging. Der Abend stand dann im Zeichen der Fachvorträge:

Werner Keym eröffnete mit einer wahrlich „einzigartigen Schachaufgabe“, der Umsetzung eines erweiterten *Valladão*-Tasks, (Allumwandlung, *Exzelsior*, *Rochade* und *en-passant*-Schlag) alles durch weiße Züge in einer einzigen Aufgabe. Für den ersten, der das schafft, hatte er eine Prämie von 100,- € ausgesetzt, die er nach Entdeckung im *FIDE-Album* 2013-15 (D77) und Kontaktaufnahme mit dem Autor, dem dies unbekannt war, auszahlte. Abgedruckt ist der Vortrag in der *Oktober-Schwalbe*, Heft 299, S. 318.

Hartmut Laue zeigte „Fluchtfeldtücken im Selbstmatt“ (siehe Seite 371) auf und verwies auf ganz feine fortgesetzte Dualvermeidung, die es erst einmal zu entdecken und vorher natürlich zu ersinnen und dann noch zu komponieren galt.

Den Schlusspunkt des Abends setzte unser Vorsitzender Bernd Gräfrath mit einem Referat unter dem Thema „Behinderte Helfer“, in dem er z. B. im Hilfsmatt die Bedingung „Längstzüger“, die für eingeschränkte Hilfsmöglichkeiten des Schwarzen, aber auch des Weißen sorgen, näher beleuchtete; siehe Seite 368 in diesem Heft.

Am Samstag hatten wir dann Gelegenheit, im Rahmen einer Stadtführung die Altstadt und die Historie von Bielefeld kennen zu lernen. Unsere Stadtführerin erläuterte den wichtigen Einfluss der Familie Oetker als regelmäßige Unterstützer der Stadt bei Investitionen, aber auch die Entwicklung von Bielefeld als wichtigem Standort der Leinenweber und Textilindustrie.

So ganz ohne einen Bezug zur „Bielefeld-Verschwörung“ (siehe z. B. <https://de.wikipedia.org/wiki/Bielefeld-Versch%C3%B6rung>) sollte die Tagung dann doch nicht auskommen. Hans Gruber hatte (während des Treffens!) spontan zur Konstruktion von Aufgaben mit einem „Bielefeld“ aufgerufen, wobei ein „Bielefeld“ durchaus unterschiedlich definiert werden konnte, z. B. indem „Bielefelder“ auf der 1./2. bzw. 7./8.Reihe entstehen können,

- wenn ein Bauer einen Doppelschritt macht und danach ein passant geschlagen wird: das Bielefeld ist das Ausgangsfeld des geschlagenen Bauern;
- wenn eine Umwandlungsfigur von ihrem Umwandlungsfeld wegzieht: das Bielefeld ist das Umwandlungsfeld;
- wenn eine Rochade ausgeführt wird: die Bielefelder sind die beiden Felder, die König und Turm verlassen haben.

„Bielefelder“ sind nichtexistente Felder, also Löcher, die nicht betreten werden dürfen. Hier kann also jeder noch seine Phantasie schweifen lassen ...

Nach einer Vorstandssitzung folgte am Samstagnachmittag die ordentliche Mitgliederversammlung, deren Protokoll auf Seite 365 in diesem Heft veröffentlicht wird.

Nach einem gemeinsamen Abendessen in der Altstadt brachte Werner Keym seinen Zuhörern „Illegal Cluster“ nahe, bei denen die Aufgabe darin besteht, als Löser selbst zu komponieren/konstruieren und zwar Stellungen, die zunächst illegal sind und durch Wegnahme eines beliebigen Steines (außer der Könige) wiederum legal werden.

Den Abschluss bildete Thomas Brand mit einer Einführung in die Möglichkeiten und Methoden der Suche in der PDB (<https://pdb.dieschwalbe.de>), was allgemeinen Anklang fand. Eine schriftliche Fassung dieses „Workshops“ wird im Hilfebereich der PDB veröffentlicht.

Rainer Paslack ließ es sich neben der tollen Organisation nicht nehmen, den Teilnehmern eine Aufgabe zu widmen:

Satz: 1.–Lc7/b5 2.Ta8/D:a5#

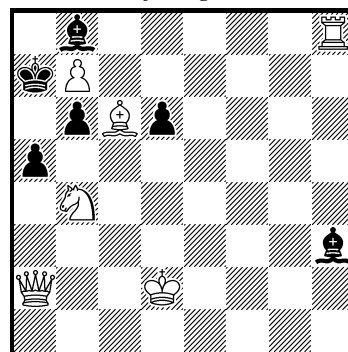
Verführung: 1.Dc4? [2.Da6#] b5/a:b4 2.Dd4/Da2#, aber 1.–Lf1!

Lösung: 1.Dg8! [2. D:b8#] Lc7/b5/a:b4/Lc8 2.Da8/Dg1/Da2/b:c8=S#.

Mehrere Mattwechsel, Rückkehr der weißen Dame, Entfesselung eines schwarzen Bauern, Unterverwandlung eines weißen Bauern, Meredith-Form.

**Rainer Paslack**  
Urdruck

*Den Teilnehmern  
des Schwalbtreffens 2019  
in Bielefeld gewidmet*



#2 \* v

(6+6)

## Behinderte Helfer Hilfsmatts mit Längstzügerbedingung<sup>1</sup>

von Bernd Gräfrath, Mülheim/Ruhr

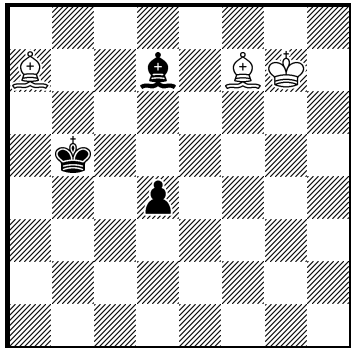
Der Kommentar des Löser Robert Coffman zu Problem 1 brachte mich zum Schmunzeln: „Loved the maximumer stipulation with the helpmate – my first experience with this combination. It’s as if Black

<sup>1</sup>Vortrag gehalten beim Schwalbe-Treffen am 4. Oktober 2019 in Bielefeld.



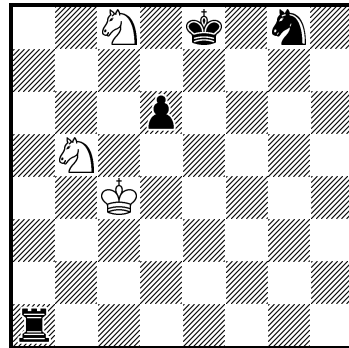
has some neurological condition that prevents it from straightforwardly helping White.“ Zwar ist die Lösung (1.Lh3 L:d4 2.Lc8 Le6 3.La6 Lc4+ 4.Kc6 L:a6 5.Kd7 Lf6 6.Ke8 Lb5#) recht grobschlüchtig, aber die Metapher einer Behinderung trifft die Bedingungskombination sehr prägnant.

**1 Arthur Willmott**  
*The Problemist Supplement*  
2008



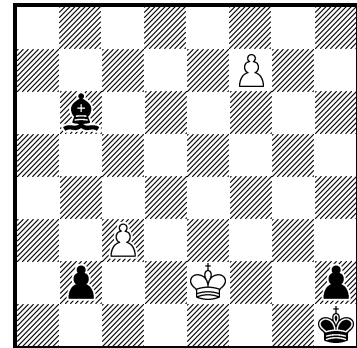
h#6 (3+3)  
(Schwarzer) Längstzüger

**2 Guy Sobrecases**  
*Die Schwalbe 2008*  
Lob



h#5 \* 2.1;1... (3+4)  
(Schwarzer) Längstzüger

**3 Gerhard Pfeiffer**  
*Rochade Europa 1992*  
3. Preis



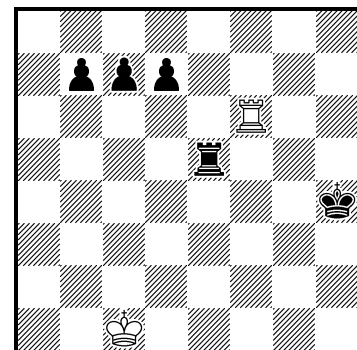
h#4 2.1;1... (3+4)  
Weißer Längstzüger

Eine präzise Analyse der Besonderheit liefert Jürgen Ippenberger, der anlässlich von Problem 2 schrieb: „Während im Selbstmatt die Längstzüger-Bedingung durch die Einschränkung der schwarzen Zugmöglichkeiten eine Konstruktionshilfe bzw. Erleichterung darstellt, ist es im Hilfsmatt natürlich genau umgekehrt: Hier muss sich die Spielführung danach richten, dass eben gerade die unterstützenden Möglichkeiten des Schwarzen sehr beschränkt sind.“ Hier sind nun zwei Lösungen und ein Satzspiel zu finden: \* 1.– Se7 2.Ta8 Sa7 3.Td8 Sac8 4.Sf6 Sg6 5.Sd7 S:d6#; I) 1.Th1 Sb6 2.Th8 S:d6+ 3.Kf8 Sd7+ 4.Kg7 Sf5+ 5.Kh7 Sf8#; II) 1.Ta8 Sc7+ 2.Kd7 Sb6+ 3.Kc6 Sb:a8 4.Sf6 Se6 5.Sd7 Sd8#. Weiter Jürgen Ippenberger dazu: „In dieser Aufgabe sind das vorhandene Material und die Bedingung optimal genutzt; in der ersten Lösung ein um 90 Grad gedrehtes, vollkommen identisches Echo zum Zweispringermatt im Satz, wobei auch gut ist, dass der sonst unnütze sB geschlagen wird; in der zweiten Lösung, in der relativ überraschend der schwarz Turm beseitigt werden muss, ein weiterer schöner Ablauf mit Echo, diesmal mit dem schwarzen Bauern statt des schwarzen Turms als Blockfigur. Eine perfekte Miniatur!“

Ein neuer Dreh ergibt sich, wenn im Hilfsmatt die Längstzügerbedingung nicht für Schwarz, sondern für Weiß gilt. In Problem 3 benötigt Weiß eine Bauernumwandlung, um eine mattsetzende Figur zu erhalten; aber solange der weiße König diagonale Züge hat, ist der Zug wBf7-f8 nicht erlaubt. In den beiden Lösungen wird diese Schwierigkeit auf zwei unterschiedliche Weisen umgangen: In der ersten Lösung bringt Schwarz einen Umwandlungsstein nach g8, der dort einen diagonalen Bauernschlag ermöglicht (1.b1=T Kd3 2.Tg1 Kc4 3.Tg8 f:g8=L 4.Lg1 Ld5#). In der zweiten Lösung wird der weiße König quasi pattgestellt (indem ihm seine diagonalen Optionen genommen werden), und das ermöglicht einen schlagfreien Umwandlungszug (1.b1=S Kf1 2.S:c3 Ke1 3.Se4 f8=D 4.Sc5 Df1#). Dabei werden in beiden Lösungen blockierende Steine auf die c-Linie gebracht: einmal ein weißer und einmal ein schwarzer; und das dargestellte Thema der Allumwandlung soll nicht unerwähnt bleiben.

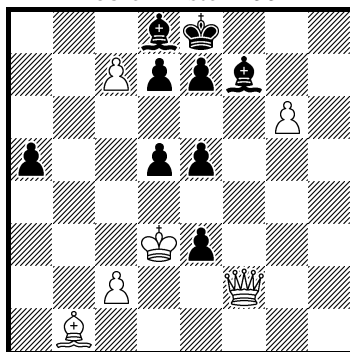
Noch eingeschränkter sind die beiden Kooperationswilligen, wenn wir die Doppellängstzügerbedingung ins Hilfsmatt bringen. In Problem 4 vollführen die beiden Türme einen ungelentken Tanz, bei dem es nur auf eine einzige Weise gelingen kann, den schwarzen Turm auf passende Weise zu neutralisieren: 1.Ta5 Ta6 2.Th5 Th6 3.b5 Ta6 4.Tc5+ Kd2 5.Th5 Th6 6.c5 Ta6 7.Td5+ Ke3 8.Th5 Th6 9.d5 Ta6 10.Te5+ Kf4 11.Te1 Th6#. In Problem 5 gibt es neben der Lösung auch ein kurzes Satzspiel (\* 1.– D:f7#); aber obwohl Schwarz helfen will, hat er keinen neutralen Wartezug. Stattdessen muß die weiße Dame ihrer langen Züge beraubt werden, und der weiße Läufer gibt das Matt: 1.L:g6+ Df5 2.L:c7 c4 3.Ld8 Lc2 4.Lb6 La4 5.Ld8 L:d7#.

**4 Andreas Thoma**  
*Schach in*  
*Schleswig-Holstein 1997*  
3. Preis



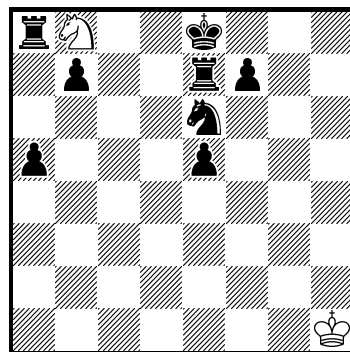
h#11 (2+5)  
Doppellängstzüger

5 **Wilfried Seehofer**  
**Günther Jahn**  
Problemkiste 2002



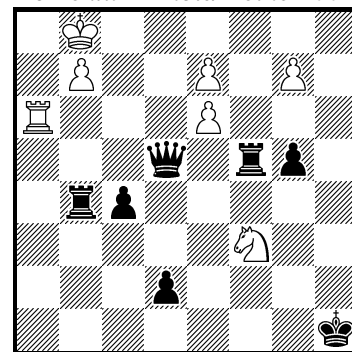
h#5 \* (6+9)  
Doppellängstzuger

6 **Klaus Wenda**  
König & Turm 2000  
Neufassung 2001



h#6 (2+8)  
Doppellängstzuger

7 **Norbert Ringeltaube**  
Die Schwalbe 1973  
3. Preis  
Korrektur Arnold Beine 2004



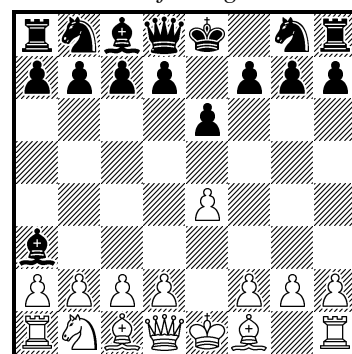
h#5 (7+7)  
Doppellängstzuger

Mit Problem 6 kommen wir zu einem Hilfsmatt von theoretischer Bedeutung: Wenn Schwarz kein Rochade-Recht hätte, ginge 1.Sf8? Sd7 2.Td8?? Sf6#, aber Schwarz wäre zu 2.0-0-0 gezwungen. Um den Hauptplan umzusetzen, benötigen wir zunächst einen Vorplan, der das Rochade-Recht beseitigt: 1.Sd8! Sd7 2.Se6 Sb6 3.Td8 Sd7 4.Ta8 Sb8, und nun der Hauptplan 5.Sf8! Sd7 6.Td8 Sf6#. Arnold Beine spricht daher hier von einem *logischen* Hilfsmatt<sup>2</sup>; und in seinem wichtigen Aufsatz zum Thema („Logische (Märchen-)Hilfsmatts“, *harmonie* 77 (März 2004), S. 3-6; [http://www.problemschach.de/harmonie/artikel/h77\\_logische\\_hmatts.pdf](http://www.problemschach.de/harmonie/artikel/h77_logische_hmatts.pdf)) diskutiert er auch ein anderes Hilfsmatt, das durch die Doppellängstzugerbedingung sogar die Darstellung gestaffelter Vorpläne erlaubt. (Ich übernehme im Folgenden seine Analyse.) In Problem 7 würde man gerne 1.Tb1? Ta1 2.Tg1 T:g1#?? spielen, aber Weiß wäre zu 2.– Ta8 gezwungen. Das könnte vermieden werden, wenn der weiße König auf a8 stünde, und er könnte durch den Vorplan 1.T:b7+? Ka8 2.Tb1+ dorthin gelenkt werden. Nun stört aber die schachgebende sDd5, die wiederum zunächst von der Diagonale entfernt werden muß. Das darf aber nicht sofort geschehen, denn der Plan 1.Dd8+? e:d8=L 2.T:b7+?? scheitert daran, daß Schwarz 2.Ta5 ziehen müßte. Hier ist also noch ein weiterer Vorplan nötig, der den störenden sTf5 beseitigt; und dann klappt es schließlich wie am Schnürchen: 1.Tf8+! g:f8=S 2.Dd8+! e:d8=L 3.T:b7+! Ka8 4.Tb1! Ta1 5.Tg1 T:g1#.

Die Längstzugerbedingung bringt in das Hilfsspiel eine behindernde Spannung, die die Erzwingung kreativer Umwege ermöglicht. Ähnliches läßt sich übrigens auch für Beweispartien mit Märchenbedingungen sagen: Auch wenn ich Beweispartien aufgrund ihres *Blicks zurück* zu den Retros rechne, ähneln sie doch dem Hilfsspiel, weil (im Gegensatz zu den Verteidigungsrückzügen) die beiden Seiten kooperieren, um die Forderung zu erfüllen; und eine passende Märchenbedingung kann dann mehr sein als eine bloße Konstruktionserleichterung.

Als Ausblick will ich abschließend eine Beweispartie mit der Kürzestzugerbedingung vorstellen. In Problem 8 ist der sLf8 trotz der behindernden Bedingung nach a3 gelangt, und er braucht alle weiße Hilfe, die er nur kriegen kann, um das umzusetzen. Um den langen Zug des Läufers zu erlauben, muß dieser ein Schachgebot eines wSa3 abwehren; aber für diesen Zweck muß zunächst der schwarze König in die Reichweite dieses Springers gebracht werden. Dieses wiederum erfordert einen erheblichen Aufwand, denn um seine Höhle zu verlassen, muß den schwarzen König auf e7 ein Schachgebot diagonal herauszwingen, während das Feld e8 blockiert ist. All dies (und auch später die Rückkehr) erfordert eine äußerst agile weiße Dame, und es ist erstaunlich, daß ihre vielen Züge auf offenem

8 **Falk Tippmann**  
Die Schwalbe 2014  
Bernd Gräfrath gewidmet



Beweispartie in (15+16)  
14 Zügen  
(Schwarzer) Kürzestzuger

<sup>2</sup>Thomas Brand hat mich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hierbei um ein *neudeutsches* Hilfsmatt handelt, da der Vorplan zweckrein ist.

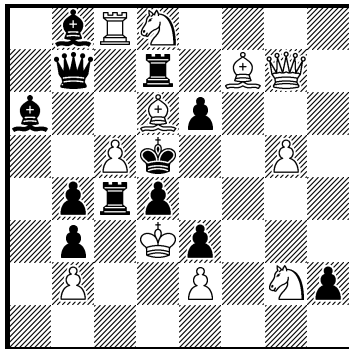
Feld eindeutig bestimmt sind: 1.e4 e6 2.Df3 Ke7 3.Se2 De8 4.Df6+ Kd6 5.Df3 Kc6 6.Db3 Kc5 7.Db6+ Kc4 8.Sa3+ L:a3 9.Db3+ Kc5 10.Sc3 Kc6 11.Sb1 Kd6 12.Dd5+ Ke7 13.Dh5 Dd8 14.Dd1 Ke8 (Rundlauf der weißen Dame, Rückkehren des schwarzen Königs und der schwarzen Dame, Sibling-Sb1), mit einer Diagrammstellung, die auf den ersten Blick fast nichts verrät. Der Löser Manfred Rittirsch schrieb dazu: „Genau so, nämlich gespickt mit ‚logisch‘ aufeinander aufbauenden Notwendigkeiten, muss eine Beweispartie sein, wenn sie maximalen Lösespaß bereiten will!“ Kann man hier vielleicht sogar von einer „logischen“ Beweispartie mit einem Vorplan (und einem „Nachplan“!?) sprechen?

## Dies# fiel mir auf (21)<sup>1</sup>

von Hartmut Laue, Kronshagen

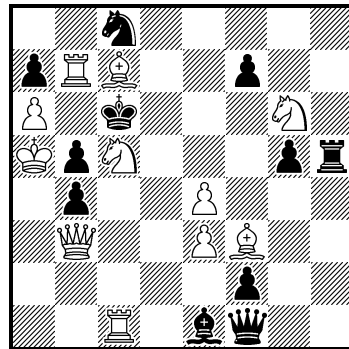
Ein Fluchtfeld zu haben kann nicht schaden; jedenfalls denkt das so mancher erfahrene Partierspieler. Auch im Mattproblem sind Fluchtfelder des schwarzen Königs keine Freude für Weiß, aber Hoffnungsträger für Schwarz (sofern er nicht gerade eigenes Patt als Verteidigung anstrebt). Im Selbstmatt dagegen ist es nicht immer von Vorteil, ein Fluchtfeld zu haben bzw. es sich zu verschaffen. Es kann dort tückisch sein, sich ein Fluchtfeld zu besorgen!

(A) **Miodrag Mladenović**  
KoBulChess 2014  
3. Preis



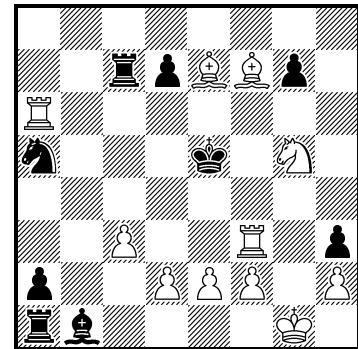
s#3 (11+12)

(B) **Waldemar Tura**  
Olympiade-T. Istanbul 2012  
4. ehr. Erw.



s#3 (11+11)

(C) **Rodolfo Riva**  
Gaudium 2017/18  
1. Preis



s#3 (11+9)

In (A) spielt zunächst ein unerwünschtes *weißes* Fluchtfeld eine Rolle, denn die unbedachte Beseitigung der Deckung von e3 durch 1.D:d4+? verhindert hier den sofortigen Erfolg (1.– T:d4+ 2.K:e3). Schlägt Schwarz im Satz allerdings auf d6, so bedient sich Weiß des jeweiligen Schlagsteins als Mittel, um der Entstehung des störenden Fluchtfelds vorzubeugen: 1.– T:d6/L:d6 2.L:e6+/Sf4+ T:e6/L:f4, dann natürlich gefolgt von 3.D:d4+ T:d4#.

Mit dem Schlüssel 1.Dh7! trennt sich Weiß radikal von diesem schönen Schein und droht statt dessen 2.S:e3+ d:e3 3.De4+ T:e4#. Dagegen wird jetzt das Schlagen auf d6 zur Verteidigung, mit dem Motiv, im 2. Zug das auf e5 entstandene Fluchtfeld zu nutzen: 2.S:e3+? Ke5!. An dieser Stelle würde die Linienöffnung für die schwarze Dame nutzbar, wenn sich Weiß nicht erneut durch seinen 2. Zug ein schädliches Fluchtfeld verschafft hätte: Nach 3.De4+ D:e4+ ist Weiß nicht matt, sondern muß 4.Kd2 ziehen. Jedoch hat Weiß nach einem Schlag auf d6 sogar prinzipiell zwei Wege, um ohne Selbstschädigung den schwarzen König zu dem verderblichen Schritt auf das selbst besorgte Fluchtfeld zu zwingen, und zwar durch die schon im 2. Zug des Satzes gesehenen Schachgebote. Im Unterschied zum Satz muß Weiß nun allerdings darauf achten, daß nicht etwa der Schlagstein, sondern tatsächlich nur der König auf das Schachgebot reagieren kann: 1.– T:d6 2.Sf4+ (nicht 2.L:e6+? T:e6!), 1.– L:d6 2.L:e6+ (nicht 2.Sf4+? L:f4!), jeweils nebst 2.– Ke5 3.De4+ D:e4#. Zu bemerken ist noch, daß 1.Dg6? an 1.– h1L! scheitert, was nach 1.Dh7! nur zu einer leichten Veränderung der Drohvariante führt: 2.S:e3+ d:e3 3.D:h1+ Te4#.

Der Beweggrund beider Verteidigungen des Schwarzen, seinem König den Schritt nach e5 zu ermöglichen, wird zum Nutzeffekt für Weiß. Dabei besteht die Besonderheit, daß solche Nutzung sogar

<sup>1</sup>Dieser Aufsatz gibt den größten Teil eines auf der Schwalbe-Tagung in Bielefeld am 4. Oktober 2019 gehaltenen Vortrags mit dem Titel „Fluchtfeldtücken im Selbstmatt“ wieder.

auf zwei Weisen möglich wäre, die jedoch durch Begleiteffekte der Verteidigungszüge differenziert werden. Durch Vergleich des Satzgeschehens mit der Lösung erkennt man einen reziproken Fortsetzungswechsel. Vertiefungen anderer Art derselben Grundidee einer Verbindung von Motivinversion und Dualvermeidung zeigen **(B)** und **(C)**. Bei allen drei Aufgaben tritt die Motivinversion in Verbindung mit einer Fluchtfeldbeschaffung als Verteidigungsabsicht auf.

Besäße Weiß in **(B)** nicht den Turm auf c1, so könnte er durch 1.Se5+ oder 1.e5+ den schwarzen König nach c5 schicken und dann mit 2.D:b4+ oder 2.T:b5+ Selbstmatt erzwingen, und zwar in beliebiger Kombination dieser Züge. Nach 1.Lb8! droht Weiß 2.Se7+ S:e7 3.Tb6+ a:b6#, was durch 1.– f:g6 2.De6+ Sd6 3.Tb6+ a:b6# nur unwesentlich modifiziert wird. Das Verteidigungsmotiv der Hauptvarianten besteht in der Schaffung des Fluchtfelds c5 durch Verstellung des wTc1, um Weiß im dritten Zug der Drohung (nicht jedoch verfrüht im zweiten!) mit 3.– K:c5! eine Nase zu drehen. Weiß nutzt daraufhin genau diese Ermöglichung des Zuges K:c5 in der zuvor angegebenen Weise, jedoch hat er dabei jetzt keinerlei freie Wahl: Nach 1.– Dc4 geht *nur* 2.Se5+ (2.e5+? De4!, Dd5!) und dann nach 2.– K:c5 *nur* 3.D:b4+ L:b4# (3.T:b5#??); auf 1.– Lc3 dagegen darf *nur* 2.e5+ folgen (2.Se5+? L:e5!) und dann nach 2.– K:c5 *nur* 3.T:b5+ D:b5# (3.D:b4#??). Wie in **(A)** kann auch hier das schwarze Verteidigungsmotiv der Fluchtfeldbeschaffung auf zwei Weisen als Nutzeffekt invertiert werden, bezüglich derer sich die jeweilige Verteidigung dualvermeidend auswirkt. Als bemerkenswerte Vertiefung bewirkt die jeweilige Verteidigung über die Dualvermeidung im 2. Zug hinaus sogar noch eine weitere im 3. Zug.

Dieselbe außergewöhnliche thematische Konzeption liegt in völlig anderer Gestaltung in **(C)** vor. Einen inhaltlichen Vorgeschmack, wenn auch im weiteren ohne thematische Relevanz im engen Sinne, bietet die Satzvariante nach dem sich aufdrängenden fluchtfeldgebenden Zug 1.– T:c3. Weiß nutzt die Entstehung des Fluchtfelds mit 2.Ld6+ Kd4 3.Tf4+ Le4# für seine Zwecke. Insbesondere zeigt dieses Abspiel, daß der Schlüssel 1.Lc4! nicht etwa der Not gehorcht, einen schlimmen schwarzen Satzzug verhindern zu müssen. Danach droht 2.Sf7+ Ke4 3.d3+ L:d3#, wogegen sich Schwarz durch Schlagen des wLc4 verteidigen kann. Schwarz kann es sich in diesem Fall sogar aussuchen, ob er danach die Drohung durch Betreten des Fluchtfelds d5 im zweiten oder erst im dritten Zug vereiteln will. Nach 1.– T:c4 nimmt der Gewinn an Freiheit dann aber mit 2.Ld6+ Kd5 3.Tf5+ L:f5#, nach 1.– S:c4 mit 2.d4+ Kd5 3.e4+ L:e4# ein böses Ende. Auch in dieser Aufgabe entscheidet eine Dualvermeidung im 2. Zug zwischen zwei prinzipiell als möglich erscheinenden Motivinversionen, als Vertiefung gefolgt von einer weiteren Dualvermeidung im 3. Zug. Die Gangart des jeweils auf c4 schlagenden Steins ist die Ursache für die eindeutige Bestimmtheit der nachfolgenden beiden weißen Züge. Gäbe es dagegen (als Gedankenspiel) etwa einen sLb5, so könnte Weiß nach 1.– L:c4 die Züge 2.Ld6+, 2.d4+ mit 3.Tf5+, 3.e4+ beliebig kombinieren.

Anders als in **(B)** nutzt Weiß in den beiden Varianten von **(C)** nicht nur im 2. Zug das Verteidigungsmotiv der Parade, sondern am Ende auch noch deren Begleiteffekt, das Feld c4 zu blockieren. Insofern liegt hier die Motivinversion nicht in ihrer reinsten Form vor, weil Weiß mit der Nutzung des Verteidigungsmotivs allein nicht auskommt. Auch in **(B)** zeigt sich ein zusätzlicher Effekt der Paraden durch die mit dem 2. Zug eintretenden Selbstfesselungen; jedoch bewirken diese lediglich eine Differenzierung der beiden grundsätzlich vorhandenen weißen Antwortmöglichkeiten, während im Unterschied dazu in **(C)** die Blockwirkung nach dem Schlag auf c4 das Erreichen des Ziels erst möglich macht. Dieser Hinweis auf einen sachlichen Unterschied sollte aber nicht mit einer Kritik an **(C)** verwechselt werden. Die Nutzung der Paraden als Fernblocks ist ein attraktives, harmonisches Element und trägt, wie auch die Opferwirkung des Schlüssels und die optisch freizügige Stellung des schwarzen Königs, zu dem hervorragenden Eindruck bei, den die Aufgabe hinterläßt.

## **Entscheid im Informalturnier 2015 der Schwalbe**

**Abteilung: Märchenschach**

**Preisrichter: Gerard Smits (NL–Boxtel)**

Zu allererst möchte ich Arnold Beine danken, dass er mir die Ehre erwiesen hat, dieses Turnier zu richten. Es war ein schweres Stück Arbeit, das aber auch sehr viel Freude bereitet hat, weil ich die Qualität der Aufgaben als extrem hoch empfand. Arnold hatte mir angeboten, den Preisbericht auch in unterschiedliche Abteilungen zu gliedern, was ich dankbar annahm. In meinen Augen wird dies dem Niveau des Turniers eher gerecht, und es vermeidet Auszeichnungen mit zweistelligen Zahlen.

Im Jahre 2015 wurden insgesamt 74 Märchenaufgaben veröffentlicht: 71 in der Abteilung „Urdrucke“ sowie drei Pattprobleme in Heft 271 auf Seite 23-24. Es hat etwas gedauert, eine passende Aufteilung dieser 74 Originale zu finden. Letztendlich fand ich nur ein Kriterium, das zu zwei Teilen etwa der gleichen Größe führte: Aufgaben ohne (43) bzw. Aufgaben mit Märchenfiguren (31). Insgesamt hielt ich 34 Probleme für gut genug, in diesem Preisbericht erwähnt zu werden.

Einige Bemerkungen zu Aufgaben, die von Anfang an für eine Auszeichnung nicht in Frage kamen:

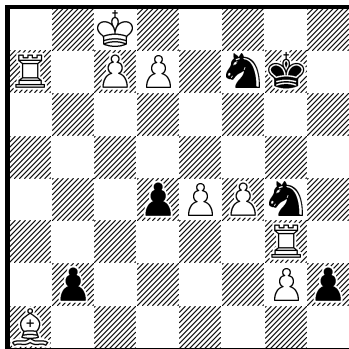
**16234:** Dieses Problem hat zu 16423 geführt, welches einen viel reichhaltigeren Inhalt hat. So entschloss ich mich, 16234 nur als Vorstufe von 16423 anzusehen.

**16422:** Es gibt Themen, die nur zu Türmen und solche, die nur zu Läufern passen. Das Thema *Wechseltürme* erweist sich als schwierig, dieses in eine Matrix mit Läufern zu übertragen, aber es ist bewundernswert, wenn es jemand versucht. In der Verbesserung der 16422 ist jedoch der Berlinabauer, der nur als Cookstopper zum Einsatz kommt, für mich nicht zu verdauen. Es geht auch ohne ihn, siehe Diagramm A auf Seite 382.

**16486:** Nur vier Steine auf dem Brett, aber beim Lesen der Lösung kostet es viel Zeit, die Geschehnisse zu erfassen. Ein einziger Zug könnte so viele Effekte haben, z. B. Wechsel der Steinart (auf- und abwärts), Farbwechsel (weiß – neutral – schwarz), oft noch verbunden mit einer Wiedergeburt eines im vorherigen Zug geschlagenen Steines irgendwo auf dem Brett, der in der Zwischenzeit auch noch einige Wechsel durchgemacht hat. Ich mag diese Art des computerunterstützten Komponierens nicht. Nach meinem Geschmack ist Schönheit ein wesentlicher Teil eines guten Schachproblems, aber hier kann ich lediglich Komplexität erkennen.

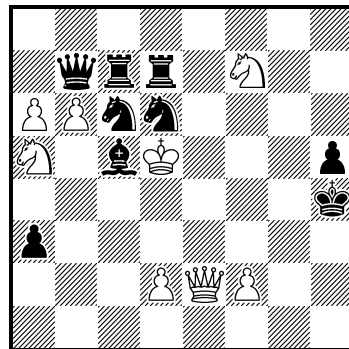
### Abteilung A: Aufgaben ohne Märchensteine

**1. Preis, Abt. A 16357**  
**Manfred Rittirsch**



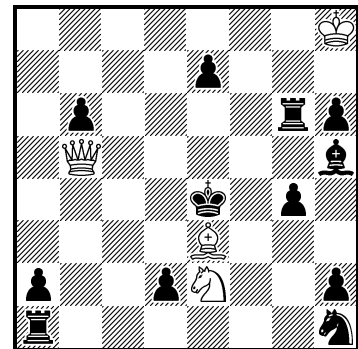
h=5\* 0.1;1.1;... (9+6)  
Circe

**2. Preis, Abt. A 16229**  
**Christopher Jones**



hs#4 0.1;1.1;... (8+9)  
b) ♔h4 → a2

**3. Preis, Abt. A 16228**  
**Pierre Tritten**



h#2 3.1;1.1 (4+12)  
take&make

#### 1. Preis: 16357 von Manfred Rittirsch

Um eine Pattstellung zu erreichen, benötigt man zwei weiße Figuren (Damen oder Türme), die durch Umwandlung der Bauern c7 und d7 auf das Brett kommen können. Außerdem muss man die schwarzen Bauern b2 und h2 nach ihrer Umwandlung schlagen – aber man muss dabei ihre Circe-Wiedergeburt vermeiden! Im Satzspiel erfolgt d8D auf dem richtigen Feld, um sofort eine schwarze Damen-Wiedergeburt zu vermeiden, wohingegen im reellen Spiel nach d8T ein weiterer Einzelzug gebraucht wird, um eine schwarz Turm-Wiedergeburt zu verhindern. Die Diagrammstellung ist sehr offen, und auf den ersten Blick sieht es so aus, als könnte man mit einem einzigen weißen Tempozug das Satzspiel wiederholen, um eine Lösung in 4,5 Zügen zu erreichen. Aber es gibt keinen weißen Tempozug! Eine besondere Feinheit: Die Cookstopper auf e4 und f4 sind frei beweglich, aber wenn sie ziehen, stören sie das Satzspiel. Eine bemerkenswert originelle Idee und sehr gut konstruiert. Fast ein halbes Jahrhundert nach ihrer Erfindung ist dieses Meisterwerk wahrhaft eine gute Werbung für Circe! — \* 1.– 2.b1D d8D 3.Db8+ c:b8D 4.h1D Db5 5.Dh5 D:h5=; 1.– d8T 2.b1T Th8 3.Tb8+ c:b8T 4.h1T Tb6 5.Th6 Tb:h6=.

#### 2. Preis: 16229 von Christopher Jones

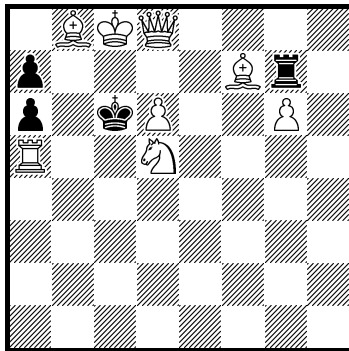
Bekannte Effekte, aber mit perfekter orthogonal/diagonaler Analogie – wie üblich bei Aufgaben dieses Komponisten. Schöner Funktionswechsel zwischen schwarzer Dame und schwarzem Turm, ebenso

zwischen den beiden weißen Springern. — a) 1.– Te7 2.Sh8 Kg5 3.S:c6 Kf6 4.De5+ T:e5#; b) 1.– D:a6 2.Sb7 Kb3 3.S:d6 Kb4 4.Dc4+ D:c4#.

### 3. Preis: 16228 von Pierre Tritten

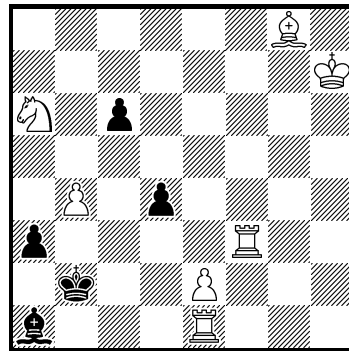
Ein zyklischer Zilahi mit aktiven Opfern. Weiß opfert eine Figur, damit der schwarze König sein Mattfeld erreichen kann. Auch Schwarz bietet in S1 eine Figur an, die das Mattfeld räumt und erst im Mattzug geschlagen wird. Der Umstand, dass der schwarze König auf entfernten Feldern mattgesetzt wird, scheint das Harmoniegefühl zu beeinträchtigen, aber nur bei oberflächlicher Betrachtung: Dieses Problem ist sehr harmonisch und hat klar einen Preis verdient. — I) 1.Sf2 Dd5+ 2.K:d5-h1 L:f2-e4#, II) 1.Tc6 Sf4 2.K:f4-g6 D:c6-e6#, III) 1.Tc1 Ld4 2.K:d4-a1 S:c1-c2#.

### 4. Preis, Abt. A 16350 Karol Mlynka



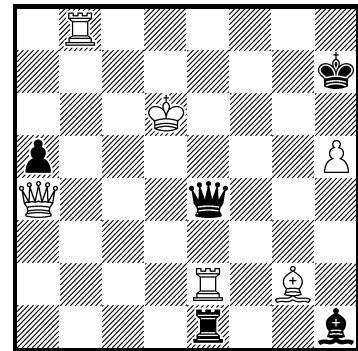
s#2 (8+4)  
Circe  
b) – ♔d8

### 5. Preis, Abt. A 16423 Wolfgang Will S. N. Ravi Shankar



#13 (7+5)  
All-in-Chess

### Spezialpreis, Abt. A 16353 Michel Caillaud bernd ellinghoven



hs#3 (6+5)  
b) ♔a4 ↔ ♔h7

### 4. Preis: 16350 von Karol Mlynka

Ein weiteres bemerkenswertes Problem aus dem „orthodoxen“ Circebereich! Vier Mattwechsel nach einem Turmkreuz in Meredithform. Ein guter Fund und genau wie der 1. Preis eine gute Werbung für Circe! Ich habe keinen Vorgänger gefunden, also gehe ich davon aus, dass die Aufgabe originell ist. Leicht zu verstehen und gut konstruiert. — a) 1.Dg8! [Zz] Th7 a 2.D:h7 [+sTa8] A T:b8 [+wLc1]#, 1.– T:g6 [+wBg2] b 2.D:g6 [+sTa8] B T:b8 [+wLc1]#, 1.– T:f7 [+wLf1] c 2.D:f7 [+sTa8] C T:b8 [+wLc1]#, 1.– T:g8+ [+wDd1] d 2.Le8+ D T:e8 [+wLf1]#, (2.L:g8 [+sTa8]?); b) 1.d7! [Zz] Th7 a 2.g:h7 [+sTa8] E T:b8 [+wLc1]#, 1.– T:g6 [+wBg2] b 2.L:g6 [+sTa8] F T:b8 [+wLc1]#, 1.– T:f7 [+wLf1] c 2.g:f7 [+sTa8] G T:b8 [+wLc1]#, 1.– Tg8+ d 2.d8S+ H T:d8 [+wSg1]#.

### 5. Preis: 16423 von Wolfgang Will & S. N. Ravi Shankar

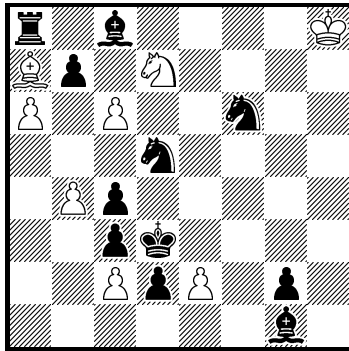
Weiß kann nicht direkt 1.Kb2-a2+? spielen wegen 1.– Tf7!, denn der sBc6 verhindert 2.Tc7+ Tc4 3.Tc2#. In den ersten vier Zügen annulliert Weiß diesen Bauern. Anschließend werden im 5. und 6. Zug sBa3 und sLa1 ausgeschaltet, was den aktiven weißen Turm nach a1 bringt, womit wieder 7.Ka2# droht. Schwarz verteidigt sich mit 6.– La2, was Weiß veranlasst, diese Verteidigung im 7. bis 10. Zug wieder auszuschalten. Nach 10.Lg8 ist sie nämlich illegal, so dass Weiß am Ende den schwarzen König erfolgreich nach a2 ziehen kann, ohne diesem eine Möglichkeit zum Entkommen zu geben. Tiefgründige Strategie mit interessanten Manövern. Die einzige kritische Anmerkung, die ich anzubringen habe, betrifft das Feld b4: Man benötigt einen weißen Springer, um dieses Feld für den schwarzen König unzugänglich zu machen. — 1.Tb3+! Te3! 2.Ka2+ Te6 3.T:c6+! Te6 4.Te3+ Kb2 5.Tb3+! T:a3! 6.Ta:a1! La2! 7.Kc1+ Kd2 8.Kd1+ Kc2 9.Kb1+ Kb2 10.Lg8! Kc3 11.Kb3+ Kc2 12.Kb1+ Kb2 13.Ka2#.

### Spezialpreis: 16353 von Michel Caillaud & bernd ellinghoven

Eine Verbesserung ihres 2. Preises im Nunspeet-Turnier 2015, bei dem die geforderte Circe-Bedingung nicht wirklich nötig war, um den Inhalt zu zeigen, den sich die Autoren vorgestellt hatten. Das Schema wurde bereits in einigen anderen Problemen, die einen (un)kompletten Rehmer zeigen, benutzt, aber diese Darstellung sieht dank der perfekten Konstruktion aus wie eine *Letztform*. Deshalb glaube ich,

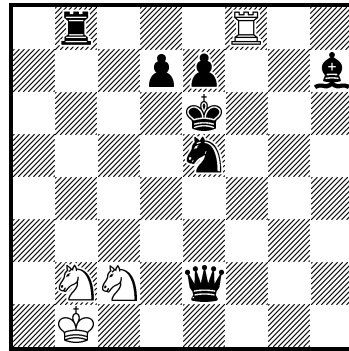
dass sie einen Spezialpreis verdient. — a) 1.Te3 D:g2 2.Df4 De2 3.Te7+ D:e7#; b) 1.Lf3 D:e2 2.Dd3 Dg2 3.Lc6+ D:c6#.

**1. ehr. Erw., Abt. A 16418**  
**Unto Heinonen**



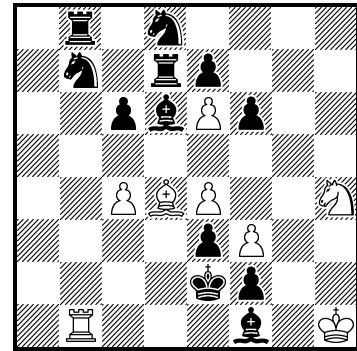
h=5 (8+11)  
Anticirce (Typ Calvet),  
Madras

**2. ehr. Erw., Abt. A 16226**  
**Arnold Beine**  
**Franz Pachl**



h#2 2.1;1.1 (4+7)  
take&make

**3. ehr. Erw., Abt. A 16482**  
**Hubert Gockel**  
**Thomas Maeder**



#2 (8+12)  
Annanschach  
b) ♞b7 → b5

**1. ehrende Erwähnung: 16418 von Unto Heinonen**

Dieses Problem ist besonders auf die Idee fokussiert, dass ein Stein keine lähmende Kraft besitzt, wenn sein Wiedergeburtfeld besetzt ist. Dieser Effekt taucht in fünf Zügen sowie in der Pattstellung auf. Zwei Paare derselben Steinart tauschen ihre Plätze, wobei ein Stein einen 3/4-Rundlauf macht. Der weiße König zieht nach g8, um den sSb8 unbeweglich zu machen, wodurch h8 unbesetzt bleibt. Deshalb muss der sTa8 eingemauert werden, was wiederum den Platztausch der Läufer erfordert. Gut konstruiert. — 1.Sh7 Kg8 2.Sf8 Lb8 3.La7 Lh2 4.S:b4 [sS → b8] Sf6 5.Sfd7 Lg1=.

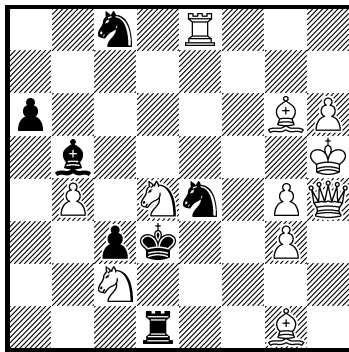
**2. ehrende Erwähnung: 16226 von Arnold Beine & Franz Pachl**

Take&make ermöglicht Pelle-Züge eines weißen Springers in W1. Exzellente Konstruktion, die nur noch eine Deckung von f6 zu wünschen übrig lässt. — I) 1.Ld3 S:d3-b5 2.De3 S:e3-f4#, II) 1.Tb4 S:b4-e4 2.Dc4 S:c4-c7#.

**3. ehrende Erwähnung: 16482 von Hubert Gockel & Thomas Maeder**

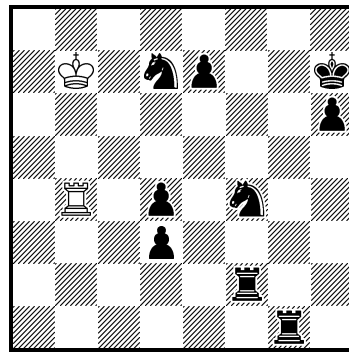
Reziproke Mattwechsel nach fortgesetzter Verteidigung durch den sTd7. Schwarz verteidigt sich durch die Ausschaltung des Annan-Effekts auf seinen Ld6, womit die Felder f4 und g3 für diesen wieder erreichbar sind, während d3 und d2 nicht mehr betreten werden können. Dies hat zwei mögliche Annan-Mattzüge zur Folge (2.Lb2 und 2.Lc3). Der Mattwechsel wird durch die Positionierung des Turms genau vor oder hinter dem Springer bewirkt. Hübsche Idee mit drei (von vier möglichen) Annan-Matts, nur 2.Sg3 ist orthodox. — a) 1.f4! [2.Sf3#] 1.- Td7~ a 2.Lc3# A, 1.- Td7-b6 b 2.Lb2# B; b) 1.Sf5! [2.Sg3#] 1.- Td7~ a 2.Lb2# B, 1.- Td7-b6 b 2.Lc3# A.

**4. ehr. Erw., Abt. A 16549**  
**Marcel Tribowski**



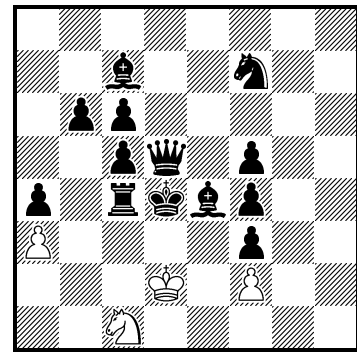
r#3 vv (11+7)

**5. ehr. Erw., Abt. A 16547**  
**Pierre Tritten**



h#3 0.1;1.1;1.1 (2+9)  
Circe, take&make  
b) ♞b4

**6. ehr. Erw., Abt. A 16352**  
**Mario Parrinello**



h#3 2.1;1.1;... (4+13)  
Symmetriccirce

#### 4. ehrende Erwähnung: 16549 von Marcel Tribowski

Lg1 steht einem Reflexmatt des Td1 im Wege, und Te8 verhindert ein Reflexmatt des Lb5. Wenn Weiß einen dieser Steine abzieht (1.Le3? oder 1.T:c8?), wird dem schwarzen König eines seiner zwei Fluchtfelder entzogen, was Schwarz die Gelegenheit gibt, durch Verblockung des anderen Weiß zum Mattsetzen zu zwingen. Nachdem Schwarz einen Verteidigungszug mit Td1 oder Lb5 ausgeführt hat, kann Weiß diese erfolgreich zu einem römischen Zug verleiten und Schwarz zwingen, auf einem anderen Feld derselben Linie mattzusetzen. Eine sehr ehrgeizige Idee, bei der sich die Absicht des Autors nicht auf den ersten Blick enthüllt. Eine Verführung hat eine einzügige Drohung (1.Le3? [2.Dh1]), die andere mehrere zweizügige (1.T:c8? [2.Le3/T:c3+/Tc4]), und die Lösung verläuft nicht ganz glatt. — 1.Le3? [2.Dh1 T:h1#] 1.– Lc4! 2.L:e4#; 1.T:c8? [2.T:c3+ K~ 3.Le8 L:e8#] 1.– Td2! 2.Se1#, (1.– Kd2 2.Le3+ Kd3 3.Dh1 T:h1#); 1.Te5! ~ 2.Tg5 ~ 3.Sf5 Sf6#, 2.Lf2? [3.Dh1 T:h1] 2.– Td2! 3.Dh2 T:h2??, 2.Se6? [3.Le8 L:e8#] 2.– Lc4! 3.Lf7 L:f7??, 1.– Tf1 2.Lf2 ~ 3.Dh1 T:h1#, 2.– T:f2 3.Dh2 T:h2#, 2.– Th1 3.Dh2(Dh3) 3.T:D# (2.Tg5? Tf6!, 2.Tc5!? Tf7!), 1.– Ld7 2.Se6 ~ 3.Le8 L:e8#, 2.– L:e6(Le8) 3.Lf7 L:f7#, (2.Tg5?/Le3!? L:g4+!), 1.– Td2 2.Se1+ Kc4 3.Tg5 Sf6#, (2.Tg5? Lc4! 3.Se1#).

#### 5. ehrende Erwähnung: 16547 von Pierre Tritten

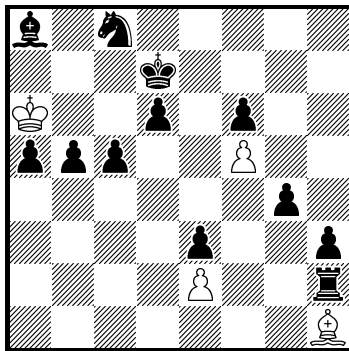
Drei Blöcke werden bereitgestellt, zwei davon durch Circe-Wiedergeburt und einer direkt. Weiß bietet dazu seine Figuren gleich zu Beginn aktiv an. Ein inaktiver schwarzer Offizier in jeder Lösung ist ein Jammer. — a) 1.– Tb6 2.S:b6-b1 [+wTa1] T:b1-d2 [+sSg8] 3.Sg6 T:f2-f7 [+sTh8]#; b) 1.– Sa2 2.T:a2-c3 [+wSb1] S:c3-c5 [+sTh8] 3.Tg7 S:d7-f8 [+sSg8]#.

#### 6. ehrende Erwähnung: 16352 von Mario Parrinello

Die Mattzüge sind von Anfang an klar, auch wenn sie von geblockten schwarzen Bauern gedeckt sind. Nachdem der weiße Springer geschlagen wurde, kehrt er Symmetriecirce-gemäß an den unteren Brettrand zurück und erreicht das Mattfeld von einem anderen Startpunkt aus. Leicht zu verstehen, gute Harmonie. — I) 1.Le5 Sb3+ (1.– Se2+?) 2.a:b3 [+wSg6] Sh8 3.S:h8 [+wSa1] S:b3 [+sBg6]#, II) 1.Se5 Se2+ (1.– Sb3+? 2.f:e2 [+wSd7] Sb8 3.L:b8 [+wSg1] S:e2 [+sBd7]#.

#### Spez. ehr. Erw., Abt. A 16491

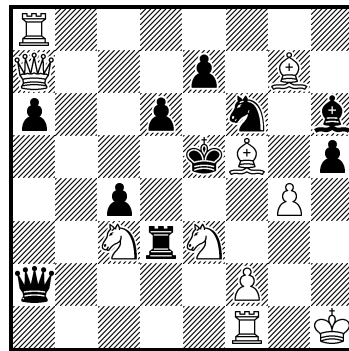
Fadil Abdurahmanović  
bernd ellinghoven



hs#7

(4+12)

1. Lob, Abt. A 16287  
Hubert Gockel

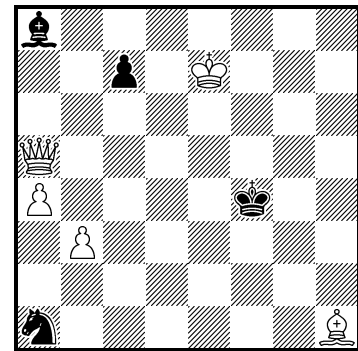


#2\* v

(10+10)

Annanschach

2. Lob, Abt. A 16420  
Alexandr Semenenko



hs#6 0.1;1.1;...

(5+4)

b) ♞c7 → d6

#### Spezielle ehrende Erwähnung: 16491 von Fadil Abdurahmanović & bernd ellinghoven

Gemischtfarbige Bahnung mit Klasinc-Thema in W2 und W3. Die Autoren haben in letzter Zeit einige eng verwandte Ideen im orthodoxen Hilfsmattbereich herausgearbeitet, so dass mich diese Darstellung nicht überrascht. Trotzdem ein Problem von hoher Qualität, geschickt konstruiert. — 1.Lg2 Sb6 2.L:h3 Lh1 3.Lg2 Th7 4.La8 Lb7+ 5.Ka7 Kc6 6.Kb8 Td7 7.L:b7+ T:b7#.

#### 1. Lob: 16287 von Hubert Gockel

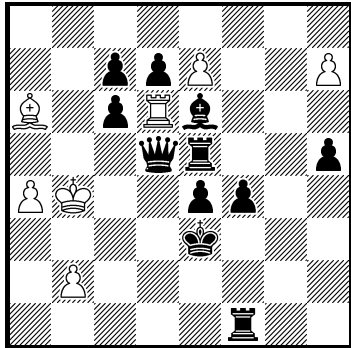
Der Kern dieses Problems ist der Funktionswechsel zwischen den weißen Springern bei der Deckung von d4 bzw. d5 in Verführung und Lösung. Das Fehlen einer Fortsetzung nach 1.– D:f2 in der Diagrammstellung ist nur eine leichte Schwäche. — \*1.– L:g7 2.f4#; 1.f2-c2? [2.D:e7#] 1.– T:c3 a 2.T8d5# A, 1.– T:e3 b 2.Dd4# B, 1.– D:c2 2.S:c4#, aber 1.– L:e3!; 1.f2-e2! [2.D:e7#] 1.– T:c3 a 2.Dd4# B, 1.– T:e3 b 2.T8d5# A, 1.– L:e3 2.T8e4#!, 1.– e6 2.L:f6#!, 1.– D:e2 2.S:c4#.



**2. Lob: 16420 von Alexandr Semenenko**

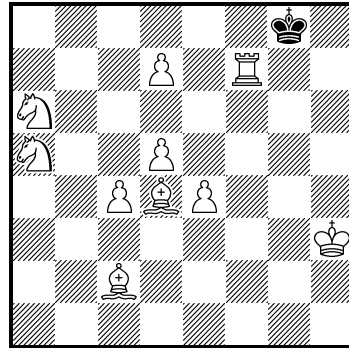
Inder, Echomatts. Gute Konstruktion und Harmonie, einfach erreicht. — a) 1.– Lf3 2.Kd7 Ke4 3.Kc6 Kd3+ 4.Kb5 Le2 5.Lc6 S:b3 6.Dc3+ K:c3#; b) 1.– Lg2 2.Ke6 Kf3 3.Kd5 Ke2+ 4.Kc4 Lf1 5.Ld5 Sc2 6.Dd2+ K:d2#.

**3. Lob, Abt. A 16291  
Ladislav Packa**



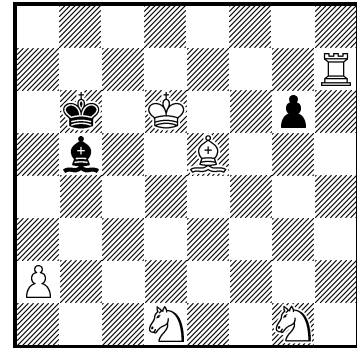
hs#4 0.2;1.1;... (7+11)

**4. Lob, Abt. A 16298  
Zlatko Mihajloski**



ser.-h=22\* (10+1)

**5. Lob, Abt. A 16235  
Rolf Kohring**



ser.-h#33 (6+3)  
Alphabetschach

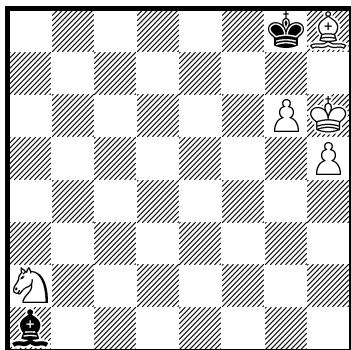
**3. Lob: 16291 von Ladislav Packa**

Gemischter Turton und Bahnung mit kritischen Zügen über e5 und e6. Ein bekanntes Thema, mit guter Harmonie dargestellt. Man kann darüber geteilter Meinung sein, dass der weiße Hauptakteur (auch wenn es nur ein Bauer ist) in der anderen Lösung überhaupt keine Rolle spielt. Ich würde einen Zwilling h7 nach e7 leicht bevorzugen, aber das ist natürlich nur eine Frage des Geschmacks. Bei meiner Beurteilung habe ich dies nicht berücksichtigt. — I) 1.– Tg5 2.h8D Df5 3.De5 Tf3 4.Dc5+ D:c5#, II) 1.– Lg8 2.e8D Df7 3.De6 Tf2 4.Db3+ D:b3#.

**4. Lob: 16298 von Zlatko Mihajloski**

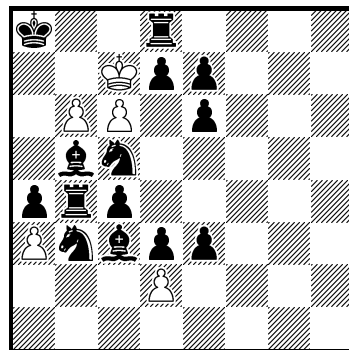
Eine humorvolle Idee: Weiß setzt den schwarzen König mit demselben Zug wie im Satzspiel patt, aber in einer anderen Brettecke. Der Königsmarsch sieht bekannt aus; bedauerlicherweise beginnt er nicht auf h8. — \* 1.– d8S=; 1.K:f7 2.-8.K:c2 9.-13.K:a5 14.-16.K:c4 17.-18.K:e4 19.K:d5 20.-22.Ka8 d8S=.

**6. Lob, Abt. A 16550  
Fadil Abdurahmanović  
bernd ellinghoven**



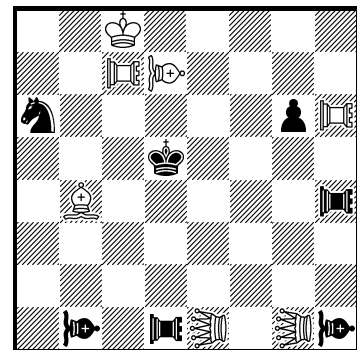
hs#5 (5+2)

**7. Lob, Abt. A 16413  
Pierre Tritten**



h#2 2.1;1.1 (5+14)  
Andernachsach,  
Rücken-an-Rücken

**1. Preis, Abt. B 16355  
Vlaicu Crişan  
S. K. Balasubramanian**



hs#4 2.1;1.1;... (7+7)  
♔ = Lion  
♖♗ = Pao  
♘♙ = Vao

**5. Lob: 16235 von Rolf Kohring**

Ohne den wTh7 benötigte die Lösung nur 21 Züge: 1.Lc6 2.Kb5 3.Kc4 4.Kd3 5.Lh1 6.Kd2 7.Ke1 8.Kf1 9.K:g1 10.Kg2 11.Kh3 12.g5 13.g4 14.g3 15.g2 16.g1T 17.Tg2 18.T:a2 19.Ta4 20.Th4 21.Lg2 Sf2#. In der vollzügen Lösung muss der wTh7 geschlagen werden. Da er jedoch dicht am alphabetischen Ende des Bretts steht und der schlagende Stein danach noch aktiv bleiben soll, muss der Rest der schwarzen Armee zunächst unbeweglich gemacht werden. Der Autor hat die Gelegenheit zu einem Umwandlungswechsel von Turm zu Springer klug genutzt. — 1.Ld7 2.Kb7 3.Kc8 4.Kd8 5.Le6 6.Ke8 7.L:a2 8.Ld5 9.Lh1 10.Kf8 11.Kg8 12.g5 13.g4 14.g3 15.g2 16.K:h7 17.Kg6 18.Kf5 19.Ke4 20.Kd3

21.Kd2 22.Ke1 23.Kf1 24.K:g1 25.Kf1 26.Ke2 27.Kf3 28.Kg4 29.g1S 30.Sf3 31.Sh4 32.Kh3 33.Lg2 Sf2#.

### 6. Lob: 16550 von Fadil Abdurahmanović & Bernd Ellinghoven

Der Inhalt ist eng verwandt mit 16491, aber mit vertauschten Farben. Diese Matrix ist viel einfacher. — 1.Sc3 Lb2 2.Se4 La3 3.La1 Lb2 4.Sg5 Lh8 5.Lg7 L:g7#.

### 7. Lob: 16413 von Pierre Tritten

In einem Mattbild ziehen die beiden weißen Bauern b6 und c6 als Springer, im anderen als Läufer. Um diesen erforderlichen Krafttransfer zu ermöglichen, sind eine Reihe von Schlägen über d2 und a3 notwendig. Dies geschieht in guter Harmonie. In den Mattstellungen gibt es jedoch eine Unausgewogenheit. Wenn der Bb6 „Pferdestärke“ erhält, benötigt der Bc6 ebenfalls eine Kraftübertragung. Aber wenn der Bc6 Läuferkraft erhält, benötigt der Bb6 den Rücken-an-Rücken-Effekt nicht, was den Lb5 überflüssig macht. — I) 1.L:d2(=w) L:b4(=s) 2.L:a3(=w) L:c5(=s)#, II) 1.S:d2(=w) S:c4(=s) 2.S:a3(=w) S:b5(=s)#.

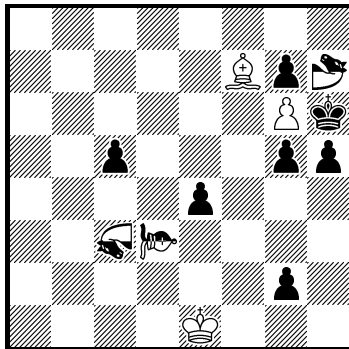
## Abteilung B: Aufgaben mit Märchensteinen

### 1. Preis: 16355 von Vlaicu Crişan & S. K. Balasubramanian

Dieses Problem ist sehr reich an Effekten, zu zahlreich, sie alle zu beschreiben. Nahezu jeder orthogonal/diagonale Effekt in der einen Lösung hat sein diagonal/orthogonales Gegenstück in der anderen. Auf der Suche nach Disharmonien fand ich nur einen einzigen Punkt (1.– PAc4+ blockt den schwarzen König, während 1.– Vaf5 dies nicht tut), aber dies ist unvermeidlich und schmälert die Verdienste dieses Meisterwerks in keiner Weise. Ich muss noch die Dualvermeidung in W3 erwähnen: 3.LIb6? (5.LIc7!) in der einen Lösung und 3.LIe7? (4.– Kc6!) in der anderen. Exzellente Konstruktion. — I) 1.PAc5 PAc4+ 2.VAc6 VA:c6 3.LIa7 VAe4 4.LIea5+ VAb5#, II) 1.VAe6 Vaf5+ 2.PAd7 PA:d7 3.LIe8 PAd4 4.LIg8+ PAf7#.

### 2. Preis, Abt. B 16351

Michael Barth  
Franz Pachtl



h#3 3.1;1.1;1.1 (3+7+3)

Anticirce

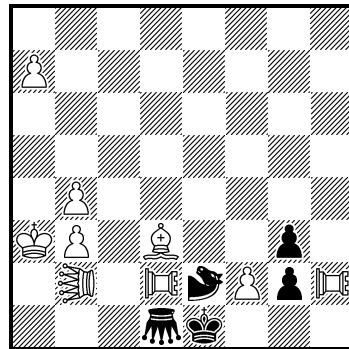
♘ = Zebra

♙ = Kamelreiter

♚ = Vao

### 3. Preis, Abt. B 16356

Klaus Wenda



hs#4 2.1;1.1;... (9+5)

♙ = Andernachgrashüpfer

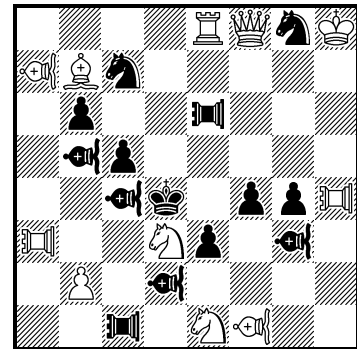
♖ = Andernachturmlion

♙ = Grashüpfer

♚ = Moa

### 4. Preis, Abt. B 16288

Ladislav Salai jun.  
Michal Dragoun



#2 v (11+14)

♖♗ = Turmlion

♘♙ = Läuferlion

### 2. Preis: 16351 von Michael Barth & Franz Pachtl

Ein neutraler Stein setzt matt, also muss dieser eingemauert werden, damit Schwarz ihn nach dem Mattzug nicht einfach wieder wegzieht. Um dies zu erreichen, müssen die anderen beiden neutralen Steine geopfert werden. Der erste bietet sich auf f1 an, Schwarz schlägt, die Umwandlungsfigur wird wiedergeboren und blockt im Voraus einen Zug später. Der zweite bietet sich selbst dem dritten an, der wiederum nach der Wiedergeburt matt setzt. Doppelter zyklischer Zilahi in exzellenter Harmonie und Konstruktion! Wahrlich ein Meisterwerk, vergleichbar mit dem 1. Preis; lediglich eine größere Einheitlichkeit bei der Art der Märchenfiguren wäre hier als einziges noch wünschenswert. — I) 1.– nZf1 2.g:f1T [sT → a8] nVAb5 3.Ta5 nCR:b5 [nCR → b8]#, II) 1.– nCRf1 2.g:f1S [sS → g8] nZf5 3.Se7 nVA:f5 [nVA → f8]#, III) 1.– nVAf1 2.g:f1D [sD → d8] nCRE6 3.Db6 nZ:e6 [nZ → e8]#.

### 3. Preis: 16356 von Klaus Wenda

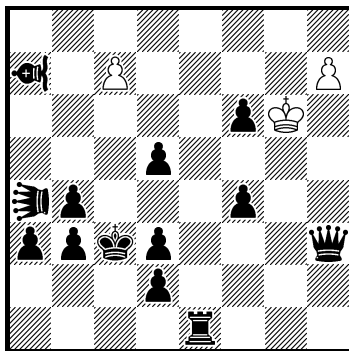
Weiß kann Schwarz zum Mattsetzen zwingen, wenn er seinen umgewandelten Grashüpfer nach h1 zieht. Mit einem von Schwarz umgewandelten Grashüpfer auf f1 und einem Moa auf h3 ist Schwarz zu Gf1:d3# gezwungen. Aber welche Art Grashüpfer, Typ Andernach oder regulär? Das hängt davon ab, wie Schwarz einen Moa nach h3 zieht: Ist es MOe2 oder ein umgewandelter Moa? In beiden Lösungen werden Böcke auf e2 und g2 gestellt, aber sie sind von unterschiedlicher Farbe. Allerdings erfordert das zu erzwingende Selbstmatt einen *weißen* Bock auf g2 und einen *schwarzen* auf e2, also müssen in einer Lösung beide Böcke ihre Farbe wechseln, was die von Weiß und Schwarz zu wählende Art des Grashüpfers bestimmt. Eine tiefgehende Idee, verwirklicht in einer ökonomischen Darstellung. Der Autor hat ziemlich heterogen wirkende Märchensteine ausgewählt, aber sie werden sehr gut genutzt. — I) 1.a8AG MOg1 (g1MO?) 2.ATL:g2 [Bf2=s] f1AG (f1G?) 3.ATLe2 [ATLg2=s] MOh3 4.AGh1 [ATLg2=w]+ AG:d3 [ATLe2=s]#, II) 1.a8G! g1MO (MOg1?) 2.ATL:e2 [Bf2=s] f1G (f1AG?) 3.ATLg2 [ATLe2=s] MOh3 4.Gh1+ G:d3#.

### 4. Preis: 16288 von Ladislav Salai jun. & Michal Dragoun

Vier Matt- und ein Paradenwechsel in einer schweren Stellung. In diesem Problem ist hervorzuheben, wie die Matts funktionieren; man muss sehr sorgfältig hinschauen, um den richtigen Mattzug zu finden. Ich hätte einen sBa6 zur Dualvermeidung LLa6/LLf7 vorgezogen, aber das ist nur eine Geschmacksfrage. — 1.S:f4? [2.Sf3#] 1.– LL:f4 2.D:f4#, 1.– e2 2.Sd3# (Sg6?), 1.– LLc~ 2.D:c5#, 1.– Ke5 2.Sg6# (Sd3?), 1.– TL:e1 2.Se2# (Se6?), aber 1.– Sd5!; 1.S:c5! [2.Sf3#] 1.– TL:c5 2.D:c5#, 1.– e2 2.D:f4#, 1.– LLc~ 2.Sd3# (2.Sd7?), 1.– Ke5 2.Sd7# (2.Sd3?), 1.– TL:e1 2.Sb3# (Se6?).

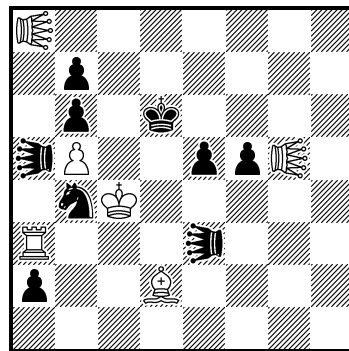
### Spezialpreis, Abt. B 16546

Petko A. Petkow  
Juraj Lörinc



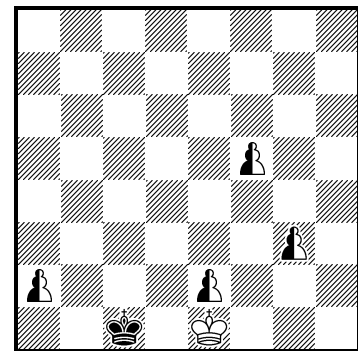
h#2 4.1;1.1 (3+13)  
Disparate (Typ Winchloé)  
♁ = Leo  
♁ = Vao

1. ehr. Erw., Abt. B 16485  
Michal Dragoun



hs#3 (6+9)  
b) ♞b4 → d3  
♁ = Leo  
♁ = Lion

2. ehr. Erw., Abt. B 16416  
Norbert Geissler



h#3 0.2;1.1;1.1 (1+1+4)  
Couscouscirce

### Spezialpreis: 16546 von Petko A. Petkow & Juraj Lörinc

Man muss sich mit diesem Problem etwas länger beschäftigen, um alle Feinheiten zu sehen. Weiß muss auf c8 in eine orthodoxe Figur (Dame oder Turm) und auf h8 in eine Märchenfigur (Leo oder Vao) umwandeln, um eine Art Doppelschach zu erzeugen. Nach der ersten Umwandlung in W1 muss Schwarz den potentiell schachbietenden Stein verstellen, aber er kann das drohende Schach auch durch den Zug eines Steins, der von derselben Art wie der schachbietende Stein ist, abwehren. Dieser aufhebende Effekt verschwindet nach der zweiten Umwandlung. Schwarz kann jedoch immer noch beide Schachs aufheben, wenn es ihm möglich ist, die Linie h8-c3 mit Turm bzw. Dame oder die Linie c8-c3 mit seinem Leo oder Vao zu verstellen. Also muss Schwarz für das Matt eine dieser vier Möglichkeiten ausschalten: Einer seiner orthodoxen Steine muss einen seiner Märchensteine verstellen oder umgekehrt. Aber wie wählt man die richtigen Steine dafür aus? Te1 kann b5 nicht erreichen, um den LEa4 zu verstellen, aber er kann b6 zur Verstellung des VAa7 erreichen. Des weiteren kann VAa7 nicht Te1, sondern nur Dh3 verstellen. Die Dame kann nur LEa4 (von b6 kann sie d4 erreichen) und dieser nur Te1 verstellen. Dieser Mechanismus erzeugt einen viergliedrigen weißen Umwandlungszyklus. In der jeweiligen Mattstellung bietet nur ein Stein Schach, d. h. einige Fluchtfelder sind nicht von Weiß

gedeckt. Dennoch kann der schwarze König nicht entkommen, weil der Disparate-Effekt wieder aufgehoben wird, sobald jener sich bewegt. Dieses Problem zeigt im Vergleich zu Petkows Aufgabe in *Phénix* 2010 einen doppelten Inhalt. Teilweise vorweggenommene Probleme sind immer schwer zu beurteilen gegenüber komplett originellen, aber ich glaube, dass dieses sicher einen Preis verdient. — I) 1.Dd7 c8D 2.Db5 h8LE#, II) 1.LEe8 h8LE 2.LEe2 c8T#, III) 1.Te6 c8T 2.Tb6 h8VA#, IV) 1.VAf2 h8VA 2.VAh4 c8D#.

### 1. ehrende Erwähnung: 16485 von Michal Dragoun

Dieses Problem zeigt, dass Schwarz keine schachbietende orthodoxe weiße Linienfigur schlagen kann, solange diese einen Lion im Rücken hat. Schwarz kann lediglich die Schachlinie verstellen und ist somit gezwungen, selbst den weißen König mattzusetzen. Sehr gute Harmonie und Konstruktion. Ich frage mich nur, warum der Komponist sich für den Einsatz von Leos entschieden hat, denn in dieser Matrix könnte man sie auch durch Lions ersetzen (mit einigen Änderungen in der Stellung). Vielleicht hat der Komponist die Ähnlichkeit der kurzen Züge in W1 vorgezogen, um den harmonischen Eindruck zu verstärken? — a) 1.LEa7 LI:d2 2.LE:d2 LIe6 3.Td3+ Sd5#; b) 1.LEg4 LI:a3 2.LE:a3 LIc7 3.Lb4+ Sc5#.

### 2. ehrende Erwähnung: 16416 von Norbert Geissler

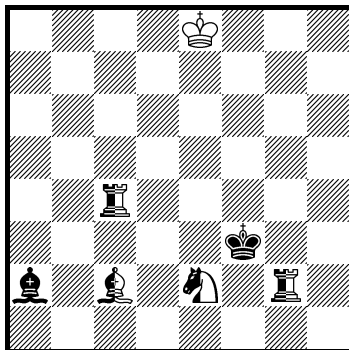
Doppelte Allumwandlung. Ein guter Fund! Obwohl bereits zahlreiche Probleme mit neutraler Allumwandlung gebaut wurden, sind Doppeldarstellungen rar (Ich habe schon einige andere Darstellungen von Geissler gesehen). Dieses Problem überzeugt durch total unterschiedliche Mattstellungen und den Umstand, dass es in jeder Lösung nur einen Stein gibt, der nicht am Matt beteiligt ist (nLg3/nSg2). — I) 1.– K:e2 [+nBe1=nS] 2.g2 nS:g2 [+nBb1=nL] 3.a1nD nL:f5 [+nBf1=nT]#, II) 1.– K:e2 [+nBe1=nL] 2.nL:g3 [+nBf8=nD] nD:f5 [+nBd1=nS] 3.nSc3+ nS:a2 [+nBb1=nT]#.

### 3. ehr. Erw., Abt. B 16289

Vlaicu Crişan

Eric Huber

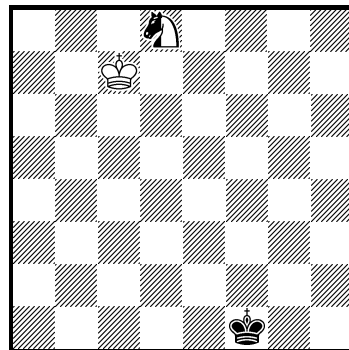
Arnold Beine gewidmet



h#2 2.1;1.1 (1+2+4)  
Annanschach  
b) ♔e8 → e6

### 4. ehr. Erw., Abt. B 16292

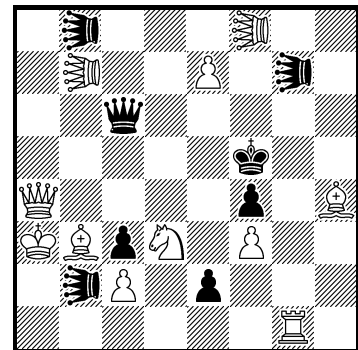
Oliver Sick



h#4 2.1;1.1;... (1+1+1)  
Annanschach,  
Vogtländer Schach

### 1. Lob, Abt. B 16290

Ján Dučák



s#2 vvv (11+8)  
Madrasi  
♔♔ = Lion

### 3. ehrende Erwähnung: 16289 von Vlaicu Crişan & Eric Huber

Schöne Annan-Mattstellungen. Normalerweise kann Schwarz bei neutralen Steinen den Mattzug einfach wieder rückgängig machen. Bei Annanschach ist das anders. In a) gibt der neutrale Läufer kein Schach, sondern deckt nur Fluchtfelder. Wenn Schwarz jedoch den schachbietenden Stein wieder wegzieht (Sf4 oder Te3), kann der Läufer den König schlagen. In b) werden Batterien aufgebaut und abgefeuert, die wieder in Annan-Matts enden. Klug erfunden, wahrscheinlich mit einiger Hilfe des Computers. Es ist schwer, die unterschiedlichen Zugmöglichkeiten von Schwarz und Weiß fehlerfrei zu erkennen, wenn zwei neutrale Steine in N-S-Richtung direkt zusammenstehen. Sehr gut konstruiert. — a) I) 1.nLf5 nTf4+ 2.Kh3 nS:f4#, II) 1.nTc3 nLe4+ 2.nTe3 nTg:e2#; b) I) 1.nSc1 nLd4 2.Ke4 nLg1#, II) 1.nSc3 nTa3 2.nTd2 nSe5#.

### 4. ehrende Erwähnung: 16292 von Oliver Sick

Extrem ökonomisch, dualfrei bis hin zu den gegenüberliegenden Brettecken, und dafür gibt es diese ehrende Erwähnung. — I) 1.Ke2 Kd7 2.Kd3 nSc7 3.Kc4 nSa8 4.Kb5 Kc7#, II) 1.nSc6 Ke6 2.nSe5 Kf4 3.nSg4 nSf2 4.nSh1 Kg3#.

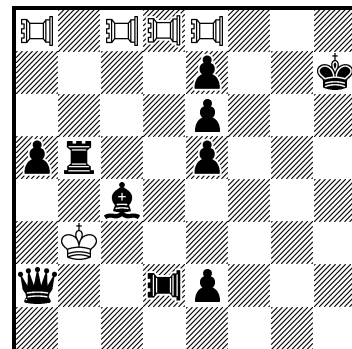
**1. Lob: 16290 von Ján Dučák**

Dreifacher Wladimirow (ein Verführungszug A hat die Widerlegung x, worauf in der Lösung umgekehrt nach der Parade x mit A fortgesetzt wird). Die Verführungen 1.e8T/L/S drohen 2.S/T/Le1, wonach Schwarz in Zugzwang ist und 2.– L1a7# spielen muss. Diese Umwandlungen stellen eine zusätzliche Deckung der Fluchtfelder e5, g6 und g5 bereit. Schwarz widerlegt die Verführungen in zyklischer Weise mit unterschiedlichen Umwandlungen auf e1, womit die zusätzliche Deckung ausgeschaltet wird. In der Lösung wird L1b8 anders gelähmt. Nach den Umwandlungen auf e1 laufen die Umwandlungen auf e8 in umgekehrter Reihenfolge ab. Es ist unmöglich, diesen Mechanismus um eine Damenumwandlung zu erweitern, deshalb wird der Zugzwang mit einer direkten Lähmung erreicht. Nach der Lion-Umwandlung auf e1 halten alle Arten von Umwandlungen auf e8 die Zugzwangssituation aufrecht, was schade ist und diesem Problem einen Preis entzieht. — 1.e8T? e1~ 2.S:e1!, aber 1.– e1S!; 1.e8S? e1~ 2.L:e1!; aber 1.– e1L!; 1.e8L? e1~ 2.T:e1!, aber 1.– e1T!; 1.L1b4! e1D/T/L/S 2.e8D/L/S/T L1a7#, (1.– e1L1 2.e8~ L1a7#).

**2. Lob: 16227 von Ladislav Packa & Emil Klemanič**

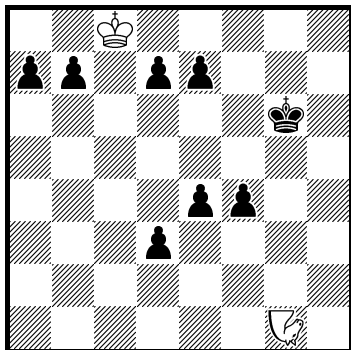
In der Diagrammstellung beobachten drei schwarze Steine den weißen König. Zwei davon ziehen in jeder Lösung ab und entbinden zwei weiße Paos von der Besetzung schwarzer Repulsfelder, damit die 6. und 7. Reihe gedeckt werden können. Dies passiert in zyklischer Weise, wobei Duale klug vermieden werden. Das Spiel sieht ein wenig mechanisch aus, aber die schwarze Armee ist hervorragend aufgestellt. Es gibt einen unvermeidlichen Makel in dieser Matrix: Der vierte weiße Pao nimmt am Spiel nicht teil, sondern wird nur als Bock gebraucht. Er darf nicht schwarz sein (3.Pao/Th8!), könnte aber genauso gut ein weißer Läufer oder Springer sein. — I) 1.Da1 a PaD6 2.Ld3 b PAC7#, II) 1.Ld3 b PAC6 2.Tc5 c PAA7#, III) 1.Tc5 c PAA6 2.Da1 a PaD7#.

**2. Lob, Abt. B 16227  
Ladislav Packa  
Emil Klemanič**



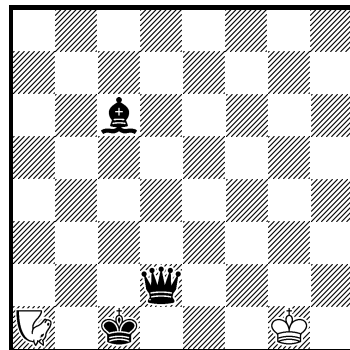
h#2 3.1;1.1 (5+10)  
Anticirce (Typ Calvet)  
♞♞ = Pao

**3. Lob, Abt. B 16556  
Norbert Geissler**



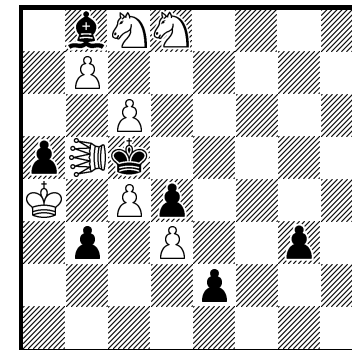
ser.-h#37 (2+8)  
Alphabetschach  
♞ = Nachtreiter

**4. Lob, Abt. B 16490  
Torsten Linß**



h#6 (2+3)  
♞ = Nachtreiter

**5. Lob, Abt. B 16551  
Hans Peter Rehm**



#6 (8+7)  
♞ = Andernachgrashüpfer

**3. Lob: 16556 von Norbert Geissler**

Dieselbe Idee wie in 16555, in der sechs Bauern in Läufer umwandeln. Hier wandeln sieben Bauern in Nachtreiter um (vier davon zeigen einen Exzelsior) und zusammen bilden sie einen Käfig um den schwarzen König herum. Ein neuer Rekord mit einer bemerkenswerten Verbesserung von vier auf sieben. Die Alphabetschach-Bedingung ist für lange Serienhilfsmatts mit Umwandlungen bestens geeignet, weil es sehr leicht ist, Duale in der Zugreihenfolge auszuschalten. Jene bildet auch mit Nachtreitern ein sehr gutes Paar. — 1.-5.a1N 6.-7.Nh6 8.-12.b1N 13.Nd5 14.-15.d1N 16.Ng7 17.Nf6 18.-22.d1N 23.Ndf5 24.-26.e1N 27.Neh7 28.-32.e1N 33.Neg5 34.-36.f1N 37.Nf1-h5 Ne5#.

**4. Lob: 16490 von Torsten Linß**

Inder bei Schwarz und Weiß. — 1.Da2 Ng4 2.Kb2 Kf2 3.Ld5 Ke3 4.Ka1 Kd3+ 5.Dc2+ K:c2 6.La2 Kc1#.

## 5. Lob: 16551 von Hans Peter Rehm

Die Lösung sieht ziemlich unkompliziert aus, doch das virtuelle Spiel ist interessanter, besonders das Duell zwischen den beiden Andernachgrashüpfern nach 1.AGd7 e1AG. Diese Figurenart scheint für die Zukunft vielversprechend zu sein! — 1.AGd7 (Bc6=s)? [2.Se6#] e1AG? 2.Se6+ AGe7 (Se6=s) 3.AGf5 (Se6=w)+ AGe5 (Se6=s) 4.AGd5 (AGe5=w)+ L:e5 5.AGf7 (Se6=w)#, 1.– e1D? 2.Se6+ D:e6 3.AGf5 (De6=w) [4.Dd5#] 3.– Le5 4.D:e5#, aber 1.– e1T!; 1.AGb2 (Bb3=w)! [2.b4+ a:b4 3.AGb5 (Bb4=w)#] 1.– e1AG 2.b4+ a:b4 3.AGb5 (Bb4=w)+ AGa5 (Bb4=s) 4.AGd7 (Bc6=s) [5.Se6#] 4.– AGd5 5.Se6+ AGf7 (Se6=s) 6.AGf5 (Se6=w)#, (1.– e1=D,L? 2.b4+ a:b4 3.AGb5 (Bb4=w)+ D,L:b4+ 4.AGb3 (D,Lb4=w)#, 2.– D,L:b4+ 3.AGb5 (D,Lb4=w)+ a:b4+ 4.AGb3 (Bb4=w)#).

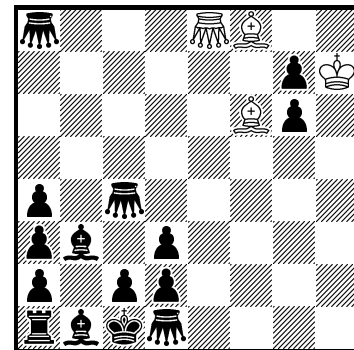
**A:** 1.L6e7! [2.L:a3+ G:a3 3.L:a3#] 1.– Kb2 2.L:g7+ Kc1 3.Lgf8 [4.L:a3+ G:a3 5.L:a3#] Kb2 4.Lf6+ Kc1 5.Gg8 [6.Gg5#] g5 6.Kg6 [7.G:g5#] G:g8 7.L:a3#.

NL–Boxtel, im September 2019

A zu 16422v

Stephan Dietrich

Version Gerard Smits



#7 (4+15)  
♁♁ = Grashüpfer

Gerard Smits

(Übersetzung: Arnold Beine)

## Udo Degener 60 Jahre

von Mirko Degenkolbe, Meerane

Heimlich, still und leise hat sich ein weiterer deutscher Problemschach-Großmeister an die 60 herangepircht. Am 23.11.2019 ist es dann so weit.

Udo ist kein Freund vieler Worte und großer Pamphlete – trotzdem möchte ich anlässlich seines Geburtstages eine kleine Würdigung in der *Schwalbe* vornehmen.

Im zarten Alter von 16 Jahren unternahm er im Sommer 1976 seine ersten Löseversuche in *Schach*, so dass sein Name erstmals im Dezember 1976 in der dortigen Löserliste auftauchte. Es dauerte nicht allzu lange, bis sein Ur-Urdruck (interessanterweise ein #5!) dann am 16.09.1977 in der Chemnitzer *Freie Presse* zu bestaunen war. Die Aufgabe verriet, dass ihrem Autor offensichtlich viel kompositorisches Talent in die Wiege gelegt worden ist. Bald darauf sah man den Namen Udo Degener immer öfter über Schachdiagrammen und die Qualität der Aufgaben nahm weiter zu. Erste Auslandsveröffentlichungen und die ersten Turnierlorbeeren ließen nicht lange auf sich warten. Im *FIDE-Album* 1980-1982 waren seine ersten Aufgaben zu bewundern, mit dem Album 1998-2000 schaffte er die 70-Punkte-Norm und errang somit den Titel „Großmeister für Schachkompositionen“, der ihm dann im Jahre 2005 auch offiziell beurkundet wurde. Somit benötigte er also insgesamt nur zwei Dekaden kompositorischen Schaffens, um diesen Titel zu erringen. An dieser Stelle muss allerdings auch angemerkt werden, dass ihm die heute leider übliche Hatz nach Punkten und Titeln völlig fremd ist. Qualitativ gute und sehr gute Schachaufgaben bauen: ja, aber sich Titel, Medaillen, Urkunden und Punkte zu erheischen, um auf diese fragwürdige Art den Problemschacholymp zu besteigen: nein!

Nicht nur unter diesem Aspekt ist es umso bemerkenswerter, wie souverän er den Großmeistertitel erreichte, denn neben der Komposition von Schachaufgaben hat Udo noch sehr viele andere Tätigkeiten auf problemschachlicher Ebene zeitgleich bewältigt.

Im Jahre 1991 gründete er in der Rätselzeitschrift *Troll* (eine der wenigen Zeitschriften, die aus der DDR noch mit „rübergerettet“ werden konnte) die Problemschachecke, die somit auch schon in Bälde ihren 30. Geburtstag feiern darf. Seitdem sie das Licht der Welt erblickt hat, wird sie von Udo geleitet. Alle 14 Tage erscheinen dort zwei Urdrucke, inzwischen sind es deren 1500. Da diese Problemschachecke mittlerweile eine der ganz wenigen hierzulande ist, die nicht in Fachzeitschriften beheimatet ist, erachte ich es für umso wichtiger, dass möglichst viele Autoren aus dem In- und Ausland ihre gehaltvollen Urdrucke dorthin senden (Verstehen Sie dies bitte als Aufruf!; #2, #3 & #n werden in Zwei-Jahresturnieren von fachkundigen Richtern beurteilt; jeder Teilnehmer erhält pünktlich das entsprechende Preisberichtsheftchen von Udo zugesandt).

Im Jahre 2000 übernahm er dann noch die Problemschachrubrik in *Schach* von Manfred Zucker und leitete diese bis zum Jahre 2015, ehe er den Staffelstab an Franz Pachl weitergab.

Nach dem Tode von Hans-Dieter Leiß übernahm Udo die *Albrecht-Sammlung* und machte es sich zur Aufgabe, diese nicht nur weiterzuführen, sondern komplett als elektronisches Medium umzugestalten. Bei dieser Mammutaufgabe erfuhr er profunde Hilfe in Form der Mitarbeit von Wieland Bruch, wobei der Hauptteil der Arbeit auf Udos Schultern ruhte. Es soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass Herbert Ahues sich vehement dafür einsetzte, dass die *Albrecht-Sammlung* in Potsdam besser aufgehoben wäre als anderswo. Inzwischen ist sie für jedermann im Netz zugänglich und nutzbar<sup>1</sup>. Diese reine Zweizüger-Datenbank umfasst mittlerweile rund 214.000 Aufgaben (noch nicht alle Probleme sind thematisch indiziert) von über 12.000 Autoren. Eine wahre Fundgrube für Zweizügerfreunde auf der ganzen Welt, zumal die thematische Katalogisierung der Aufgaben die Suche sehr erleichtert. Außerdem wurde die Sammlung im Netz mit allerlei „Zugaben“ ausgestattet. Bevor sie online ging, bekam Udo sehr viel Post von Zweizüger-Preisrichtern, die ihn baten, die für eine Auszeichnung vorgesehenen Aufgaben nochmals nach Vorgängern und Vergleichsstücken zu untersuchen. Auch diese zeitintensive Arbeit verrichtete der Jubilar IMMER zuverlässig.

Auch als Preisrichter („Internationaler Preisrichter“ seit dem Jahr 2000) war er sehr oft im Einsatz und lieferte trotz der oben beschriebenen dauerhaften Mehrfachbelastungen immer pünktlich und gewissenhaft teilweise sehr lesenswerte und originell formulierte Preisberichte, die in Erinnerung bleiben.

Fast selbstverständlich war es demzufolge auch, dass er diesbezüglich für „höhere“ Aufgaben prädestiniert war. So wurde er mehrfach als „Abteilungsleiter“ der Zweizüger für die FIDE-Alben eingesetzt.

Damit aber nicht genug. Im Jahre 2007 gründete er einen kleinen Verlag. Seitdem sind unter seiner Ägide dort 19 (!) kleinere und größere Werke erschienen, die sich mit problemschachlichen Themen und/oder Personen beschäftigen. Es lohnt sich aber auch sehr für Freunde gehobener Lyrik, sich auf der Seite des Udo Degener Verlags (<http://www.udo-degener-verlag.de/>) einzuloggen.

Es ist und bleibt nicht nur für mich ein Rätsel, wie er dieses enorme Arbeitspensum Tag für Tag immer und immer und immer wieder über einen solch langen Zeitraum leisten konnte, in derartiger Qualität und Zuverlässigkeit. Des Rätsels Lösung liegt wohl darin, eiserne Disziplin und eine Tagesplanung, die dann ebenso routiniert eingehalten wird, wie sie vorab ausgedacht wurde, mit Rationalität und Effektivität zu paaren, aber trotzdem immer am möglichst höchsten Level zu arbeiten. Für die meisten Menschen ist dies alles leichter gesagt als getan, für den Jubilar war dies über Jahrzehnte Alltag ...

Allerdings musste er dann doch irgendwann alledem Tribut zollen. Und so kam es, wie es kommen musste, etwa eine Dekade lang gab es so gut wie keine neuen Kompositionen des Großmeisters zu bewundern. Sehr schade für die Problemschachwelt. Aber wie erwähnt, war Udo ja auf anderen Gebieten sehr aktiv und hat auch dort Bleibendes geschaffen.

Sein halbes Leben wohnt er nun mittlerweile in Potsdam, wo er sich ein schönes Domizil geschaffen hat, in dem er sich wohl fühlt und auch weiterhin für den *Troll* schöne und schwierige Rätsel erfindet.

Udos kompositorisches Schaffen beziffert sich momentan auf etwa 1000 Aufgaben, wobei viele von ihnen ausgezeichnet wurden. Fast die Hälfte seiner Aufgaben sind Zweizüger.

Nicht viele wissen, dass er auch ein ganz starker Löser ist. Ich würde beispielsweise fast Wetten abschließen, dass es keinen korrekten Zweizüger gibt, den er nicht innerhalb von zwei Minuten gelöst hat.

Der Mensch Udo Degener ist vielen unbekannt, weil er beispielsweise bei problemschachlichen Veranstaltungen und Zusammenkünften ein sehr seltener Gast ist. Deshalb möchte ich kurz versuchen, ihn dem Leser ein bisschen näher zu bringen.

Udo ist nicht nur ein Arbeitstier, sondern ein in allen Belangen bemerkenswerter Zeitgenosse. Abgesehen von seinem tiefen Wissen auf fast allen Ebenen des Problemschachs, besitzt er eine sehr hohe Allgemeinbildung. Es wäre sehr interessant, ihn mal bei Günther Jauch auf dem Stuhl zu erleben, wobei ich mir sicher bin, dass der Gastgeber ihm nicht unbedingt jederzeit gewachsen sein dürfte ...

---

<sup>1</sup><http://www.schach-udo.de/dab/zwei.htm>, siehe auch die Web-Site-Besprechung in 297 *Die Schwalbe*, Juni 2019, S. 179.

Aber auch schwerste Schicksalsschläge werden von Udo in der ihm eigenen Ruhe und Sachlichkeit hingenommen und gemeistert. Sicher hilft ihm in derartigen Phasen der ihm eigene sehr feinsinnige (Galgen-)Humor oftmals weiter.

Ich erinnere mich gut daran, wie wir erstmals Kontakt hatten: Beim Förderungsturnier der DDR des Jahrgangs 1984 reichte ich einen Zweizüger ein, von dem ich mir relativ sicher war, dass er eine hohe Auszeichnung erringen würde, da die darin gezeigte Themenkombination neu war. Allerdings hatte ich da die Rechnung ohne den Wirt (sprich: Preisrichter Udo) gemacht . . . Stolz präsentierte ich diese Aufgabe beim Förderungsturnier und wartete gespannt auf die entsprechende Auszeichnung, aber ich wartete vergebens. Der Richter sollte bei diesen Turnieren immer bei den durchgefallenen Aufgaben den jungen Autoren mitteilen, was an den „Durchfallern“ verbesserungswürdig ist. Die entsprechende Erläuterung bekam ich dann von Turnierleiter Volker Zipf. Ich war damals zugegebenermaßen ein bisschen sauer, da ich knapp vier Wochen in die Aufgabe investiert hatte, und antwortete dem Richter per Postkarte. Auf dieser stand dann nur: „Nabend Udo, na dann mach mal. Beste Grüße, Mirko.“ Keine Woche (!) später lag mir dann die Antwortpostkarte vor, auf der die korrekte Umsetzung der Idee zu bestaunen war, in einer geradezu unheimlich schönen Aufgabe. Diese wurde dann an die *Sächsische Zeitung* (Dresden) versandt und errang dort prompt den 1. Preis.

So begann also eine Komponistenfreundschaft fürs Leben. Zu Zeiten ohne Computer, Mail und Handy dauerte es viel länger, Aufgaben korrekt zu gestalten. Was heute teilweise an einem Tag möglich ist, erforderte damals oft einen ganzen Monat und länger. Weitere Koops entstanden, wobei deren Entstehungsgeschichte teilweise recht amüsant war. Beispielsweise erreichte mich eine Postkarte aus Leipzig (ich vergaß oben zu erwähnen, dass Udo von 1983 bis 1988 dort Kulturwissenschaften studierte), auf der sich ein schmucker #2 befand. Unter der Lösung stand die lapidare Bemerkung von ihm, dass die Aufgabe während einer Vorlesung entstanden ist, ohne Brett . . . Ich taufte Udo den „Mann mit den goldenen Händen“, konnte mich aber bei unserem ersten persönlichen Treffen schnell davon überzeugen, dass diese in natura glücklicherweise völlig normal waren. Und auch sonst war der Typ genau so, wie ich ihn „schriftlich“ kennen und schätzen gelernt hatte. Udo war auch für den einen oder anderen ULK zu haben.

Auch konnte ich viel von ihm lernen. Während ich immer weiter an Schemata gearbeitet hatte, die sehr verheißungsvoll schienen, aber einen kleinen Mangel aufwiesen und diese partout so umsetzen wollte, war es bei ihm so, dass er sich das Schema betrachtete, in es geistig eindrang und wenn er feststellte, dass dies zwar gut war, aber der Mangel nicht zu beseitigen war, entsorgte er es kurzerhand und suchte so lange nach anderen Schemata, bis eines gefunden war, das wie gewünscht optimal funktionierte. Auch dies war neu für mich.

Zum Abschluss noch eine kleine Geschichte. Wir versuchten, einen Dreizüger zu konstruieren, der einen finnischen Nowotny beinhalten sollte. Monatelang schickten wir die verschiedensten Schemata hin und her. Erfolg wollte sich nicht einstellen. Dieses Mal schien es so, als wenn sogar Udo an seine Grenzen stieß. Irgendwann erreichte mich eine Postkarte, auf der stand, dass er die Angelegenheit an Prof. Brehmer übergeben habe, und dann das PS: „Meine Freundin mag keine Finnen mehr im Bett . . .“ Über diesen Satz musste ich herzlich lachen und tue dies heute noch. Übrigens fand dann der Professor doch noch eine korrekte Umsetzung; auch diese Aufgabe errang einen 1. Preis.

Der 60. Geburtstag ist wohl ein guter Zeitpunkt für eine Zäsur. Man geht die Dinge etwas ruhiger und gelassener an. In letzter Zeit mehren sich allerdings die Anzeichen, die hoffen lassen, dass Udo wieder öfter den Weg ans Brett finden möge. Warten wir es also ab und bleiben in freudiger Hoffnung.

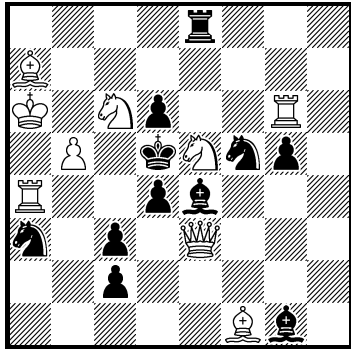
Verbleibt mir noch, das Glas zu erheben und am 23.11. auf einen begnadeten Schachkomponisten, einen feinen Menschen (mehr als „nur“ ein guter Freund) und vor allem einen Mann, der auf allen Ebenen des Problemschachs Großes und vor allem Bleibendes geschaffen hat, anzustoßen. Vielleicht werden es deshalb heute auch zwei oder gar drei Gläser Dimple . . .

Bleib so, wie Du bist!

Aus seinem reichen Schaffen habe ich sechs Aufgaben herausgesucht, die zeigen, dass er viele Genres des Problemschachs beherrscht.

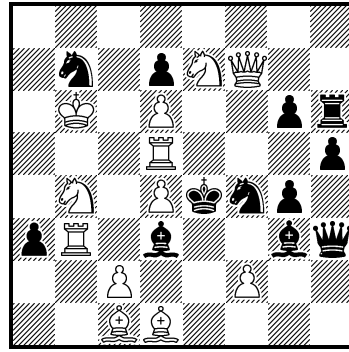


**1** Udo Degener  
Schach 1993  
1. Preis



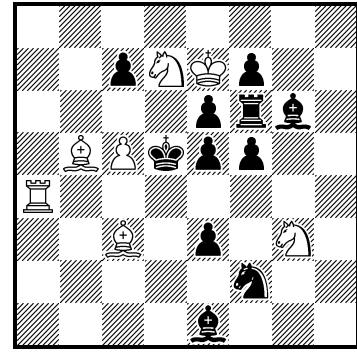
#2 (9+11)

**2** Udo Degener  
Freie Presse 1993  
1. Preis



#2 (12+12)

**3** Udo Degener  
Freie Presse 1994  
1. Preis



#3 (7+11)

1: Satz: 1.– d3 2.D:e4#, 1.– Ld3 2.Sb4# Thematische Verführungen: 1.Sg4? [2.Sb4#], aber 1.– d3! 1.Sc4? [2.Sb4#], aber 1.– Ld3! Lösung: 1.Sd7! [2.Sb4#] 1.– d3 2.Sb6#, 1.– Ld3 2.Sf6# Kombination Issajew (Thema A als schwarzes Verteidigungsmotiv, Thema B als weiße Nutzung im selben Abspiel), dazu zweifacher Mattwechsel vom Satz zur Lösung.

Thema A: Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist durch zwei weiße Langschrittler gedeckt. Bei Ausführung der Drohung verstellt Weiß eine der Deckungslinien, sodass Schwarz sich durch Verstellung der anderen Linie verteidigen kann.

Thema B: Weiß kann im Mattzug eine eigene Deckungslinie verstellen, weil Schwarz zuvor eine andere weiße Deckungslinie geöffnet hat.

Themafelder sind c5 & e6.

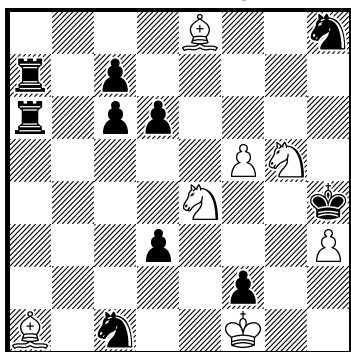
2: Thematische Verführungen: 1.Le3? [2.Te5#], aber 1.– Le2! 1.Sf5? [2.Te5#], aber 1.– Se2! 1.Sg8? [2.Sf6#], 1.– Se2 2.c:d3#, aber 1.– Dh4! Lösung: 1.Sa2! [2.Sc3#] 1.– Le2 2.Te3#, 1.– Se2 2.c:d3#, 1.– L:c2 2.Te3#, 1.– S:d5+ 2.D:d5# Thema F, zweite maskierte Form und Thema A (Sonderform).

Thema F, zweite maskierte Form: Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist durch zwei weiße Langschrittler gedeckt, wobei eine der Deckungslinien noch durch eine schwarze Figur maskiert ist. In der thematischen Verführung verstellt Weiß die maskierte Deckungslinie, so dass der maskierende schwarze Stein die auf das Themafeld gerichtete offene Deckungslinie widerlegend verstellen kann.

Bei der Sonderform von Thema A ist die weiße Deckungslinie, die Weiß bei Ausführung der Drohung verstellt, nochmals durch einen schwarzen Stein verstellt, der sie bei Ausführung der Themaparade öffnet.

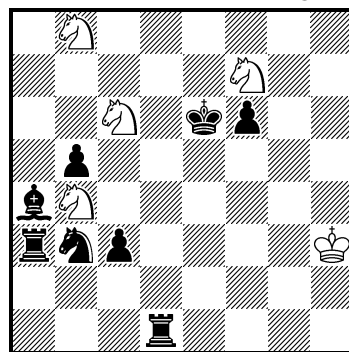
Themafeld ist f3.

**4** Udo Degener  
4. DDR-Meisterschaft  
1983-1984  
Preis (Mehrzüger)



#6 (7+10)

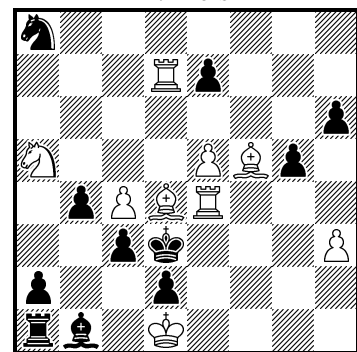
**5** Udo Degener  
The Problemist  
Norman Macleod  
Gedenkturnier 1994  
2. ehrende Erwähnung



h#2 (5+8)

b)/c)/d): Mattstellung von  
a)/b)/c) ohne weiße Mattfigur

**6** Udo Degener  
harmonie 1997  
1. Preis



s#5 (9+11)

3: 1.Se2! [2.Sf4+ e:f4 3.Td4#] 1.– Sd3 2.Ld4! [3.S:f6# **A**] 2.– Ke4 3.Lc6# **B** (2.– Lh4 3.Sc3#, 2.– e:d4 3.T:d4#), 1.– f4 2.Sd4! [3.Lc6# **B**] 2.– Ke4 3.S:f6# **A** (2.– e:d4 3.T:d4#). 1.– Sh3 2.L:e1 ~ 3.Sc3#  
 die Grand-Thema im Dreizüger.

4: Versuche: 1. f6? [2.Sf3+ K:h3 3.Ld7#], aber 1.– Sg6! (2.L:g6? Ta5!) = erste römische Lenkung.  
 1.Le5? [2.Lg3#] 1.– d:e5 2.f6 Sf7! (3.L:f7? c5!) = zweite römische Lenkung.

Lösung: 1.Ld4! [2.L:f2#] 1.– Ta2 2.Le5 d:e5 und nun erst 3.f6! [4.Sf3+ K:h3 5.Ld7#], denn jetzt haben die Lenkungen des weißen Läufers nur aufschiebende Wirkung: 3.– Sg6 4.L:g6 ~ 5.Sf3+ K:h3 6.Lf5# bzw. 3.– Sf7 4.L:f7 ~ 5.Sf3+ K:h3 6.Le6#

Sehr schön und ökonomisch wird hier die Ausschaltung zweier weißer Römer gezeigt.

Udo gewann übrigens bei der 4. DDR-Meisterschaft mit weitem Vorsprung den Titel, wobei es ihm gelang, in allen drei ausgeschriebenen Abteilungen (Zweizüger, Mehrzüger, Hilfsmatts) den ersten Platz zu belegen.

5: a) 1.Td7 Kg4 2.Te7 Scd8#, b) 1.Sc5 S8c6 2.Sd7 Scd8#, c) 1.Lb3 Sc6 2.Ld5 Scd8#, d) 1.Ta6 Kf4 2.Td6 Sd8#

Ein schlagfreies Hilfsmatt mit sehr originellem Inhalt: Alle vier weißen Springer setzen jeweils einmal auf d8 matt. Viermal Mustermatt.

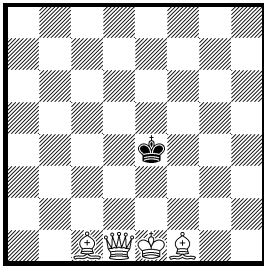
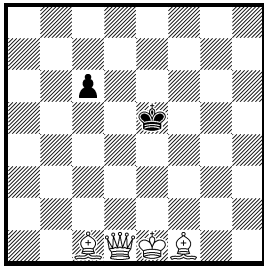
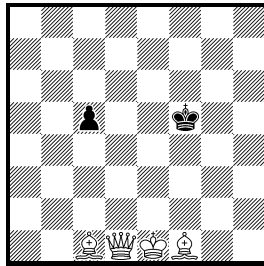
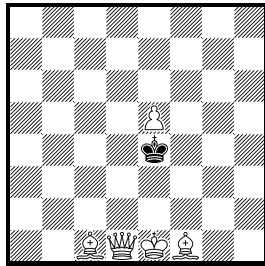
6: 1.Td5! [2.Tb5!! ~ 3.Te3+ Kd4 4.Td3+ L:d3#] 1.– e6 2.Te2+ e:f5 3.Le3+ Ke4 4.L:g5+ Kf3 5.Td3+ L:d3#, 1.– Sb6,Sc7 2.Lc5+ S:d5 3.Td4+ Ke3 4.Tg4+ Kf3 5.Le4+ L:e4#

In der Ausgangsstellung verfügt Weiß über zwei Batterien. Im Laufe der Lösung bilden die beiden Batterie-Vordersteine zwei neue Batterien, wobei sie ihre Funktion wechseln, also jeweils einmal als Vorderstein und einmal als Hinterstein der beiden neuen Batterien fungieren. Das Sahnehäubchen bildet ein stiller Zug in der Drohung.

## Pál Benkó, Bobby Fischer und ♔♚♛♞

von Werner Keym, Meisenheim

Pál Benkó (15.7.1928–25.8.2019) ist den Schachspielern bekannt als mehrfacher US-Meister, ehemaliger Weltklassemann und Namensgeber des Benkó-Gambits. Im Jahr 1970 überließ er seinen Platz im Interzonenturnier uneigennützig Bobby Fischer, der die Qualifikation erreichte und 1972 Weltmeister wurde. Benkó ist aber auch seit 1995 Internationaler Meister der Schachkomposition, hat er doch hervorragende Studien verfasst und manche Problem-Perle.

<p><b>A</b> <b>Pál Benkó</b> <i>Chess Life 1968</i></p>  <p>#3 (4+1)</p>	<p><b>B</b> <b>Holger Helledie</b> <i>Thema Danicum 1992</i></p>  <p>#3 (4+2)</p>	<p><b>C</b> <b>Waleri Iwanow</b> <i>(nach Pál Benkó) Sadatschi i Etjudi 2006</i></p>  <p>#3 (4+2)</p>	<p><b>D</b> <b>Pál Benkó</b> <b>Werner Keym</b> <i>en.chessbase.com 2019</i></p>  <p>#3 (5+1)</p>
---	--	---	--

**A** ist sein bekanntestes Schachproblem, dessen Stellung, Gehalt und Charme sowohl Schachspieler als auch Problemfreunde immer wieder faszinieren. Mit ihm gewann Benkó übrigens eine Wette gegen Fischer, dem es nicht gelang, diesen Dreizüger in 30 Minuten zu lösen. Wer die Herausforderung sucht, sollte jetzt die Augen schließen und die Lösung selbst finden.

Und hier ist sie: 1.Lc4! [2.Dd5#] Ke5 2.Dd5+ Kf6 3.Dg5#, 1.– Kf5 2.Df3+ Ke5/Kg6 3.Df4#/Df7# oder auch 2.Dh5+ Ke4/Kf6 3.Dd5#/Dg5#. Überraschend vielfältig, aber leider dualistisch, und zwar schon im 2. Zug; wenn der Dual im Mattzug wäre, hätte ich diesen Beitrag nicht verfasst. Es sei noch erwähnt, dass **A** oft mit sKe5 (statt sKe4) irrtümlich veröffentlicht wird; das ändert nichts an der Lösung, doch raubt in diesem Fall der Schlüsselzug 1.Lc4 das Fluchtfeld e6. Der Dual in beiden Versionen (1.– Kf5 2.Df3+ oder 2.Dh5+) löste alte und neue „Verbesserungsversuche“ aus.

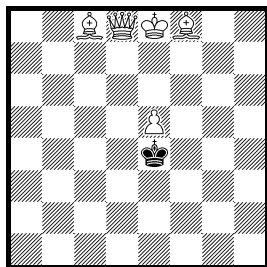
In der PDB finden sich 23 Probleme mit der weißen Grundstellung ♔♚♛♜ und ♞ sowie einem schwarzen Stein (P1147081-P1147103). Am nächsten zu **A** kommt **B**: 1.Lc4! Zz. Ke4 2.Dg4+ Ke5 3.Df4#, 1.– Kf5 2.Df3+ Ke5/Kg6 3.Df4#/Df7#, 1.– Kf6 2.Dd6+ Kf5/Kg7 3.De6#/Dg6#, 1.– c5 2.Dd5+ Kf6 3.Dg5#. Der Dual ist beseitigt, aber der Reiz der Ausgangsstellung wohl auch. Im Übrigen meine ich, dass die Angabe „nach Benkő“ hier nötig ist.

**C** ist äußerlich und inhaltlich eigenständiger. 1.Lc4! [2.Df3+/Dh5+] Ke5 2.Dd5+ Kf6 3.Dg5#, 1.– Kg6 2.Dg4+ Kf6/Kh7 3.Dg5#/Dg8#, 1.– Kf6 2.Dd6+ Kf5/Kg7 3.De6#/Dh6#.

**D** unterscheidet sich von **A** nur durch den von mir ergänzten Bauern, es bleibt also beim schwarzen Rex solus. Lösung: 1.Lc4! [2.Dg4+ K:e5 3.Df4#] K:e5 2.Dd5+ Kf6 3.Dg5#, 1.– Kf5 2.Df3+ K:e5/Kg6 3.Df4#/Df7# (kein reines Matt nach 3.Df7#). Meines Erachtens bewahrt **D** den Gehalt und Charme von **A** weitestgehend.

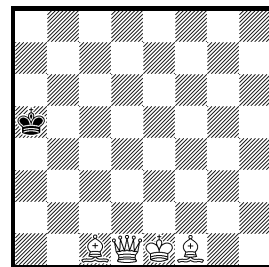
Der Vollständigkeit wegen erwähne ich hier meinen schwächeren, dualfreien Urdruck **E** (mit sKe5 und wBe4) mit nur einem Abspiel (1.Lc4! Kf6 2.Dd6+ Kg7 3.Dh6#). Sein Spiegelbild **F** ist da schon gehaltvoller: 1.Lc5! [2.Dd4+ Kf3 3.Dg4#] Kf3 2.Dd3+ Kg2/Kf4 3.Dh3#/De3#, 1.– Kf4 2.Dh4+ Kf3/K:e5 3.Dg4#/Dd4#.

**F** Werner Keym  
en.chessbase.com  
2019



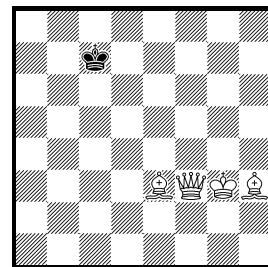
#3 (5+1)

**G** Nikolai Grigorjew  
64 Schachmatnoje  
Obozrenje 1982



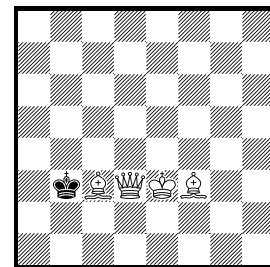
#2 (4+1)

**I** Heinz Lies  
Bochumer Anzeiger  
1927



#2 (4+1)

**J** Werner Keym  
en.chessbase.com  
2019



#2 (4+1)

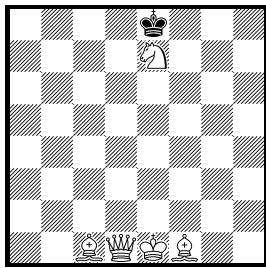
Vorgestellt wurden die Probleme **A–O** (außer E, H, K) am 17. Oktober 2019 auf der (englischen) ChessBase-Seite (<https://en.chessbase.com/post/benko-s-final-three-mover>), der weltweit bedeutendsten Nachrichten-Website für Parteschach, in einem Artikel von Frederic Friedel, Mit-Begründer der ChessBase GmbH, Freund von Pál Benkő und Liebhaber besonderer Schachprobleme. Friedel hatte meine Fassung **D** im Juni erhalten und daraufhin die Leser aufgerufen, ihm dualfreie „Verbesserungsversuche“ zu **A** zu schicken. Gregor Werner gelang die beste der 15 Einsendungen, nämlich die gleiche Stellung wie **D**. Weitere attraktive Artikel von Friedel zu Schachproblemen sind in den gleichen ChessBase News (<https://en.chessbase.com>) zu finden.

Wenn man sich auf fünf Steine mit der weißen Grundstellung ♔♚♛♜ und ♞ beschränkt, gibt es insgesamt nur zwei direkte Mattaufgaben ohne Duale. Die Lösung zu **G** lautet 1.Dd6! Zz. Ka4 2.Da3#; Grigorjews ursprüngliche Fassung (mit sKb4) war nebenlöslich. Die Lösung zu meinem Urdruck **H** (mit sKc3) ist grob: 1.Dd3+! Kb4 2.Da3#.

Wenn man die Anordnung ♔♚♛♜ auf anderen Reihen verwendet, ergeben sich mehr (dualfreie) Möglichkeiten. **I** ist ein frühes, schönes Beispiel mit den typischen Mattbildern: 1.Df5! Zz. Kb7/Kb8 2.Dc8#, 1.– Kc6/Kd8 2.Dd7#, 1.– Kd6 2.Dc5#. Aus **I** entsteht durch diagonale Verschiebung übrigens **G**. – Aufgabe **J** ist ein schlichtes Beispiel für Asymmetrie: nicht 1.Ld1+? Ka2!, sondern 1.Ld5+! Ka4 2.Da6#. – Aus **J** entsteht durch diagonale Verschiebung die Stellung **K** (wKg1 Df1 Le1 Lh1 sKd1, #2; 1.Le4! Kc1 2.Lc3# ohne Damen-Züge).

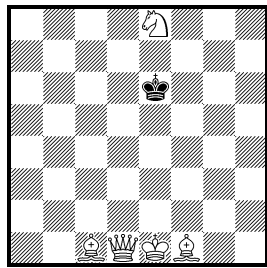
Wer – wie ich selbst – aus ästhetischen Gründen die weiße Grundstellung und den schwarzen König auf der e-Linie bevorzugt, der wird dualfrei fündig, indem er auf der e-Linie einen Stein hinzufügt. Dazu möchte ich drei bescheidene Aufgaben beisteuern: **L** mit der Lösung 1.Lg5! Kf7 2.Dd8 Kg7/Ke6 3.Dg8#/Dd5#, 1.– Kf8 2.Dd8+ K ~ 3.Dg8#. – **M** hat die Lösung: 1.Dd6+! Kf5 2.Sg7+ Ke4/Kg4 3.Lg2#/Df4#, 1.– Kf7 2.Df6+ K:e8/Kg8 3.Lb5#/Dg7#. – Im Vierzüger **N** mit der Lösung 1.Lc4! [2.Dd5#] Sf6! (1.– Sc7/Ke5/Kf5? mit Kurzmatts) 2.Dd3+ Ke5 3.Lg5! Zz. ~ 4.Dd5# bewegen sich alle Steine außer dem weißen König.

**L** **Werner Keym**  
en.chessbase.com  
2019



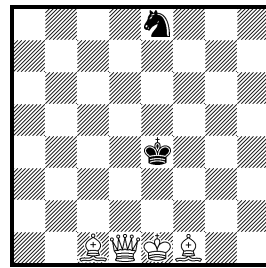
#3 (5+1)

**M** **Werner Keym**  
en.chessbase.com  
2019



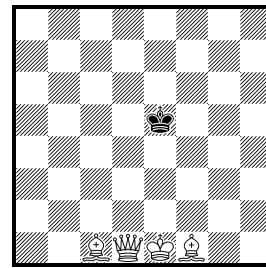
#3 (5+1)

**N** **Werner Keym**  
nach Pál Benkó  
Stuttgarter Zeitung  
7.IX.2019



#4 (4+2)

**O** **Werner Keym**  
en.chessbase.com  
2019



h#1.5 (4+1)

Wer es aber partout bei der weißen Grundstellung und sKe, also 5 Steinen, belassen will, der muss sein dualfreies Glück außerhalb direkter Mattaufgaben suchen, etwa im Hilfsmatt (z. B. Aufgabe **O** mit der simplen Zugfolge 1.– Lc4 2.Ke4 Dd5#) oder im Märchenschach. Wenn das kein toller Tipp ist!

## Urdrucke

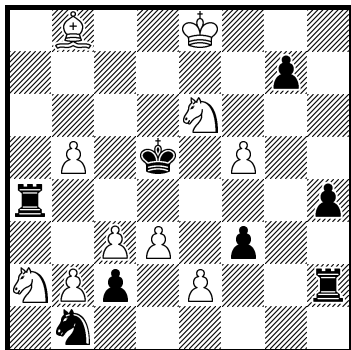
Lösungen bis Mitte März 2020 an **Boris Tummes**, Hildesheimer Str. 370, 30519 Hannover  
Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger (17983-17990): Bearbeiter = **Hubert Gockel**, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen  
zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2019 = **Andreas Witt**, Preisrichter 2020 = **Kabe Moen**

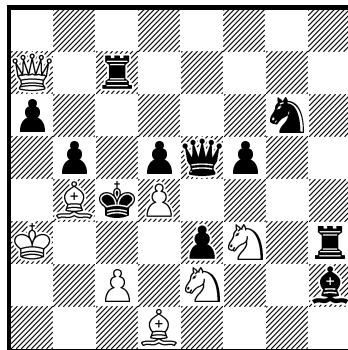
Zum Jahresausklang konnte der Sachbearbeiter Ihres Vertrauens nochmals eine ordentliche, wenn auch leicht geschmälernte Serie zusammenstellen. Der Strom an Zuschriften im Herbst war doch deutlich verhalten! CR frönt zu Beginn wieder mit seiner ‚Buchstaben-Obsession‘. RP gewinnt mit seinen beiden Stücken einem alten Thema interessante Nuancen ab.

**17983** **Colin Russ**  
GB–Folkestone



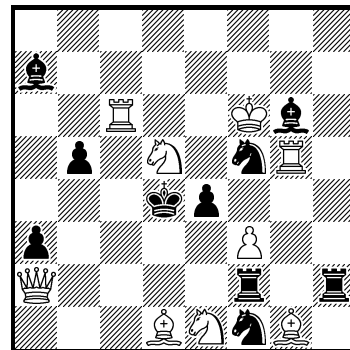
#2 (10+8)

**17984** **Rainer Paslack**  
Bielefeld



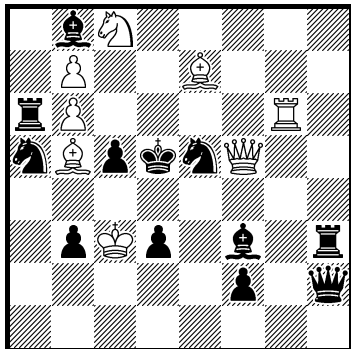
#2 vv (8+11)

**17985** **Anatoli Slessarenko**  
**Pawel Muraschow**  
RUS–Moskau / RUS–Chimki



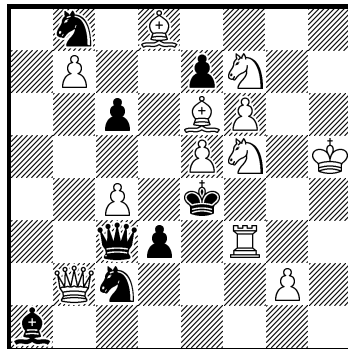
#2 \*v (9+10)

**17986** **Stefan Milewski**  
PL–Gliwice



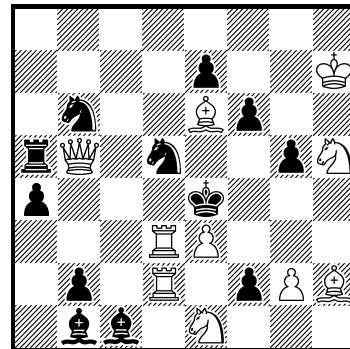
#2 vvvvv (8+12)

**17987** **Volker Zipf**  
Erfurt



#2 vvvv (12+8)

**17988** **Klaus Baumann**  
Annaberg-Buchholz



#2 vv (10+12)

Die russische Gemeinschaftsproduktion hat unter anderem das ‚Ventura‘-Thema im Gepäck. In der 17986 scheidet eine der Verführungen doppelt – und das soll auch so sein. Erfreulich, dass auch mal ein Zweizüger aus Erfurt vorbeischaudert, ein paar Buchstaben helfen bei der Lösung weiter. Womit wir auch schon bei einem inhaltlichen Schwergewicht (17988) angelangt wären, zwei Systeme eines paradoxen Themas sind hier ungewöhnlich miteinander verwoben. HR schließlich präsentiert (nicht zum ersten Mal in diesem Jahr) gehäufte Gefolgschaft. Viel Spaß beim Lösen und schöne Feiertage!

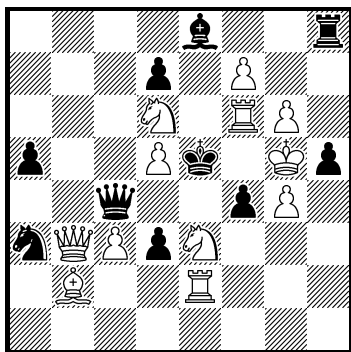
**Dreizüger (17991-17995):** Bearbeiter = **Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen**  
[dreizueger@dieschwalbe.de](mailto:dreizueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2019 = Hemmo Axt

Preisrichter 2020 = Marcin Banaszek

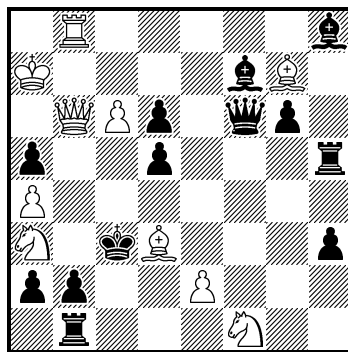
Das Aufgaben-Quintett eröffnet eine thematische Neuauflage der 17805 vom Juniheft (Lösungsbesprechung weiter hinten). Im Begleittext zu seiner 17992 schreibt der Autor: „In der Diagrammstellung ist noch nicht ersichtlich, dass Weiß in den Varianten . . .“. Wie geht der Satz wohl weiter?! Michael Keller hatte ich viele Jahre nicht mehr gesehen, bei der diesjährigen Schwalbe-Tagung war es wieder soweit. Seine 17993, die er mir freundlicherweise überließ, kommentierte er mir mit den Worten: „Ist natürlich nicht mehr der alte Keller!“ Urteilen Sie selbst! Und wenn ich es gerade vom Meister habe, die folgende Gemeinschaftsaufgabe zeigt ein Thema, das seinen Namen trägt. Dann zum Abschluss noch ein Stück, bei dem eine Prachtvariante herausragt! Auch für diese Abteilung gilt: Nachschub erbeten!

**17989 Hauke Reddmann**  
*Hamburg*



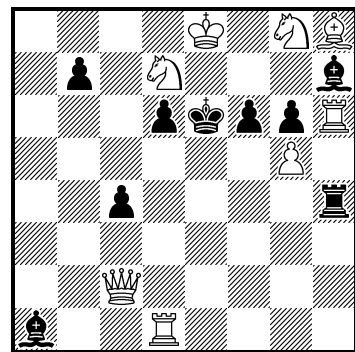
#2 (12+10)

**17990 Rainer Paslack**  
*Bielefeld*



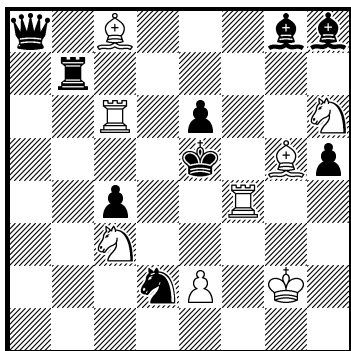
#2 vv (10+13)

**17991 Rauf Aliovsadzade**  
**Hubert Gockel**  
*USA–Lincoln*  
*/ Neckartenzlingen*



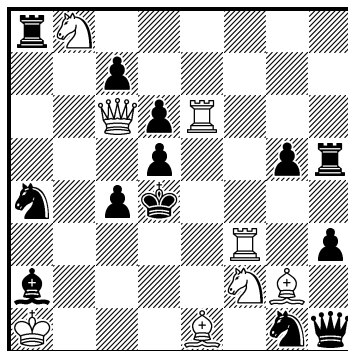
#3 (8+9)

**17992 Chris Handloser**  
*CH–Kirchlindach*



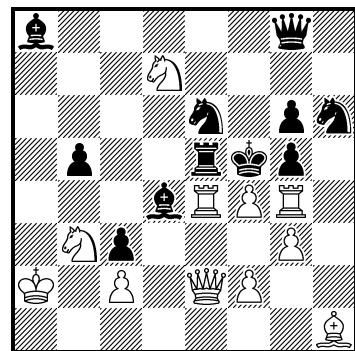
#3 (8+9)

**17993 Michael Keller**  
*Münster*



#3 vv (8+13)

**17994**  
**Alexandr Pankratjew**  
**Evgeny Gavryliv**  
*RUS–Chabarowsk*  
*/ UA–Lwiw*



#3 (11+11)

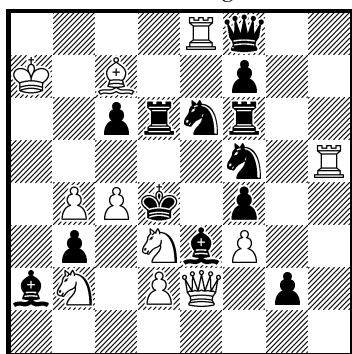
**Mehrzüger (17996-18002): Bearbeiter = Ralf Krätschmer, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd  
mehrzueger@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2019 = Sven Trommler

Preisrichter 2020 = Hemmo Axt

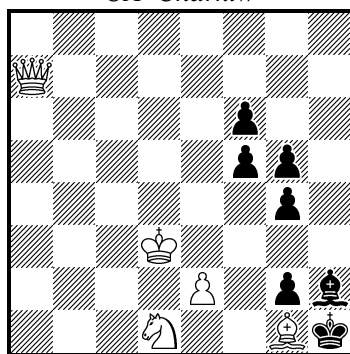
Ich bedanke mich bei Hemmo Axt, dass er das Preisrichteramt für 2020 übernehmen wird. Nach meinen Recherchen war er zumindest in den letzten 30 Jahren kein Preisrichter für die Mehrzüger. Da wird es nun aber Zeit. Die 17999 ist nachträglich Axel Steinbrink zum Geburtstag gewidmet, der diesen bereits am 26. August begehen konnte. Eberhard Schulze möchte ihm für seinen Einsatz als Turnierwart für das Lösen von Schachproblemen danken. Ich freue mich, nach einer längeren Pause mit der 18000 mal wieder einen Urdruck von Wolfgang Bär bringen zu können. Die 18001 ist wohl trotz der zwölf Züge eher leicht zu lösen. Die 18002 ist als Reaktion auf meine Aufgabe 17752 aus dem Aprilheft entstanden. Der Autor legt noch eine Version (#13 wKb1, wLc3a6, wSb2, wBd2c6, sKa3, sLf2, sSc1b7, sBg2b3a5c5) vor, die womöglich einen Rekord für den Platzwechsel hin und zurück darstellt. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Aufgabe C152 aus dem FIDE-Album 2007-2009 mit 16 Steinen verwiesen. Ich wünsche viel Freude beim Lösen, und über den einen oder anderen Kommentar würde ich mich freuen!

**17995 Stefan Felber**  
*Straubing*



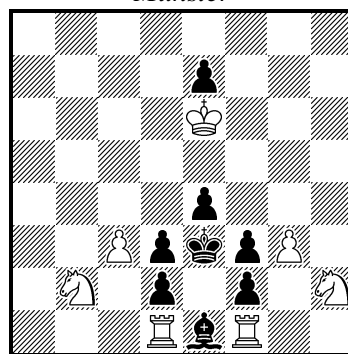
#3 (11+13)

**17996 Wladimir Samilo**  
*UA-Charkiw*



#5 (5+7)

**17997 Baldur Kozdon**  
*Münster*

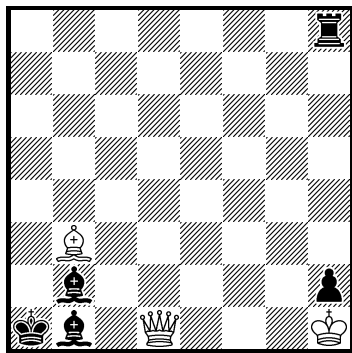


#7 (7+8)

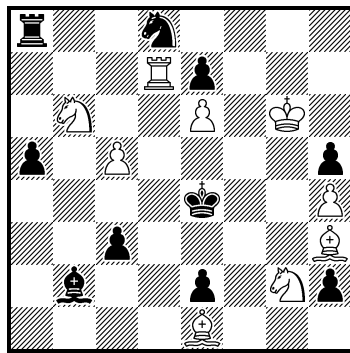
**17999 Eberhard Schulze**  
*Vaihingen*

*Axel Steinbrink zum  
65. Geburtstag*

**17998 Hartmut Brozus**  
*Berlin*

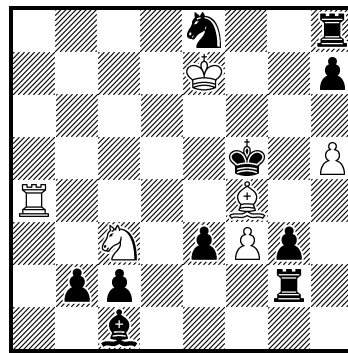


#10 (3+5)



#10 (9+10)

**18000 Wolfgang Bär**  
*Rödlitz*



#11 (6+10)

**Studien (18003-18005): Bearbeiter = Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin**

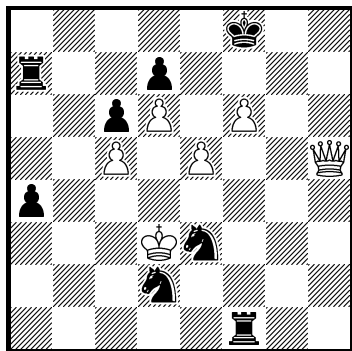
**Michael.Roxlau@t-online.de** und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2019-2020 = Vazha Neidze

Für dieses Turnier ist der Einsendeschluss am 30.6.2020!

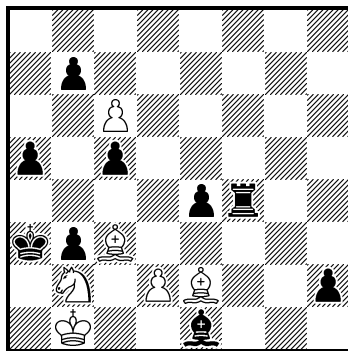
Die Studie unseres Berliner Studienexperten zeigt ein typisches Problem motiv – Beseitigung störender weißer Masse. Die Gemeinschaftsaufgabe hat zwei Hauptvarianten, die erste beinhaltet eine Pattwendung, die andere mündet in ein Turmendspiel mit positionellem Remis. Die Studie von Arestow endet ebenfalls in einem Turmendspiel, hier gilt es in den beiden Hauptvarianten eine prägnante Abwicklung mit Echowendung zu finden.

**18001** Volker Zipf  
Erfurt



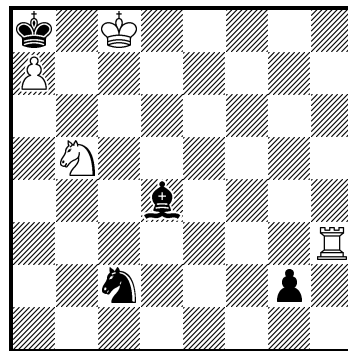
#12 (6+8)

**18002** Michael Herzberg  
Bad Salzdetfurth



#13 (6+9)

**18003** Martin Minski  
Berlin



Gewinn (4+4)

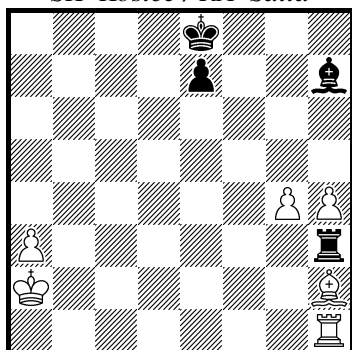
**Selbstmatts (18006-18012):** Bearbeiter = Hartmut Laue, Möllerstr. 7, 24119 Kronshagen  
selbstmatts@dieschwalbe.de

**A:** s#2,3, Preisrichter 2019 = Arno Tüngler; Preisrichter 2020 = Wassyl Djatschuk

**B:** s# $\geq$ 4, Preisrichter 2019 = Mark Erenburg; Preisrichter 2020 = Dieter Werner

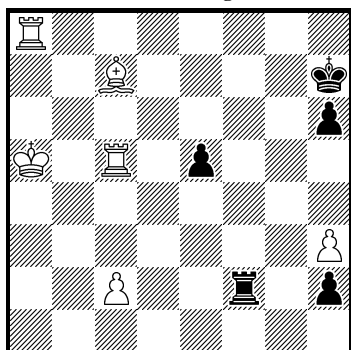
Nach einer Pause von ca. 25 Jahren hat der Autor der 18006 zur Problemkomposition zurückgefunden und legt mit dieser Aufgabe sein allererstes Selbstmatt vor. Ein guter Start für die Serie, verbunden mit einem herzlichen Willkommen! Bei 18007 muß man in kleinen Schritten lernen, wie man mit überschüssiger Kraft am besten umgeht. In 18008 wird Schwarz zum Opfer seiner eigenen ungemütlichen Absichten. An 18009 haben die Autoren viel Mühe verwandt, um die komplizierte Idee zu realisieren, die jetzt in den Varianten klar hervortritt.

**18004** Michal Hlinka  
Mario Garcia  
SK-Košice / RA-Salta



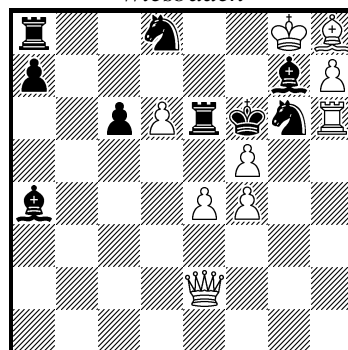
Gewinn (6+4)

**18005** Pawel Arestow  
RUS-Krasnogorsk



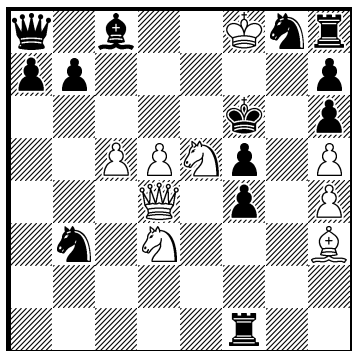
Gewinn (6+5)

**18006** Wolfgang Gäb  
Wiesbaden



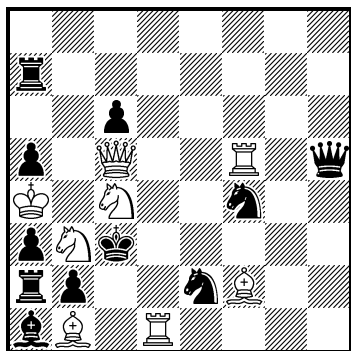
s#2 (9+9)

**18007** Michael Barth  
Oelsnitz/E.



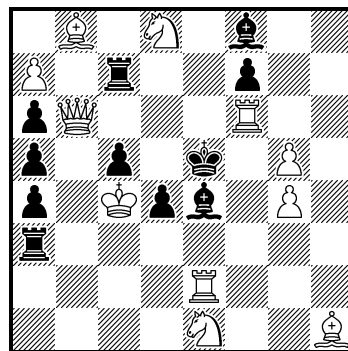
s#2 (9+13)

**18008** Volker Gülke  
Eutin



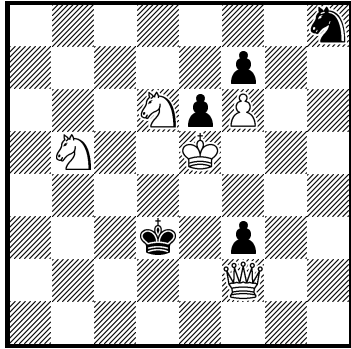
s#3 (8+11)

**18009** Peter Sickinger  
Gunter Jordan  
Raúl Jordan  
Frohburg / Jena / Jena



s#3 (11+11)

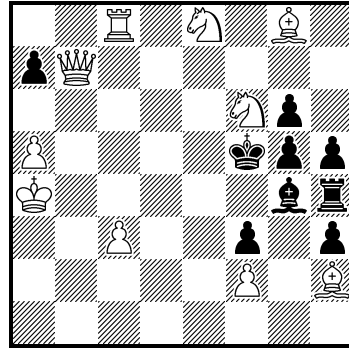
**18010 Hartmut Brozus**  
*Berlin*



s#6

(5+5)

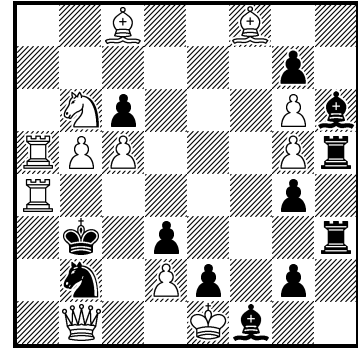
**18011 Manfred Ernst**  
*Holzwickede*



s#8

(10+9)

**18012 Iwan Soroka**  
*UA-Lwiv*



s#9

(12+12)

Bei 18010 entdeckt man schnell einen Mattzug, aber wohl etwas weniger schnell, wie man diesen erzwingen soll! Vielleicht gilt dies sogar auch für die ganz anders konzipierte 18011? Daß es um ein verborgenes Rangieren geht, läßt der Name des Autors natürlich erwarten! Das inhaltliche Programm von 18012 erinnert an eine vor mehreren Jahren stark bearbeitete Thematik, wird hier aber durch den Einsatz eines originellen Fahrstuhls verfeinert, was zu subtilen Lenkungszügen führt. In 18013 ist die Stunde für die weiße Dame noch lange nicht gekommen. Hier kreißt der Berg, gebiert aber kein Mäuschen, sondern – verliert es.

**Hilfsmatts (18014-18028): Bearbeiter = Silvio Baier,**  
**Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden**

[hilfsmatts@dieschwalbe.de](mailto:hilfsmatts@dieschwalbe.de)

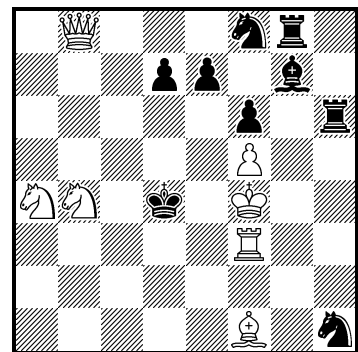
**A:** h#2-3, Preisrichter 2019 = Franz Pacht

**B:** h#≥3,5, Preisrichter 2019 = Kjell Widlert

**A:** h#2-3, Preisrichter 2020 = Eckart Kummer

**B:** h#≥3,5, Preisrichter 2020 = Fadil Abdurahmanović

**18013 Sergej Smotrow**  
*KAZ-Semipalatinsk*

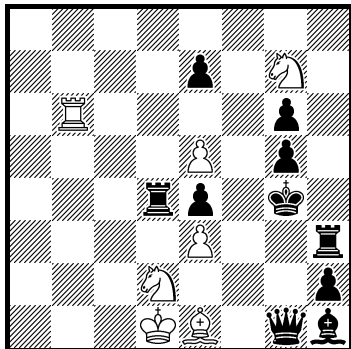


s#20

(7+9)

Wie doch die Zeit vergeht. Mit diesem Heft vollende ich das zehnte Jahr in meinem Amt als Leiter dieser Abteilung. Allen Autoren, Kommentierenden, Preisrichtern und sonstigen Helfern sei an dieser Stelle für ihre vielfältigen (Zu-)Arbeiten gedankt. Zum Jahresabschluss warten noch einmal 15 Aufgaben. Los geht es mit Entfesselungen und Linienöffnungen (18014), gefolgt von Feldbeziehungen (18015). Vermutlich eine weitere Weltneuheit präsentiert uns DP. Die vor allem aus dem 2#-Bereich bekannte graduelle Steigerung wurde hier ins Hilfsmatt übertragen (18016).

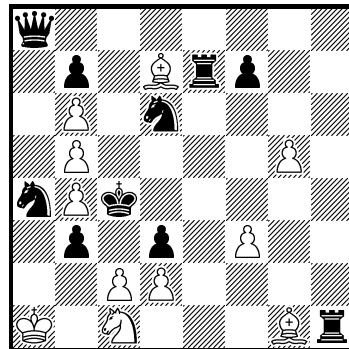
**18014 Menachem Witztum**  
*IL-Tel Aviv*



h#2 2.1;1.1

(7+10)

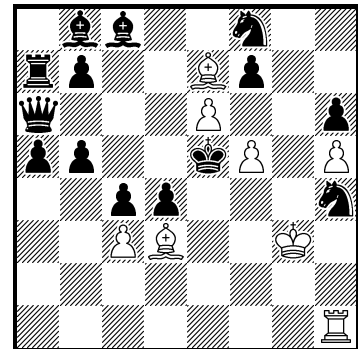
**18015 Abdelaziz Onkoud**  
*F-Stains*



h#2 4.1;1.1

(11+10)

**18016 Daniel Papack**  
*Berlin*



h#2 4.1;1.1

(8+14)

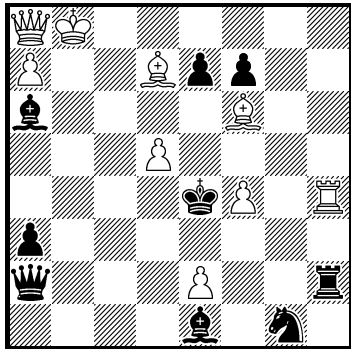
Zwei völlig unterschiedlich gelagerte HOTFs (18017, 18018) runden eine interessante Zweizügerserie ab. Bei VK wird krätig entfesselt (18019). Nach einem weiteren Mustermattreigen (18020) ist 18021 eine Antwort auf meine Frage zur 17890. Die Mehrzüger sind hauptsächlich Mattbildbasteleien. Die



ersten drei (18022, 18023 & 18024) zeigen sogar ausschließlich Idealmatts. Dabei begrüße ich PO herzlich. MO (18025) und GS (18026) zeigen unterschiedliche Springerreisen, VP zwei Mustermatts (18027) und RF viele Umwandlungen (18028).

Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

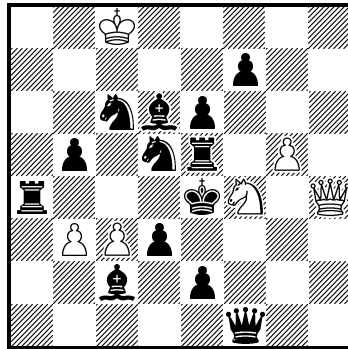
**18017** Witali Medintsew  
*RUS–Krasnodar*  
*nach Abdelaziz Onkoud*



h#2 4.1;1.1 (9+9)

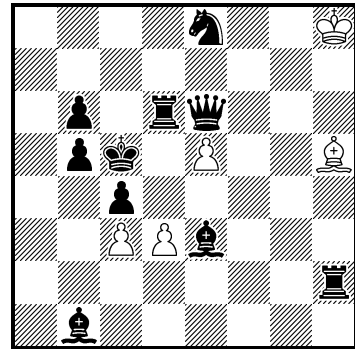
**18018** Ladislav Salai  
 Emil Klemanič  
 Ladislav Packa  
 Michal Dragoun

*SK–Martin / SK–Pezinok*  
*/ SK–Galanta / CZ–Prag*



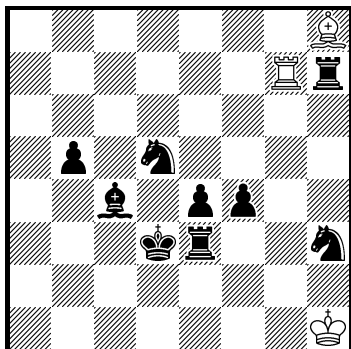
h#2 4.1;1.1 (6+13)

**18019** Vladimír Kočí  
*CZ–Ostrava*



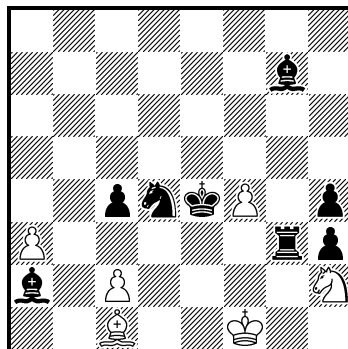
h#2,5 2;1.1;1.1 (5+10)

**18020** Alexej Iwunin  
*RUS–Jekaterinburg*



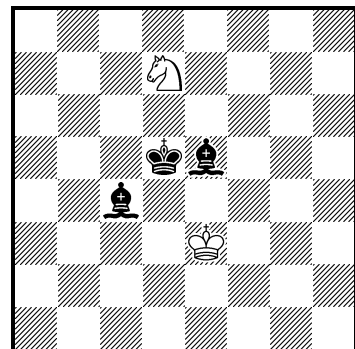
h#3 4.1;1.1;1.1 (3+9)

**18021** Oliver Sick  
*Offenbach*



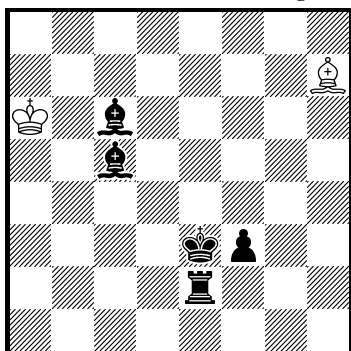
h#3 2.1;1.1;1.1 (6+8)

**18022** Oleg Paradsinskij  
*UA–Tschaplynka*



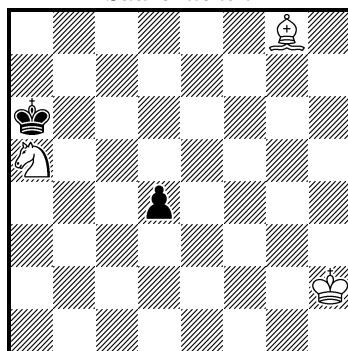
h#5 2.1;1... (2+3)

**18023** Waleri Barsukow  
*RUS–Sankt Petersburg*



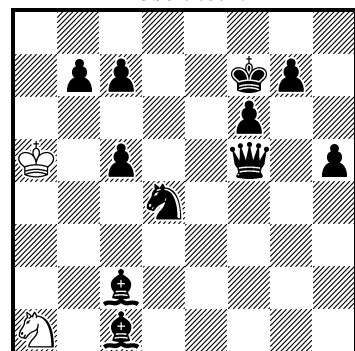
h#5 b) ♔a6 → f1 (2+5)

**18024** Peter Orlik  
*Saarbrücken*



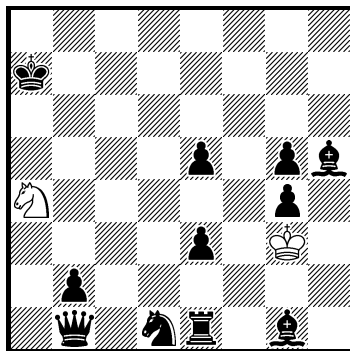
h#5,5 (3+2)

**18025** Michael Oestreicher  
*Rosenheim*



h#5,5 (2+11)

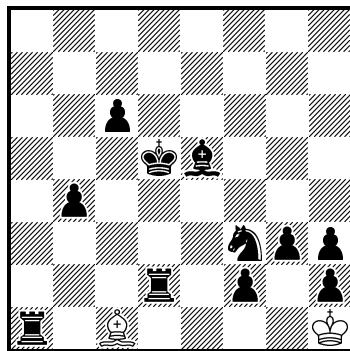
18026 Gerard Smits  
NL-Boxtel



h#6,5

(2+11)

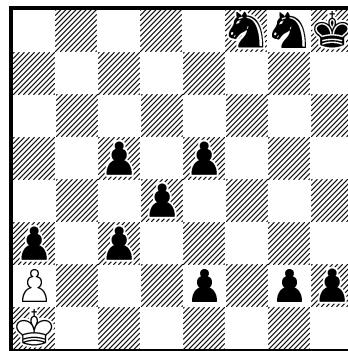
18027 Viktoras Paliulionis  
LT-Vilnius



h#7

b) ♖d2 → d4 (2+11)

18028 Reinhardt Fiebig  
Hohndorf



h#9

(2+11)

**Märchenschach (18029-18040):** Bearbeiter = Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim  
maerchen@dieschwalbe.de

Preisrichter 2019 = Juraj Lörinc

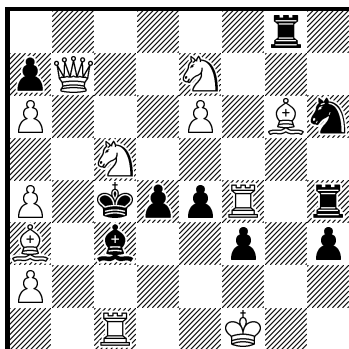
Preisrichter 2020 = Kjell Widlert

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, ähnlich wie der Vorrat an Aufgaben in meiner Urdruckmappe – bitte wieder auffüllen! Auch das Warten auf ausstehende Märchen-Preisberichte hat vorerst ein Ende. Zum ersten Mal in über 15 Jahren als Sachbearbeiter sehe ich mich in der glücklichen Lage, dass alle Turniere, soweit nicht noch im Gange, gerichtet sind. Mein Dank geht diesmal an Gerard Smits für seinen Preisbericht, den Sie in diesem Heft finden können. Die heutige Urdruckserie hat passend zum bevorstehenden Fest ein paar weihnachtliche Accessoires: Wenn Sie das „Weihnachtsbäumchen“ (18036) gelöst haben, werden Sie vielleicht das Echo der Weihnachtsglocken hören; und die beiden Knacknüsse (18038 sowie 18039) werden nur roh schmecken, aber nicht, wenn sie gekocht werden sollten. Das übrige Festtagsmenü besteht u. a. aus Buchstabensuppe (18029), weißem Pferdefleisch (18030), gemischtem Bauernsalat (18032), gefesselten Grashüpfern (18033) und gefärbtem Phönix (18035). Als Nachtisch empfehle ich 18031, aber bevor Sie – wie Popeye – gegen Immunschach immun werden, sollten Sie unbedingt den Beginn der Lösungsbesprechung zu Nr. 17838 in diesem Heft lesen. Wie immer zum Jahresende wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lösen, Frohe Weihnachten sowie alles Gute für 2020 und mir sowie den Autoren viele Kommentare.

*Kleines Märchenschach-Lexikon:* *Annanschach:* Stehen zwei Steine derselben Partei in N-S-Richtung unmittelbar hintereinander, dann übernimmt der Vordermann die Gangart des Hintermannes solange der Kontakt besteht. Der Vordermann ist dabei näher an der eigenen Umwandlungsreihe, der Hintermann näher an der eigenen Grundreihe. Bauern können auf die eigene Offiziersgrundreihe ziehen, sind dort aber zugunfähig. Sie können ihre Gangart aber noch an einen Vordermann weitergeben. Die Bauernumwandlung eines Offiziers, der mit Bauerngangart auf die Umwandlungsreihe zieht, ist nicht möglich. Ausschließlich ein Bauer (kein Offizier) kann en-passant geschlagen werden, und auch nur dann, wenn er einen Doppelschritt mit Bauerngangart (nicht mit T- oder D-Gangart) macht. Er kann dann auch von einer Figur mit Bauerngangart geschlagen werden. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Berolinabauer:* Zieht schräg und schlägt gerade (jeweils einschrittig vorwärts). Von der eigenen Grundreihe ist ein (schräger) Doppelschritt erlaubt, wobei die Gegenpartei analog en-passant schlagen kann. Die Umwandlung erfolgt wie bei normalen Bauern. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Circe Parrain:* Geschlagene Steine werden unmittelbar nach Ausführung des auf den Schlag folgenden Zuges auf demjenigen Feld wie-

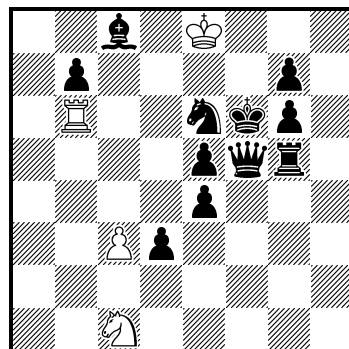
dergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor dieses Zuges an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. Bei en-passant-Schlägen gilt als Schlagfeld das Feld, auf dem der schlagende Stein landet. Bauern, die auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, können von dort aus einen Einzugschritt machen; bei Wiedergeburt auf der Umwandlungsreihe wandeln sie um, wobei die Partei des Bauern über die Art der Umwandlung entscheidet. Bei 0-0 wird nicht wiedergeboren (aufhebende Wirkung), bei 0-0-0 ist die Wiedergeburt ein Feld rechts vom Schlagfeld möglich. — *Face to Face (Angesicht zu Angesicht)*: Steht ein weißer Stein in Nord-Süd-Richtung direkt unterhalb eines schwarzen Steines, dann tauschen beide gegenseitig ihre Gangart, solange der Kontakt besteht. — *Grashüpfer*: Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Growing men*: Ein Stein, der bereits gezogen hat, darf keinen Zug machen, der kürzer ist als sein jeweils vorheriger Zug. — *Hilfswingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein #1 möglich sein. — *Immunschach*: Ein Stein (auch K) kann nur geschlagen oder bedroht werden, wenn dessen Circe-Wiedergeburtfeld frei ist, sobald der Schlagtäter sein Zielfeld erreicht hat. — *Isardam*: Züge, die zu einer Madrasi-Lähmung führen würden, sind illegal. Ein Schachgebot liegt nicht vor, wenn der virtuelle Schlag des gegnerischen Königs zu einer Madrasi-Lähmung führen würde. Dadurch ist Königskontakt möglich. — *Läuferlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Loco*: Zieht wie Läuferlion und schlägt wie Läufer. — *Madrasi*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — *Masand*: Jeder Stein, der ziehend Schach bietet, hat für diesen Zug magische Kraft: Alle von ihm beobachteten Steine (außer K) wechseln die Farbe. Steine, die schachbieten ohne selbst gezogen zu haben (z. B. Abzugsschach), bewirken keinen Masand-Effekt. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Nonstop-Equihopper*: Hüpfert über einen beliebigen Stein (Bock), der sich in der Mitte zwischen Start- und Zielfeld befinden muss. Er kann nicht verstellt werden. — *Zebra*: (2:3)-Springer. — *Superguards*: Ein Stein (auch K) kann nicht geschlagen oder bedroht werden, solange er von einem Stein der eigenen Farbe gedeckt wird. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlages gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen.

18029 Hubert Gockel  
*Neckartenzlingen*



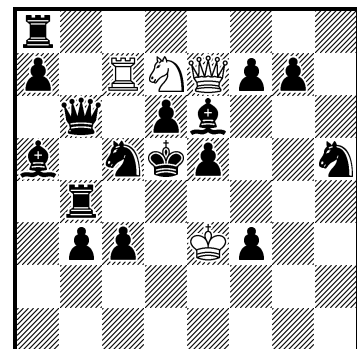
#2 vv (12+10)  
Masand

18030 Pierre Tritten  
*F-Pézilla-la-Rivière*



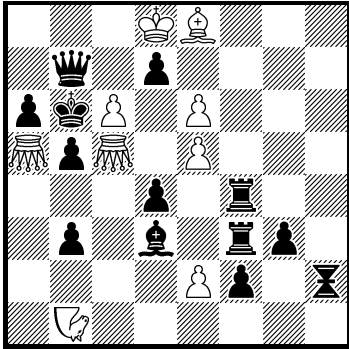
h#2 2.1;1.1 (4+11)  
take&make

18031 Daniel Papack  
*Berlin*  
*nach Hubert Gockel*



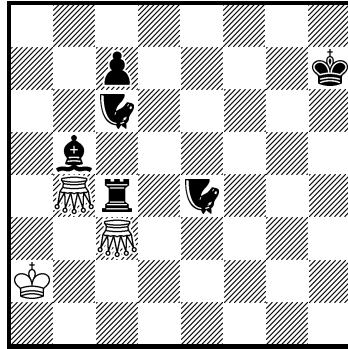
h#2 3.1;1.1 (4+16)  
Immunschach

**18032** Franz Pachl  
**Ralf Krättschmer**  
*Ludwigshafen*  
*/ Neckargemünd*



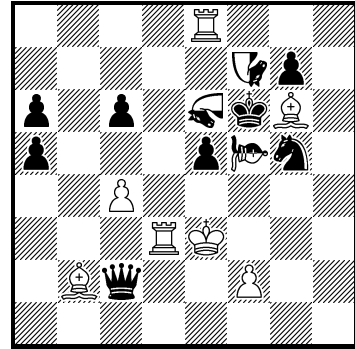
hs#2 (9+13)  
 b) ♖b1 → h8,  
 c) ♖b1 = ♜b1,  
 d) ferner ♜b1 → h8  
 ♜ = Grashüpfer  
 ♖ = Nachtreiter  
 ⌚ = Nonstop-Equihopper

**18033** Stephan Dietrich  
**Arnold Beine**  
*Heilbronn / Geisenheim*



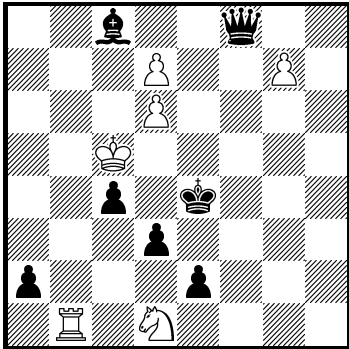
h#3 0.1;1.1;1.1 (3+6)  
 Face to Face  
 b) ♔h7 → h6  
 ♜ = Grashüpfer  
 ♖ = Nachtreiter

**18034** Michael Barth  
*Oelsnitz/E.*



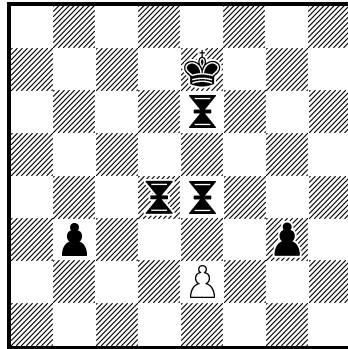
hs#3 0.3;1.1;... (7+8+3)  
 Antircirce (Typ Cheylan)  
 ♖ = Nachtreiter  
 ♘ = Zebra  
 ♙ = Loco

**18035** Gerard Smits  
*NL-Boxtel*



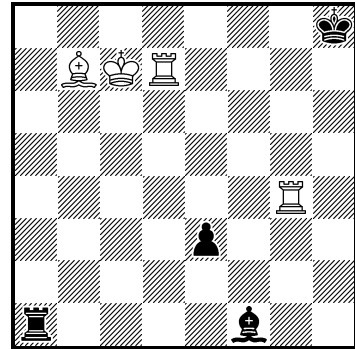
hs#4 0.1;1.1;... (6+7)  
 Superguards

**18036** Udo Degener  
*Potsdam*



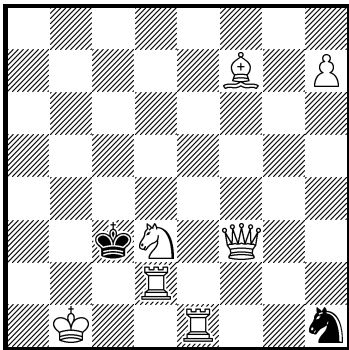
h#4 3.1;1.1;... (1+6)  
 Annanschach  
 ⌚ = Nonstop-Equihopper

**18037** Armin Geister  
*Berlin*



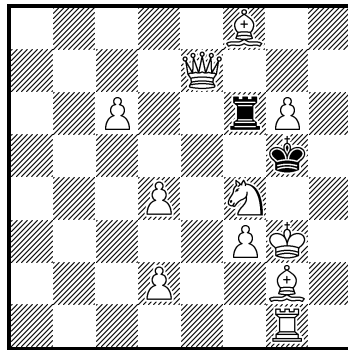
#6 vvv (4+4)  
 Isardam

**18038** Paul Răican  
*RO-Tulcea*



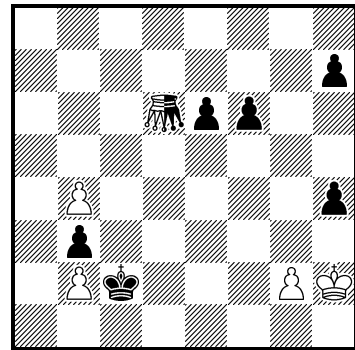
s#9 (7+2)  
 Circe

**18039** Ken Seehofer  
*Hamburg*



r#25 (11+2)

**18040** Sébastien Luce  
*F-Clichy*



1w → ser.-h#8 (4+6+1)  
 Antircirce (Typ Calvet)  
 ♜ = Grashüpfer

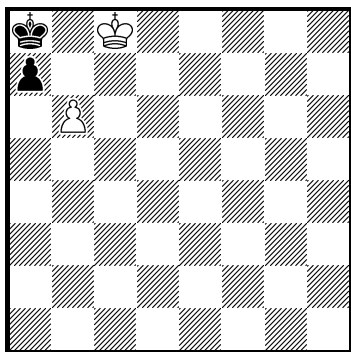
**Retro/Schachmathematik (18041-18049): Bearbeiter = Thomas Brand**  
**Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310, retros@dieschwalbe.de**  
 Retro 2019: Preisrichter = Thomas Kolkmeier  
 Retro 2020: Preisrichter = Paul Răican  
 Schachmathematik / Sonstiges 2019-2021: Preisrichter = Thomas Kolkmeier

Zunächst gilt mein herzliches „Dankeschön!“ Paul Răican, der sich bereit erklärt hat, für das Jahr 2020 die Retro-Urdrucke als Richter kritisch unter die Lupe zu nehmen.

Das Jahr schließt mit einer wie ich finde sehr abwechslungsreichen Serie. Bei der Auftakt-Aufgabe gibt es insgesamt vier mögliche Lösungen. Wo könnte in 18042 ein Umwandlungsstein stecken? 18043 ist sicherlich, ebenso wie 18041, für Retro-Einsteiger ideal geeignet. In 18044 wird die kleine „sächsische Serie“ aus den letzten Heften fortgesetzt, und Michel Caillaud ist mit 18045 auf Rekordjagd gegangen. 18046 unseres kommenden Preisrichters ist die komplette Neukonstruktion eines schon 14 Jahre alten Stücks, das sich später als unlösbar erwiesen hatte. Um bei 18047 ans Ziel zu kommen (ich verrate hier den intendierten Mattzug: Tc1#), benötigt Weiß gleich fünf Pendelmanöver. In 18048 stehen die Kreise natürlich als Platzhalter für weiße bzw. schwarze Steine. Und bei 18049 ist besonders spannend, was mit einigen fehlenden Steinen passiert ist.

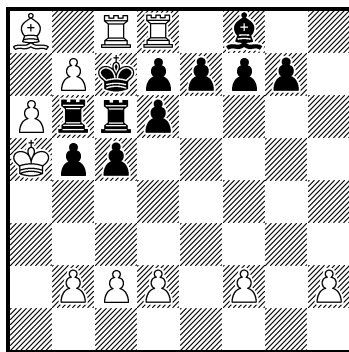
Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren; kommen Sie gut ins neue Jahr 2020!

**18041**      **Werner Keym**  
*Meisenheim*  
*-be- zur 300. Schwalbe*



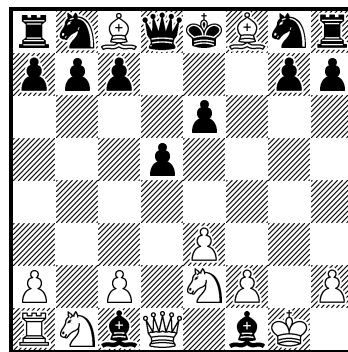
Ergänze a) 2, b) 5, c) 8 (2+2) gleiche schwarze Steine zu einem Illegal Cluster, falls möglich.  
 II) gespiegelt (wKc1)

**18042**      **Andrej Frolkin**  
**Sergej Tkatschenko**  
*UA-Kiew / UA-Slawutytsch*



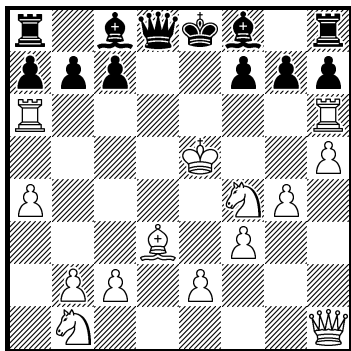
Letzter Zug eines (11+11) Umwandlungssteins, wenn einer existiert.

**18043**      **Boško Milošeski**  
*MK-Skopje*



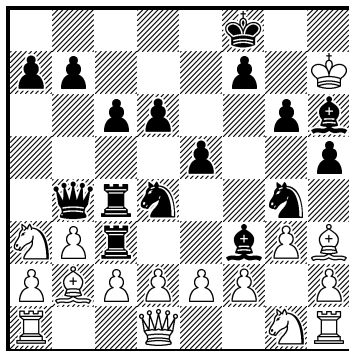
Beweispartie in (12+15) 9 Zügen

**18044**      **Silvio Baier**  
**Michael Barth**  
*Dresden / Oelsnitz/E.*



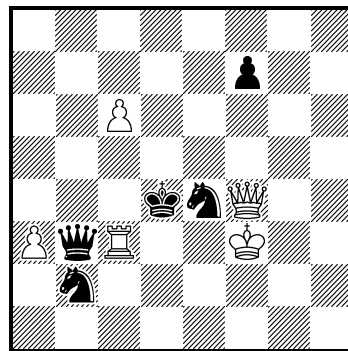
Beweispartie in (14+12) 18,5 Zügen

**18045**      **Michel Caillaud**  
*F-Châtenay-Malabry*



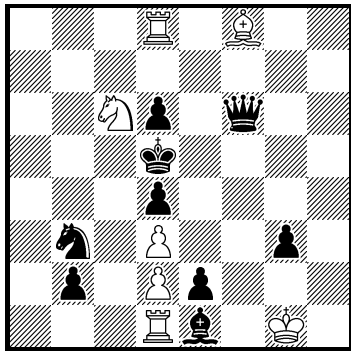
Beweispartie in (16+16) 23,5 Zügen

**18046**      **Paul Răican**  
*RO-Tulcea*



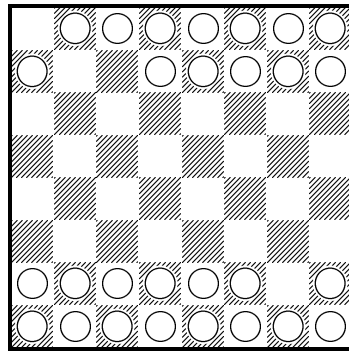
#1 vor 2 Zügen (5+5)  
 VRZ Proca  
 Circe Parrain

18047 Andreas Thoma  
Groß Rönneau



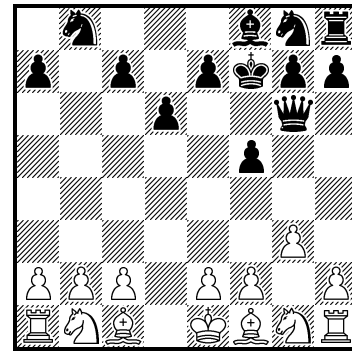
#1 vor 28 Zügen (7+9)  
VRZ Høeg  
Anticirce Cheylan

18048 Gregor Werner  
Worms



Stellung nach 6,5 Zügen,  
danach #1 durch Schwarz  
Berolinabauern  
28 unbekannte Steine

18049 Bernd Gräfrath  
Mülheim / Ruhr



Beweispartie in (14+13)  
9,5 Zügen  
Growing men

*Kleines Retro-Lexikon:* **Illegal Cluster:** Eine illegale Stellung, die legal wird, wenn ein beliebiger Stein (außer König) entfernt wird. — **Verteidigungsrückzüge:** Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird, in der Form *Høeg* die andere Partei.

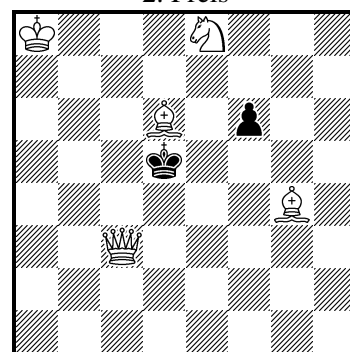
## Lösungen der Urdrucke aus Heft 297, Juni 2019

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Bernd Schwarzkopf (BS), Daniel Papack (DP), Eberhard Schulze (ES), Erik Zierke (EZ), Frank Reinhold (FRd), Gunter Jordan (GJ), Hans Gruber (HG), Hartmut Jäger (HJä), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Jürgen Ippenberger (JI), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehdel (KHS), Klaus Wenda (KW), Manfred Rittirsch (MRit), Paul Bissicks (PB), Raúl Jordan (RJ), Rolf Sieberg (RS), Silvio Baier (SB), Torsten Linß (TLi), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WOe), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW)

**Zweizüger Nr. 17794-17802** (Bearbeiter = Hubert Gockel)

**17794** (C. Ouellet). 1.– f2 a 2.Tb1 A, Tc1# B; 1.Tc2! [2.Tb1# A] 1.– f2 a 2.Tc1# B; 1.Tb2! [2.Tc1# B] 1.– f2 a 2.Tb1# A. „Was ist hierbei problematisch?“ fragt JB. „Wahrscheinlich ist es wieder eine spezielle Buchstabenkombination XYZ (le Grand?)“ (HR) Nicht falsch, aber exakter ist „Mäkihovi-Robert“, das zusätzlich fordert, dass bereits im Satz dualistisch beide Themamatts auf den schwarzen Themazug möglich sind. Nach Meinung des Autors liegt hier sogar die erste Miniaturfassung vor, wo *nicht* der schwarze König den Themazug ausführt. Meine Recherchen in der Albrecht-DB ergaben zumindest nichts Gegenteiliges! „Mattwechsel auf f2 und Vereinzelung des Satzduals in den Drohungen. Man muss schon einen gewissen Enthusiasmus für Miniaturen an den Tag legen, um diese simplen Fluchtfeldnahmen noch als Schachproblem zu akzeptieren.“ (FRd) „Bei aller Liebe zur Theorie, das kann’s nicht sein!“ (WOe) „Furchtbar einfach zu lösen, da ja etwas gegen Kf2 unternommen werden muss. Aber immerhin maskierte Halffesselung in der Ausgangsstellung, die nach den Schlüsselzügen und der Themaverteidigung zur Vollfesselung wird. Ferner wird das doppelte Satz matt in den Lösungen reziprok aufgespaltert zu Drohung bzw. einfachem Variantenmatt.“ (JI) „Le Grand in Miniatur-Form. Natürlich 3 satzmattlose Fluchtfelder, aber in dieser Form witzig und gefällig.“ (KF) „Nun warte ich auf die ökonomische Dreifachsetzung mit Zyklus der Mattzüge.“ (BS) Die gibt es seit 30 Jahren, s. Diagr. (1.Le2? [2.Dc4# A] 1.– Ke4 x 2.Dd3# B, 1.– Ke6!; 1.Lf4? [2.S:f6# C] 1.– Ke4 x 2.Dc4# A, 1.– f5!; 1.Ld7! [2.Dd3# B] 1.– Ke4 2.S:f6# C.)

zu 17794 Peter Hoffmann  
Die Schwalbe 1989  
2. Preis



#2 vv (5+2)

**17795** (N. Akimov). 1.Th6? [ ] 1.– Kf5/Kd5/Ke3 2.Db1/Dd4/De1#, 1.– c3!; 1.Da6! [ ] 1.– c3/Kf5/Kd5/Ke3 2.Dd3/Dg6/Dc6/Te1#. „Ganz nett!“ (HR) „Sehr schöne Miniatur mit analoger Verführung und hübschen Mattwechsellern auf die drei schwarzen Königs-Fluchten.“ (JI) „Y-Flucht mit Auswahl in der Miniatur. Ich würde fast wetten, dass es Ähnliches schon gibt.“ (FRd) „3 gefällige Mattwechsel, wobei die Matts in der Verführung interessanter sind. Trotz der Miniatur-Form stören mich hier die beiden satzmattlosen Fluchtfelder.“ (KF) „Gute Analogie zwischen 1.Th6? und 1.Da6!. Dazu noch 3 Mattwechsel auf 3 Königsfluchten. Was kann man mehr von solch einer locker gebauten Miniatur verlangen?“ (WOe)

**17796** (K. Ewald). 1.Sc2? [2.Td4#] 1.– Sb5! (2.Lc2?); 1.Sf3! [2.Td4#] 1.– Sc2,Sb5 / S:e2 / T:f3 / T:d5 2.L:c2 / T:e2 / e:f3 / L:d5#. „Weiße Springer-Auswahl, nette Kleinigkeit.“ (JI) „Springer-Auswahlschlüssel, auch wenn die Auswahlstrategie etwas blass rüberkommt.“ (KF) „Da hat KE ein schönes Problem wohl in einer langweiligen DSB-Sitzung gebaut?!“ (WOe) „Hier stört mich konstruktiv einiges, und thematisch ist es eher dünn. Übrigens wurde die Verführung 1.Sc2? Sb5! ‚vergessen‘.“ (HR) Beklagt auch FRd: „Feine Auswahl im fortgesetzten Angriff. Schade, dass die Verführungsangaben unter dem Diagramm fehlten.“ Die hatte der Autor auch nicht auf dem Zettel.

**17797** (H. Reddmann). 1.Se2,S:h5? [2.Dg3,Sf4#] 1.– Lb3!; 1.Sf5? [2.Sh4,Dg3#] 1.– h4!; 1.Sf1? [2.Dg3#] 1.– Lb3 2.Se3#, 1.– h4!; 1.Sd3! [2.Sf4#] 1.– Kf3/Lb3/Se6 2.0-0/Tf2/Da8#. Die Verführungen seien gar nicht eingeplant gewesen, auch wenn die Sonder-A-Parade sich gut in den Kampf um f3 einfüge. Und das eigentliche Thema? „Ist natürlich ein K-Nietvelt, kein Schiffmann.“ (Autor) „Zumindest auf den ersten Blick schöner Schlüssel mit Fluchtfeldgabe und Rochade-Variante. Auf den zweiten Blick offenbart sich aber der in der Diagrammstellung irgendwie nutzlos herumstehende Ld2, dem man nur durch die einzig mögliche Fluchtfeldgabe einen Sinn abgewinnen kann.“ (FRd) „Typisch Hauke, unkonventionell, aber prickelnd! Schade, dass die Parade 1.– h4 neben der Klasse Parade/Variante 1.– Lb3 (maskierte Thema A-Parade) verblasst.“ (KF) „Prima konstruiert. In der Lösung Fluchtfeldgabe und Lb3 als Sonderform der Lewmann-Parade, sowie Rochade und schönes Diagonalmatt der weißen Dame. Die sehr suggestiven Verführungen 1.Se2?, Sh5? mit Doppeldrohung ergeben hinsichtlich der Widerlegung Lb3 die 2. maskierte Form des Thema F. Formal evtl. auch noch ein Anti-Lewmann in der Verführung 1.Sf1? Lb3.“ (JI) „Mit den Themen kenne ich mich nicht aus, aber die Mattführungen gefallen mir auch so.“ (BS)

**17798** (R. Paslack). 1.Lc5? [2.Se3,Df3#] 1.– D:d4 2.D:d4#, 1.– Te6!; 1.f:g5? [2.Se3#] 1.– D:d4/Tf3/Tf4,Te6 2.D:d4/D:f3/S:f4#, 1.– Sc2!; 1.f5! [2.Df3#] 1.– D:d4/Le3/Lf4,L:h4/T:f5/Te6 2.D:d4/S:e3/S:f4/D:f5/L:e6#. „Anti-Nowotny (in Verführung und Lösung jeweils ‚halbiert‘!) sowie Barnes-Thema und Pseudo-le Grand (+ Mattwechsel)“ (Autor) „Die beiden Drohmatts 2.Se3(A)/Df3(B) nach direkter Deckung des Feldes d4 werden in einer weiteren Verführung und in der Lösung mit indirekter Deckung dieses Feldes separiert. Interessante Linienthematik in ansprechend lockerer Gestaltung.“ (HJä) „Der Räumungszug schafft Deckung für d4 durch den weißen Turm und macht die weiße Dame mobil!“ (JB) „Sehr gelungener Barnes, bei dem ich doch etwas gebraucht habe, um Verführung und Lösung zusammenzupuzzeln.“ (FRd) „Für das ‚unkonventionelle‘ f:g5 kann der Autor nichts, so ziehen nun mal die Bauern :-)“ (HR) „Barnes, Pseudo-le Grand (Tf3/Le3) sowie weiterer Mattwechsel (Te6) bzw. Paradenwechsel (Sf4) in einer gefälligen Konstruktion (warum unkonventionell – etwa wegen des Schlagschlüssels in der Verführung ...?)“ (JI) Stimmt, wobei hier dieser mir nicht wertmindernd vorkommt!

**17799** (K. Moen). 1.S:d5? [2.Sd~#] 1.– Kd3,Th3/Ta3/Ta4/Ta7/T:b6/e5/e:d5/Th4/T:h7 2.Se3/Sc3/Sb4/Sc7/S:b6/Sf6/T:d5/Sf4/Se7#, 1.– Ta8!; 1.L:d5! [2.L~#] 1.– Kd3/Ta3/Ta4/Ta8/Ta7/T:b6/e5/e:d5/T:h2+/Th3/Th4 2.Td1/Lb3/Lc4/L:a8/Lb7/Lc6/Le6/T:d5/Lg2/Lf3/Le4#. „Batterieauswahl, Switchbacks und partielles Fleck-Thema. Einige Mattwechsel. Der weiße Läufer und e-Springer haben in jeder Phase eine Funktion, wenngleich geringe.“ (Autor) „Hinsichtlich der Vorbemerkung: Nach 1.S:d5? Kd3 2.Se3# deckt wLg2 das Feld e4, während nach 1.Ld5! der wSe7 die Widerlegung Th7 verhindert.“ (JI) „Kommt gerade recht für heiße Sommertage!“ (WOe) Für manche war das aber zu wenig: „Die richtige Batteriebildung galt es zu finden. Man kann sich dann an verschiedenen Mattwechsellern durch den wechselnden Batterievorderstein oder an der Schachprovokation erfreuen. Weniger lustig ist der Lösungs-Nachwächter, ausgerechnet auch noch durch den weißen Verführungsspringer.“ (FRd) „Zweifellos ‚old-fashioned‘, doch durch die partieartige Stellung nicht ohne Reiz.“ (HJä) „For-

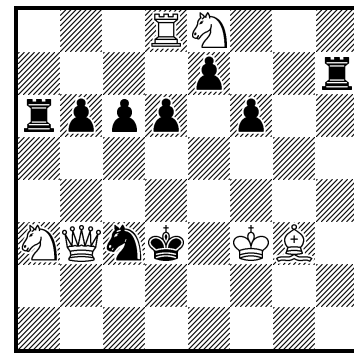
mell 9 Mattwechsel (inkl. Königs-Flucht), dabei auch ein vollständiges Springer-Rad. Genial einfach und gleichzeitig sehr schematisch und spröde.“ (KF) „Eher auf Variantenmenge optimiert; natürlich gibt es Batterierzeugungsauswahlen, wo die Steine mehr tun, als durch ihre Masse eine Linie zu sperren. Meine Version haben Sie ja schon.“ (HR) Und die findet Anerkennung in den Augen des 2020-Preisrichters, s. Diagr. (1.L:d6? [2.L~#] 1.– Kd4/Ta4/Ta5/Ta8/Ta7/e5,e6/e:d6/Th3+/Th4/Th5 2.Dc4/Lb4/Lc5/Lb8/Lc7/Le7/T:d6/Lg3/Lf4/Le5#, 1.– Kd2!; 1.S:d6! [2.Sd~#] 1.– Kd2/Kd4/Ta4/Ta5/Ta8/Ta7/e5,e6/e:d6/Th4/Th5/Th8 2.Dc2/Dc4/Sc4/Sb5/Sc8/Sb7/Sf7/T:d6/Se4/Sf5/Se8#.)

**17800** (M. Svitek). 1.Tc2! [2.D:d4#] 1.– S:c2 AB/b:c2 BC/b:a4 CD/L:c6 DE/Dd5 EA 2.Dd3/b3/La6/D:c6/D:d5#. Ich muss mir ankreiden, Sie, liebe Löser, nicht intensiver angesichts des Themas „vorgewarn“ zu haben. „Ein zyklisches Geschehen habe ich nicht gefunden. Bin gespannt auf die Lösungsbesprechung.“ (KF) Hier kommt sie: „Zyklischer Wechsel von 5 Verteidigungsmotiven AB-BC-CD-DE-EA mit folgender Bedeutung: A = direkte Deckung des Drohfeldes, B = indirekte Deckung durch Entfesselung, C = Fluchtfeldbeschaffung durch Entblockung, D = Fluchtfeldbeschaffung durch Schlag von Deckungsfigur, E = Fesselung der Drohfigur.“ (Autor). Wer es nicht erkannte (also alle!), konnte nicht zufrieden sein: „Thema und Vorbemerkung leider nicht durchschaut . . .“ (JI) „Hier stoße ich mal wieder an meine Grenzen im Erkennen von Zweizügerthematik!“ (ES) „Der Schlüssel ist etwas rustikal, aber dann zeigt sich doch ein schönes Rätsel. Ein Zyklus ist von mir nicht erkannt worden.“ (WOe) „Wenn nur ich wüsste, was da zyckelt, könnte ich es vermutlich mit der Hälfte der Steine hinstellen.“ (HR) Na, dann mal los! MS geht mit diesem Thema z. Zt. weltweit hausieren, siehe weiteres Beispiel (1.Tgf2? b:c4!; 1.Tg3! [2.T:e5#] 1.– L:g3 ab/b:c4 bc/e:f6 ca 2.S:d2/D:c4/Sd6#. a=direkte Deckung des Drohfeldes, b=Schaffung Fluchtfeld nach Ausführung der Drohung, c=indirekte Deckung des Fluchtfeldes durch Linienöffnung.)

**17801** (K. Förster). 1.b8S? [2.Sc6#] 1.– T:c4 a/D:d6 b/S:b8/D:d7 2.Le3 A/Sf5 B(Le5?)/Dc5/Le5(Sf5?)#, 1.– T:b2!; 1.Se5! [2.Sc6#] 1.– T:c4 a/D:d6 b/D:d7/Sb8/D:e5 2.Sf5 B/Le3 A/Le3/D:b6/L:e5#. „Reziproker Mattwechsel, 4 Mattwechsel, Dualvermeidung“ (Autor) „Super Matt- und Paradenwechsel. Wenn ich nicht etwas übersehen habe, ist der Lačný nur knapp verfehlt worden, aber auch so war ein tolles Problem für mich.“ (FRd) „Wechsel der Drohfigur bei gleichem Mattzug, 4× Mattwechsel, 1× Paradenwechsel, in einer interessanten, komplizierten Konstruktion.“ (JI) „3× Linienöffnung, einmal Linienfreigabe (1.– Sb8) macht insgesamt ein schönes Problem aus.“ (WOe) „1.Se5 war meine erste Idee, dann kam mir das komisch vor und ich wechselte zu 1.b8S.“ (HR) Dann war der wBb7 doch ein guter Invest!

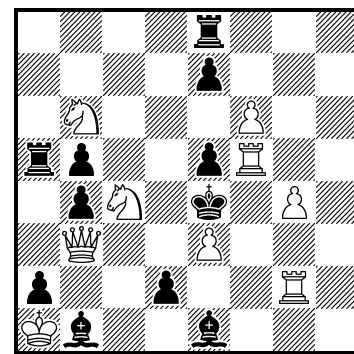
**17802** (J. Brügge & H. Gockel). 1.Dc5? [2.Dd4,Le2#] 1.– S:c5 2.S:c5#, 1.– Le5!; 1.Te6? [2.D:d5,D:a6#] 1.– S:e3/Sb6 2.Sf2,Le2/Sc5#, 1.– L:d6!; 1.Lf2? [2.Le2#] 1.– Sge5!; 1.L:f4? De7!; 1.Ld4? Te6!; 1.Lc5? Sde5!; 1.Lb6? Le6!; 1.La7? L:a7!; 1.Lg1? h:g1D,L! 1.Ld2! [2.Le2#] 1.– Se5/De7/Te6/Se5/Le6 2.Sf2/S:f4/D:d5/Sc5/D:a6#. Thema A mit thematischen Verführungen. Nowotny. 3× pariert der sLb8. „Ein sehr komplexes Thema-A-Festival!“ (WOe) „Diesmal aufgehübscht mit einer Grimshaw-Verstellung. Erneut klasse konstruiert!“ (KF) „Und nun bau ich eine Sechsfachsetzung :-“ (HR). Hat er gesehen, dass nach 1.Dc5? mit 1.– Le5! die 6. Thema A-Variante schon da ist? Allerdings nur virtuell und mit dem Trick, dass sie eine Doppeldrohung parieren muss. „Klassischer Auswahl-schlüssel mit fünf-Thema-A Paraden, die als Widerlegung nach Linienverstellung bzw. Selbstblock in den Verführungen dienen. Als Zugabe sieht man einen Grimshaw auf e6.“ (FRd) „Da ist jeder Stein auf dem Brett wohl begründet. Sehr schöne Gedenkaufgabe für den großen Zweizüger-Komponisten!“ (HJä) Die Ideenvorlage vom Altmeister steht übrigens mit der Nr. 37.949 in der Albrecht-DB!

**17799v** Kabe Moen  
Neufassung / Urdruck  
Version Hauke Reddmann



#2 v (6+9)

**Miroslav Svitek**  
Sinfonie Scacchistiche 2019



#2 (9+11)



**Dreizüger Nr. 17803-17806** (Bearbeiter = Hubert Gockel)

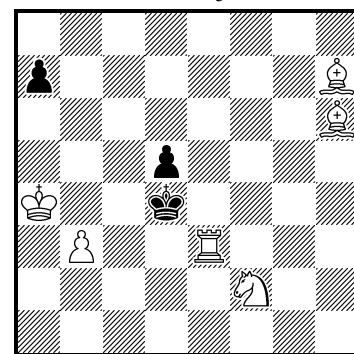
**17803** (M. Lipton). a) 1.S:d3! [ ] 1.– Kd1 2.Sc1 [3.Db3#], 1.– Kf1 2.Sg1 [3.Dh3#], 1.– K:f3 2.Sf4 [ ] 2.– Kg3 3.Dh3#, 1.– K:d3 2.Sd4 [ ] 2.– Kc3 3.Db3#; b) 1.L:c5! [2.Da2+ Kd1/Kf1 3.Dd2/Df2#] 1.– Kd1 2.Db3+ Ke2/Kc1 3.Dd3/Sd3,La3,Le3#, 1.– Kf1 2.Dg6 [ ] 2.– Ke2 3.Dd3#; c) 1.Db6! [ ] 1.– Kd1 2.Db1+ Ke2 3.De1#, 1.– Kf1 2.Dg1+ Ke2 3.De1#. „3×2 Sagoruiko auf 1.– Kf1/Kd1; + Halbphase in der Verführung zu (a), ‚Gespenstphase‘ in der Drohung zu (b).“ (Autor) Und das Ganze als Miniatur – die Originalaufgabe (Achtsteiner!) von K&K war erst in der *Schwalbe*, Okt. 2018, S. 590, nachgedruckt worden. „Lösung (a) war mit Abstand die inhaltlich beste Teillösung, (b) für mich die schwierigste, aber mit Schlagschlüssel und Mattrial inhaltlich kaum akzeptabel. Man hätte es bei (a) belassen sollen ...“ (FRd) JI gewichtet genauso: „Guter Fund, wobei natürlich schon Variante a) mit dem herrlichen Schlüssel weit in Führung liegt.“ Lediglich WOe hat die Aufgabe „nicht erreicht“.

**17804** (A. Geister & D. Papack). 1.Se2+?, Sd5+?; 1.Ld3! [2.Sd5+ L:d5 3.Lg5# sowie 2.Se2+ T:e2 3.Lg5#] 1.– h:g6 2.Le4! [3.S:g6#] 2.– L:e4/T:e4 3.Se2/Sd5#, 1.– h6 2.Tg3 [3.Sg6#] 2.– Le4/Te4 3.Se2/Sd5#. „Bei unserem Widmungsstück haben wir die von DK bevorzugte Schnittpunktthematik gewählt und – wie wir denken und hoffen – mit einer originellen Nuance versehen: Der Nowotny-Schnittpunkt ist bereits besetzt, kann aber noch nicht genutzt werden. Im (Auswahl-) Schlüssel verlässt Weiß den Kreuzungspunkt und aktiviert paradoxerweise nun die (eigentlich schnittpunktgemäße) Doppeldrohung. Zwei harmonische Varianten mit Rückkehr, (vornehmen) Nowotny und Grimshaw komplementieren das Ensemble.“ (Autor DP) „Feinsinniger Auswahlsschlüssel und überraschende Zurücknahme des Schlüsselzuges.“ (RJ) „Die Satzspiele auf den Nowotny e4 werden im Schlüssel aufgegeben, um in der Lösung sowohl als Grimshaw und Nowotny wiederzukehren. Schöne Thematik und guter Schlüssel mit stillen Zweitügen. Konstruktiv luftige Stellung, bei der nur die Nutzung von Da1 nicht richtig überzeugt, aber das sicher schwer zu vermeiden.“ (FRd) „Verblüffende Schlüsselzug-Rücknahme nach 1.– h:g6. Wechselseitiger schwarzer Turm/Läufer-Grimshaw auf e4. Rückkehr der zweiten Züge der Drohung als Mattzüge. Sehr gefälliges Geschehen, an dem DK sicher seine Freude gehabt hätte.“ (JI) „Linienöffnung durch Beschäftigungslenkung in der Drohung; in den Varianten dann Grimshaw gegen Nowotny, dazu Rückkehr des weißen Läufers und le Grand; das alles ausgelöst durch zwei ‚harmlose‘ Züge des sBh7! DK hätte es gefallen!“ (WOe)

**17805** (R. Aliovsadzade & M. Tschernjajskyj). 1.– K:d5 2.Lb7+ Sc6 / Kd4 3.T:d7 / Se6#; 1.d:e4! [2.Se6+ A Kc4 3.Sa3# B sowie 2.Tb4+ C K:c5 3.D:c3# D] 1.– Kc4 2.Sa3+ B Kd4 3.Se6# A, 1.– Tg7 2.D:c3+ D K:e4 3.Tb4# C, 1.– Le2 2.Df2+ Kc4/K:e4 3.Sa3 B / S:c3#, 1.– L:e4 2.D:c3+ D K:d5 3.c6#, 1.– Sf6 2.Tb4+ C K:c5/K:e5 3.D:c3 D/Sg6#. „Interessanter Variantenstrauß, bei dem mir ehrlich gesagt aber noch der Durchblick fehlt; bin gespannt auf die Themenbeschreibung.“ (RJ) Die jeweiligen Zweit- und Mattzüge der Doppeldrohung tauchen vertauscht in den Varianten wieder auf. Diese lt. Autoren neue Idee soll erstmals in nebenstehender Aufgabe gezeigt worden sein (1.Te6! [2.Le3+ A Kc3 3.Sd1# B sowie 2.Lg7+ C Kc5 3.Sd3# D] 1.– Kc3 2.Sd1+ B Kd4 3.Le3# A, 1.– Kc5 2.Sd3+ D Kd4 3.Lg7# C.). „Der Schlüssel eröffnet zahlreiche Angriffsmöglichkeiten für Weiß!“ (JB) „Komplizierte Stellung mit Doppeldrohung, wobei die zweiten und dritten weißen Züge der Drohungen nach den Verteidigungen Tg7 bzw. Kc4 in umgekehrter Reihenfolge, als dritte und zweite weiße Züge erscheinen. Ziemlich originelle Angelegenheit. Allerdings etwas verwässerndes Nebenspiel, und einige weiße Akteure auf der 8. Reihe wirken etwas unterbeschäftigt.“ (JI) „Ein echtes Rätsel mit Nimm-Gib-Schlüssel unter Aufgabe des auch nicht unbedingt einfach zu findenden Satzspieles. Auf der Negativseite steht aber die Doppeldrohung, der im realen Spiel wenig genutzte Lc8 und die doch etwas zusammenhanglosen Varianten.“ (FRd) „Toller Gib-Nimm-Schlüssel mit vielen schwierigen Varianten! War nach harter Arbeit sehr zufrieden!“ (WOe)

zu 17805

**Rauf Aliovsadzade**  
*Chorno-bili stejini 2017*



#3

(6+3)

**17806** (S. Vokál). 1.Sf7? [2.S4~#] 1.– K:g6!; 1.T:c8? [2.Tc5,Tf8#] 1.– a:b6!; 1.e7? [2.Tf6#] 1.– a:b6!; 1.Lh6! [2.S:g3+ Kf6 3.Sh5#] 1.– S:g6 2.Sg5+ Kf4/Kf6 3.S:g6/Sh7#, 1.– Sf3 2.Sg5+ Kf4/Kf6 3.Sh3/Sh7#, 1.– Sg2! 2.S:f2+! Kf6 3.S:g4#, 1.– D:e8! 2.S:c3+! Kf6 3.Sd5#, 1.– Dc5 2.S:c5+! Kf6 3.Sd7#.

„Siers'sche Rösselsprünge en masse!“ (JB) „Siers-Rössel mit recht guten Varianten und feinen Begründungen für die diversen Abzüge, in einer attraktiven Konstruktion.“ (JI) „Siers-Rössel, wobei die beiden Varianten mit Vorabentfesselung des mattsetzenden Springers besonders effektiv sind. Aber auch der Fernblock und der Mattwechsel nach 2.– Kf4 sind gelungen. Nicht ganz so gut ist der sich wiederholende Zweitzug 2.Sg5+.“ (FRd) „Linien Sperre, Linienöffnung, Block, mehrfacher Mattwechsel nach Kf6 ist die Thematik. Der Schlüssel mit der Sicherung des sekundären Fluchtfeldes g7 ist naheliegend, aber das inhaltsreiche Folgegeschehen mit dem überaus agilen weißen Springer hat viel Spaß gebracht. Ein tolles Problem von SV!“ (WOe)

**Mehrzüger Nr. 17807-17811** (Bearbeiter = Ralf Krätschmer)

Dank für Kommentare geht an Joachim Benn, Hartmut Jäger, Raúl Jordan, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehndel, und an Erik Zierke für die Mithilfe.

**17807** (P. Petrašinović). (1.– Kc4/Kc6 2.??) 1.Db8! Zugzwang Kc4 2.Sc7 [3.Db5#] Kd3 3.Db1+ Kd2 4.S:f3#, 1.– Ke4 2.De5+ Kd3 3.Dc3+ Ke4 4.D:f3#, 1.– K:c6 2.Sf6 c4 3.a5 Kc5 4.Db6#, 1.– Ke6 2.De5+ Kf7 3.Sf6 [4.De8#] Kg6 4.Dh5# (1.– c4 2.De5+) „Schwarzer Königsstern, steht und fällt mit dem hübschen Schlüsselzug.“ (KHS) „Optisch hübsch vielleicht, aber das drohende Entkommen des schwarzen Königs nach links läßt dem Löser keine Wahl.“ (EZ) „Verlängerte Sternfluchten des schwarzen Königs.“ (JB) „Allein dafür sind vier Züge aber zuviel!“ (EZ)

**17808** (I. Lind & R. Uppström). 1.Kd7? Lb5! „Mit Fesselung des mattlüsternen weißen Turms. Im Vorplan verstellt der schachbietende schwarze Springer a3 die Wirkungslinien von schwarzem Turm d2 und schwarzem Läufer f1. Prima.“ (KHS) 1.Kc7?/Kd7?/Kd5? Tc2!/Lb5!/Lc4+!, 1.Ke7? Te2+! 2.Kd8/Kg8 Te8+ 3.K:e8 Lb5!, 2.Kd7/Kf7 Te6! 3.T:e6 Lb5+!/Lc4!, 1.Ke5? Sc4+? 2.Kf4 Sd6+ 3.T:d6 4.Th6#, aber 1.– Te2+!, 1.Tc5? Sc4+! 2.Kc7 Se5! 3.T:e5 Tc2+!, 1.Tc8! [2.Th8#] Sc4+ 2.Kc7 (2.– Tc2?) (2.Kc5? Sb3+!) Ld3 3.Th8+ Lh7 4.T:h7#, 1.– Sb5+ 2.Kd7 (2.– Lb5??) Ld3 3.Th8+ Lh7 4.T:h7# An den ungedeckten Satzschachs Sb5+/Sc4+ hat sich kein Löser gestört. VZ kommentiert lakonisch mit „Gefälliges Minimal.“ „Einer der seltenen Mehrzüger, der vollzuges Verführungsspiel beinhaltet, hier sogar mehrfach, da sowohl Erstzüge des Königs als auch 1.Tc5/Tc7? knapp scheitern.“ (FRd) „Ein sehr schönes Minimal mit vorplanmäßiger Ausschaltung durch Selbstverstellung je eines schwarzen Verteidigungsfeldes (b5) bzw. einer schwarzen Verteidigungslinie (c2.c6), wobei die dann jeweils verbleibende Streckparade (Lh7) vielleicht nicht nach jedermanns Geschmack ist. Der Springer auf a1 verhindert nach 1.– Sc4+ den sonst möglichen Dual 2.Kc5 und ist also absolut notwendig.“ (HJä) „Interessant ist, dass sich der König, der so viele Möglichkeiten hätte, dem weißen Turm Platz nach h6 zu machen, nicht voreilig bewegen darf und erst nach dem Schachgebot die richtige Auswahl treffen muss.“ (RJ)

**17809** (B. Kozdon). 1.Ld6? [2.Lb4+ Kd1 3.Se3#] Tb1! 1.Lf4+? g:f4! 1.K:g5? [2.Lf4+ Kd1 3.Se3#] Sg6! 1.Lc7 [2.La5+ Kd1 3.Se3#] b6 2.L:b6 d4 3.La5+ Kd1 4.Se3+ d:e3 5.Sc3+ Kd2 6.Sd5+ Kd1 7.S:e3# 1.– Sc6 2.K:g5 d4 3.Lf4+ Kd1 4.Sc3+ d:c3 5.Se3+ Kd2 6.Sd5+ Kd1 7.S:c3# „Zwei gute Abspiele mit einigen Gemeinsamkeiten.“ (WS) „Wir sehen zwei Spiegelvarianten mit logischer Springerablenkung – sicherlich auch zur Freude des hiermit Bewidmeten.“ (RJ) „Gute Vorbereitungsarbeiten für Aufbau und Nutzung von Siersbatterien in symmetrischen Gewand. Löserfreundliche Romanze in Siers.“ (VZ) „Logisch begründeter Auswahlsschlüsselzug. Erfreulich, dass der bekannte Autor sich auch wieder mit Themen der neudeutsch-logischen Schule beschäftigt.“ (KHS)

**17810** (J. Fomitschow). 1.S:f6+ T:f6! 1.Kg1? f2+ 2.S:f2+ Kf3 3.Lh5#, aber 1.– Ta1+!, und 2.Kh2? ist wegen der Masse des weißen Läufers nicht möglich. 1.Sh6! [2.L:f5#] Ta5 2.Ld6 [3.Sg4/Sg8 ~ 4.S:f6#] Td5 (2.– Te5 3.Sg4 Te6 4.Lf4 und weiter wie in der Hauptvariante) 3.Lf4 (3.Kg1? T:d6!) nur Ta5 geht über die volle Distanz (3.– Tb5? 4.Sg8 Tb6 5.Se7 Tb5 6.c:b5 ~ 7.L:f5#, 3.– Tc5? 4.Sg4 Tc6 5.Kg1 f2+ 6.S:f2+ Kf3 7.Lh5#) 4.Sg4 Ta6 5.Kg1 Ta1+ 6.Kh2 f2 7.S:f6+ Kf3 8.Lh5# „Gelungener Vorplan mit kleinem Pendel, um h2 für den weißen König zu räumen. Ich hatte lange gedacht, daß das Springerpendel über g8 oder f7 führt, aber dann ging es nicht weiter.“ (FRd) „Der schwarze Turm gibt sein Bestes in der Verteidigung, am Ende ist er machtlos.“ (WS) „Nach dem vierten Zug ist die Ausgangsstellung wieder erreicht, aber mit dem feinen Unterschied: der weiße Läufer h1 steht nun auf f4. Nun schlägt 5.Kg1 durch. Ein hübscher neudeutsch-logischer Mehrzüger. Prima.“ (KHS) „Der

Vorplan war schnell erkannt, aber der Hauptplan war in der recht lockeren Stellung nicht sofort zu sehen! Ein sehr gehaltvolles Problem!“ (WOe)

**17811** (H. Brozus). 1.Sh1 [2.Sf2#] Ke4 2.Sf2+ Kd5 (3.Lb2? c:b2! „Der schwarze Bauer c3 muss weg.“ (ES)) 3.Sd1 [4.Sc3#] Ke4 4.S:c3+ Kd3 5.Sd1 [6.Sf2#] Ke4 6.Sf2+ Kd5 7.Lb2 [8.e4#] Lf5 8.e4+ L:e4 9.Sg4 L~ 10.Sf6# „Recht einfach zu findendes Pendel zur Beseitigung von Bauer c3, um die Linienöffnung Lb2-d4 zu bewirken. Sehr luftig konstruiert!“ (FRd) „Bekannter Mechanismus.“ (VZ) „Hübscher, leichtgewichtiger Zehnzüger, der sich gut vom Blatt lösen ließ!“ (HJä) Mehrere Löser haben darauf hingewiesen, dass der Autor wohl versehentlich ein fast identisches Problem im Juliheft von Schach veröffentlichte.

**Fazit:** „Eine kleine, aber feine Serie. Danke und weiter so.“ (KHS)

**Studien Nr. 17812-17813** (Bearbeiter = Michael Roxlau und Siegfried Hornecker)

**17812** (B. Neuenschwander) Die Aufgabe des erfahrenen Komponisten läuft recht forciert ab. Die schwarze Materialüberlegenheit zwingt Weiß zu Schachgeboten: **1.Da4+ e4 2.Sh5+ Kg4 3.h3+**. Weiß muss den Bauern aktivieren und somit den Rückweg abschneiden, da 3.Dd7+? K:h5 4.D:e8+ Kg4 5.De6+ Kf4 6.Df6+ Kg4 7.De6+ nur remisiert. **3.– T:h3** (3.– K:h5 4.D:e8+ führt zu baldigem Matt). Natürlich reicht nun 4.g:h3+? nicht zum Sieg. Der Mehrspringer würde durch die schwarzen Bauern neutralisiert. **4.Dd7+ K:h5 5.g4+!** Des Pudels Kern. Nach 5.D:e8+? Kg4 ist zwar auch der Sieg greifbar, aber für Schwarz. **5.– h:g3 ep. 6.D:h3+ Kg6 7.Dh7+ Kf6 8.Df7+ Ke5 9.d4+ e:d3 e. p. 10.D:e8+ gewinnt.** Dass hier 10.De7+? Kf4 11.D:e1 Sf6+ 12.Kf7 Se4 remisiert, macht sogar den Endzug eindeutig und spricht für die hohe Meisterschaft des Autors. Eine witzige Jagd mit zwei schwarzen en passant-Schlägen, findet Ihr Sachbearbeiter SH. „Viele Schachgebote, trotzdem schwierig.“ (WS)

**17813** (B. Neuenschwander) Eine wilde Ausgangsstellung, in der beide Seite mit Abzugsschach drohen. Die schwarze Einleitung ist dann auch recht naheliegend **1.– Lb6+** Jetzt führt sowohl 2.Kh4? als auch 2.Kg2? zum sofortigen Damenverlust nach 2.– L:c7 ohne jegliche Kompensation. Richtig ist daher die problemartige Erwidern **2.Tb3!! D:b3+** Auf 2.– L:c7+ muss ebenfalls problemartig 3.Se5!! gefunden werden. (3.Sd6 D:d6+ -+) Weder nach 3.– De7 4.Kh3 D:e5 5.Tb5+ = noch nach 3.– L:e5+ 4.Kh3 = kann sich die schwarze Dame der weißen Batterie entziehen. **3.Kh4 L:c7 4.Sh6!** Hier zeigt sich der tiefere Sinn von 2.Tb3 – die Dame befindet sich in einer Fesselung. **4.– Ld8+ 5.g5 L:g5+ 5.– g:h6 6.L:b3+ K:b3 7.Kg4 =** Nun krönt eine bekannte Pattstellung den Ausgang dieser Studie **6.K:g5 g:h6+ 7.K:h6 D:g8 patt.**

**Selbstmatts Nr. 17814-17821** (Bearbeiter = Hartmut Laue)

**17814** (S. I. Tkatschenko) 1.Le1! [2.D:g2+ K:g2#] Tf2/Ld3 2.Dg3+/D:e3+ K:g3/K:e3#, 1.– S:g5/L:g5 2.T:e3+/L:e4+ K:e3/K:e4# (2.L:e4+?/T:e3+?). 1.– Dd5 2.Df5+ D:f5#. „Perfekt, wie der Schlüsselzug einen komplizierten strategischen 2×2-Adabaschew-Mechanismus in Gang setzt: Tf2/Ld3 verstellen wLe1/wTb3 und machen 2.Dg3+/D:e3+ erfolgreich; S:g5/L:g5 eliminieren die weiße Dame (und decken e4/e3), so dass 2.T:e3+/L:e4+ geht (und nicht umgekehrt – Dualvermeidung); jeweils mit Aktivierung der schwarzen Batterie durch Abzug des Königs; dazu kommt noch die witzige Fesselvariante 1.– Dd5. Das war viel schwerer zu durchschauen als zunächst vermutet, und ist – für meinen Geschmack – durchaus eines der besten s#2, die ich je gesehen habe.“ (JI) Als Einheit schaffender natürlicher Rahmen der beiden genannten Adabaschew-Systeme treten dabei die Abzüge der Königsbatterie hervor. RJ weist überdies darauf hin, daß die weiße Dame keines der Abspiele überlebt; dieser Aspekt schließt auch das Drohspiel und die Nebenvariante mit ein: „Gut ausgestellter Frauenmordfall – 6× wird Weiß die eigene Herrin los! Das Fachpersonal hatte sicher Freude daran, den bunten Damenopferreigen in die Adabaschewsynthesekomplexe einzuteilen.“ „Vier aktive und zwei passive Damenopfer.“ (GJ) „In Drohung und Lösung 5 weiße König-Abzugsmatts!“ (JB) „Vierfache Aktivierung der Königsbatterie, ein gefälliges Variantenstück. Der Schlag der weißen Dame löst eine Dualvermeidung aus.“ (KF) „Leicht zu sehender Schlüssel, intensiver Gebrauch der Batterie.“ (WS) „Die schwarze Läufer-König-Batterie steht sichtbar abschussbereit, aber wie diese in Gang bringen? Sofort 1.D:e3+ und 1.D:f4+ ergeben Matt für Schwarz. Mit dem linienräumenden Schlüsselzug ergibt sich eine neue Drohung. Im Ergebnis des weißen Opferspiels schießt die schwarze Batterie immerhin fünf Mal. Prima.“ (KHS)

**17815** (P. Sickinger) 1.Ld2! [2.Tf7+ Kd3 3.Td7+ S:d7#] Ta3/Lc8 2.De2+/Dg6+ Te3/Lf5 3.D:c4+/D:c6+ D:c4/D:c6#. „Schwarz schädigt sich dadurch, dass er bei den Schachgeboten der weißen Dame dazwischenziehen muss und somit die Dame erst zu den Mattfeldern c4 und c6 gelangt. Ein ganz kleiner Wermutstropfen besteht darin, dass in der Variante 1.– Lc8 auch noch die Deckung von c6 aufgegeben wird. Das kann man aber wohl verschmerzen.“ (FRd) Durch diesen Unterschied stehen die mit Matt bestrafte sofortigen Versuche 1.De2+??. 1.Dg6+?? nur optisch, aber logisch eben doch nicht ganz auf derselben Stufe, was in anderen Kommentaren nicht erwähnt wird. „Sofort 1.De2?? [2.D:c4+] und 1.Dg6?? [2.D:c6+] scheitern an Matt für Schwarz. Deshalb ist ein Vorplan nötig, der Schwarz erlaubt, die Schachgebote zu parieren. So weit so gut, aber ein Wermutstropfen: Beide Varianten sind bereits als Satzspiel vorhanden.“ (KHS) „Ein edles Stück, auf die Thematik reduziert. Die Probespiele scheitern einheitlich am Berlin-Matt. Harmonische Varianten.“ (GJ) „Großartig, wie die Einschaltung von sL/sT genutzt wird. Schlüsselzug und Drohung waren merkwürdig schwer zu finden. Wie üblich, vom Autor technisch souverän und sparsam konstruiert; eleganter kann man das kaum aufs Brett zaubern. Ein herrliches s#3.“ (JI) „Auflösung der weißen Dame-Turm-Batterie mit Angriff durch die weiße Dame und deren Opfer!“ (JB) „Wieder einmal hat hier ein Könnler der Zunft solange gefeilt, bis das Werkstück spiegelglatt war – und wunderschön.“ (RJ)

**17816** (V. Gülke & F. Richter) 1.Lg7! [2.Sg3+ Kf4 3.Le5+ S:e5#] D~ 2.Dd5+ Se5 3.Df3+ S:f3#, 1.– Db5(!) 2.Lh7+ K:e6 3.Dd5+ D:d5#, 1.– D:c6(!) 2.Te5+ S:e5 3.De4+ D:e4#. „Zur Drohabwehr baut Schwarz seine Batterie ab. Dies wird natürlich von Weiß weidlich ausgenutzt. Dabei Motivinversion beim 1. und 2. Grad. Die Matrix ist wegen der weißen Fluchtfelder originell.“ (GJ) „Gar nicht einfach zu lösen, mit attraktiven Motivinversionen; ziemlich unerwartet das wT-Opfer nach Db5, und besonders schön die Differenzierung nach Dc6/Db5.“ (JI) Sofortiges 1.Dd5+? wird natürlich mit 1.– Se5 beantwortet; aber daß es danach nicht weitergeht, liegt nur an dem mit dem Zug verbundenen Schachgebot (durch Batterieabzug); ein instruktives Beispiel dafür, daß das Attribut des Schachgebots eines Zuges als Verteidigungsmotiv eigenständig zu zählen ist. Obwohl an einen Zug gebunden, ist es sehr wohl von diesem – als Positionsveränderung eines Steins – zu unterscheiden, was für eine saubere Effektanalyse wesentlich ist. Das Verteidigungsmotiv von 1.– D~ besteht allein darin, dem Zug Se5 eben das Attribut des Schachgebots zu entziehen, da dieses sonst zur Mattursache im Drohspiel würde. Gerade das Fehlen dieses Attributs ist es dann, was Weiß mit 2.Dd5+ Se5 (ohne Schach!) ausnutzt: ein klarer Fall von Motivinversion. Das sekundäre Motiv der fortgesetzten Verteidigung 1.– Db5 besteht in der Ermöglichung des Zuges Db5-d5, was 2.Dd5+? ausschaltet, dann aber nach 2.Lh7+ als Mattabschluß genutzt wird. Auch das sekundäre Verteidigungsmotiv wird somit invertiert – jedoch in der Variante der Nutzung nicht auch das Motiv des Schachverzichts (durch Batterieaufgabe) aus der primären Stufe. Deswegen liegt zwar eine Verteidigung 2. Grades, aber keine Motivinversion 2. Grades vor. Mit 1.– D:c6 schließlich korrigiert Schwarz die Parade 1.– D~ ebenfalls durch Deckung von d5, zugleich aber auch den innewohnenden Schaden von 1.– Db5, indem die danach mögliche Nutzung vermöge 2.Lh7+ nun an dem nach 2.– K:e6 3.Dd5+ verfügbaren Fluchtfeld d7 scheitert. Nicht dieses Verteidigungsmotiv 3. Grades aber spielt danach für die weiße Antwort eine Rolle, sondern der Begleiteffekt, daß die schwarze Dame von c6 aus Zugang zu e4 hat. Zuvor jedoch nutzt Weiß auf neue Weise wieder aus, daß der Zug Sc4-e5 ohne Schachgebot geschieht, weil dies nun mittels 2.Te5+ S:e5 ohne Störung die erforderliche Deckung des Feldes c5 ermöglicht. „Erst beim zweiten Hingucken sah ich die prachtvolle Verteidigung 3. Grades!“ (GJ) Auch FRd hebt das „feine Konzept“ der fortgesetzten Verteidigungen hervor. „Die sDa4 begeht als Batteriehintenstein fünfmal Batterieflucht. Interessant.“ (KHS) Dabei stehen die drei Fluchtzüge auf ein Feld der a-Linie allerdings alle auf derselben Stufe, die in der Lösungsangabe mit „1.– D~“ erfaßt ist. „Der isolierte schwarze König gerät ins Kreuzfeuer von wD/L/T!“ (JB) „Exzellente, taucht im Preisbericht sicher nochmals auf.“ (WS)

**17817** (A. Pankratjew) Es lohnt nicht, sich mit dieser Publikation detailliert zu beschäftigen, da nach 1.Sdb5! in den wesentlichen Teilen das Spiegelbild der im Diagramm angegebenen inhaltsgleichen und besser konstruierten Aufgabe des Autors aus dem Jahr 2014 vorliegt (1.Dd2! [2.T:e3+ A L:e3 3.Dd4+ B L:d4#] Se2,S:f3 2.Dd4+ B S:d4 3.T:e6+ C S:e6#, 1.– D:g6 2.T:e6+ C D:e6 3.Dd6+ D D:d6#, 1.– Td1 2.Dd6+ D T:d6 3.T:e3+ A L:e3#). Wohlwollende Kommentare unserer Löser können sich daher nur auf diese statt auf Nr. 17817 beziehen, die als **Selbstplagiat** keine Existenzberechtigung hat und selbstverständlich **vom Jahresturnier disqualifiziert** wird. Besonders bedauerlich aber ist, daß der Autor die in der Selbstmatt-Abteilung der *Schwalbe* bewußt eingeräumte Chance vertut, seine kompositorischen

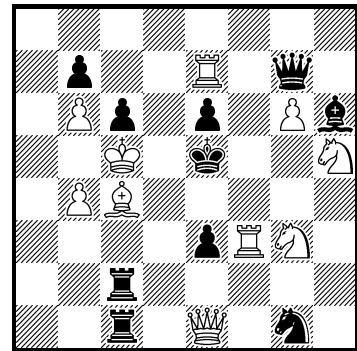
Fähigkeiten durch gute Beiträge geltend zu machen, und statt dessen seinem bekannten Ruf als Plagiator neue Nahrung gibt. Hinzuzufügen ist, daß eine Darstellung eines viergliedrigen Zyklus vor fünf Jahren noch als Leistung angesehen worden sein mag, die ehrend zu erwähnen war. Inzwischen hat die Herausforderung, immer ausgedehntere Zyklen bewältigen zu wollen, Matadore dieses Kraftsports sogar schon triumphierend die Länge 6 erreichen lassen. Daher kann man heute nur noch wenig Interesse für Zyklen vom Typ AB-BC-CD-DA erwarten (KHS: „... scheint immer noch einige Autoren anzuregen“), zumal thematisch anspruchsvollere, angenehm ins Auge fallende Elemente bei dieser Art von problematischer Kombinatorik wohl eher kompositorisch hinderlich sein dürften und deswegen allenfalls am Rande auftreten: Sind die Mechanismen nicht trivial genug, so binden sie anscheinend zu viele der zum Erreichen des kombinatorischen Ziels erforderlichen Kräfte.

zu 17817

Alexandr Pankratjew

Wola Gułowska 2014

6. ehr. Erw.



s#3

(10+10)

**17818** (W. Surkow) a) 1.Dd5+! Ke7 2.d8L+ Ke8 3.Sf6+ Kf8 4.Dd6+ Kf7 5.Dd7+ Kf8 6.Dg7+ D:g7#, b) 1.Db6! Ke7 2.d8D+ Kf7 3.Dc5 Ke6 4.Lg4+ T:g4 5.Ddc8+ Kf7 6.Dg8+ T:g8#. „Lustiger Rundlauf des schwarzen Königs sowie Unterverwandlung in einen weißen Läufer in a), zwei stille Züge sowie Opfer des weißen Läufers in b). – Sehr schöne Varianten-Kombination in einer prima Minimal-Miniatur.“ (JI) „Miniatur als Zwilling mit unterschiedlicher weißer Umwandlung nett inszeniert. Hebt sich von den bekannten sonstigen Kompositionen dieses Autors wohltuend ab.“ (KHS) Ja, Miniaturen mit schwarzer Dame assoziieren wir sonst eher und gern mit dem Autor der übernächsten Aufgabe! „Verblasst etwas nach den sehr guten kurzzügigen Stücken.“ (WS) „Eindeutige Mattführungen mit weißen Bauernumwandlungen in Läufer bzw. Dame!“ (JB)

**17819** (A. Fica) a) 1.Sc3! Kc4 2.Db4+ Kd3 3.Dd6 Kc4 4.Td2 K:c3 5.Dc7+ Tc5 6.Da5+ T:a5#, b) 1.Tc7 Ke4 2.Tb2+ Kd,e5 3.Df5+ Kd6 4.Dd7+ Ke5 5.De7+ Kd5 6.Lb7+ Tc6 7.Td7+ K:c4 8.La6+ T:a6#, 2.– Tc2 3.Tb5 Kd3 4.Ka4 Ke4 5.Lb7+ Kd3 6.Lf4 K:d4 7.Td7+ K:c4 8.Da2+ T:a2#. „Der schwarze König wird in die Opposition gebracht und das Selbstmatt durch weiße Opfer von Dame bzw. Läufer erzwungen!“ (JB) „Echomatt, nichts Besonderes, Ähnliches schon zu oft gesehen.“ (KHS) „Zwillinge mit ungleicher Zuglänge behagen mir nicht so sehr.“ (WS) „Drei komplizierte Varianten mit zweimal Opfer eines weißen Springers und mehreren stillen Zügen; sehr schwer und ohne Computerhilfe wohl kaum zu lösen.“ (JI)

**17820** (H. Brozus) Die Angabe des Zwillings **b) ♖a1→h1** wurde im Juniheft bedauerlicherweise unterschlagen und im Augustheft auf S. 208 nachgetragen. Dennoch erreichte die Meldung nicht alle Löser. a) 1.Dc4+! Ke3 2.Dd4+ Kf3 3.Df4+ Kg2 4.Dh2+ Kf3 5.Tf4+ Ke3 6.Df2+ Kd3 7.0-0+ Kc3 8.Dc2+ D:c2#, b) 1.Da3+ Kc2 2.Tc4+ Kb1 3.Tb4+ Kc2 4.Db2+ Kd3 5.Td4+ Ke3 6.Dd2+ Kf3 7.0-0+ Kg3 8.Dh2+ D:h2#. „Schön, dass es mit beiden Rochaden klappt! Schwarz kann nur reagieren.“ (WS) Alles andere wäre bei der Materialverteilung auch ein schieres Wunder: „Die freistehende schwarze Dame erfordert ständige weiße Schachgebote!“ (JB) „Die freistehende schwarze Dame wird durch Dauerschach in Schach gehalten und greift nur im Mattzug ein. Ein reines Schwerfiguren-Selbstmatt sieht man selten, und dazu noch die weißen Rochaden als Sahnehäubchen. Gefällt mir gut.“ (KHS) „Da ich eine Rochade erwartete, habe ich mir die Lösung von Popeye zeigen lassen. Dass die Lösung nur weiße Schachgebote enthält, war wegen der schwarzen Dame eigentlich klar“, meint BS, der diesem Sechsstener mit seinen beiden sauberen eingeleisigen Lösungen wünscht, „hoffentlich noch neu“ zu sein. Er hatte sich aufgrund der oben genannten Unvollständigkeit der Angabe nur mit a) beschäftigt, ebenso wie JI, der trotzdem nicht unzufrieden war: „Sehr schöner und geradliniger Sechsstener, ‚natürlich‘ mit weißer großer Rochade, wobei der schwarze König zunächst ein ziemliches Stück vom Geschehen weg, bis nach g2, und dann wieder zurückgetrieben werden muss. – Ein weiteres Kapitel des Autors aus seinem großartigen ‚Land der wundersamen Schwerfiguren-Bändigungen‘.“

**17821** (G. Jordan) 1.Lb7! Kf6 2.De6+ Kg5 3.Lc8 Kf4 4.De4+ Kg5 5.Ld7 Kf6 6.De6+ Kg5 7.Le8 Kf4 8.De4+ Kg5 9.Lf7 Kf6 10.De6+ Kg5 11.Lg8 Kf4 12.De4+ Kg5 13.L:h7 Kf6 14.De6+ Kg5 15.Df7 D:h7#. „Der wLa8 hangelt sich im Zickzackkurs von a8 nach h7, damit die sDh6 mattsetzen kann. Die weiße Dame beschäftigt inzwischen den schwarzen König. Interessante Idee.“ (KHS) „Annäherung

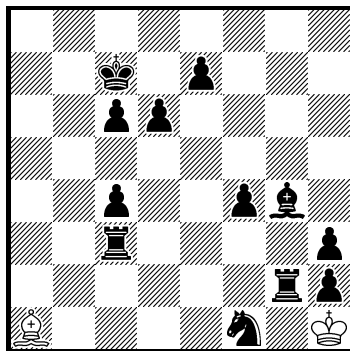
des weißen Läufers in kleinsten Zickzack-Schritten auf der siebten und achten Reihe, um sich abschließend auf h7 selbst zu fesseln nebst Zugzwang-Matt, wobei nach jedem Zug des weißen Läufers die weiße Dame erst den schwarzen König wieder einfangen muss; dabei ist die ‚Abkürzung‘ 5.Le6? zu vermeiden wegen Behinderung der weißen Dame. – Kann sehr leicht vom Blatt gelöst werden, dennoch ein gelungener langzügiger Abschluss der diesmaligen Serie.“ (JI) „Der weiße Läufer begibt sich auf einen schwierigen Weg nach h7, die weiße Dame muss den schwarzen König immer wieder auf sein Ausgangsfeld zurückbringen, um am Ende mit Zugzwang den Mattzug der schwarzen Dame zu erzwingen!“ (JB) „Sicher das beste der langzügigen Selbstmatts.“ (WS) „Den jeweiligen Tempogewinn durch das Pendeln der weißen Dame zwischen e6 und e4 nutzt der weiße Läufer, um sich Schritt für Schritt von a8 nach h7 durchzuarbeiten. Die Lösung vom Blatt ging deutlich schneller als die Notation der Lösung, aber solche lockeren, witzigen Stücke sollten auch mal ihren Platz finden.“ (FRd) Zickzackläufe eines Läufers von dieser Länge sind aus einigen Hilfsmatt-Beispielen bekannt. Das Läuferminimal **A** ist eine korrigierte Fassung einer gekochten Erstveröffentlichung aus dem Jahr 1986 (1.Ld7 Lb2 2.Tg5 La3 3.Tc5 Lb4 4.d5 La5+ 5.Kd6 Lb6 6.Te3 La7 7.Te6 Lb8#). Das Besondere an **B** ist, daß nicht das Startfeld, sondern das Ziel des Zickzacklaufs eine Ecke ist! Damit der Läufer von dort aus Matt geben kann, muß er zum Hinterstein einer Königsbatterie gemacht werden, was zwangsläufig einer erhöhten Zügelzahl bedarf (1.– La7 2.Td5 L:b6 3.c5 La5 4.Ka7 Lb4 5.Kb6 L:a3 6.Kb5 L:b2 7.Kc4 L:a1 8.c2+ Kb2 9.Kd4 K:b3#). In **C** schließlich ist der Protagonist schwarz. Die elegante Begründung für seinen Zickzacklauf besteht darin, daß nur auf diese Weise eine Behinderung der nach Exzelsiormarsch des weißen a-Bauern entstehenden weißen Dame auf ihrem Weg nach f4 verhindert werden kann (1.Lb7 a4 2.Lc8 a5 3.Ld7 a6 4.Le8 a7 5.Lf7 a8D 6.Lg8 Df8 7.Lh7 Df4#).

#### A zu 17821

**Michael McDowell**

*The Problemist* 1996

(Korr. der 1. Fassung 1986)

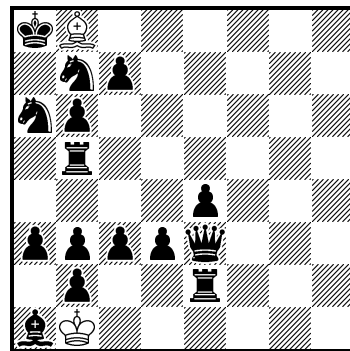


h#7

(2+12)

#### B zu 17821 Raúl Jordan

*Gaudium* 2018



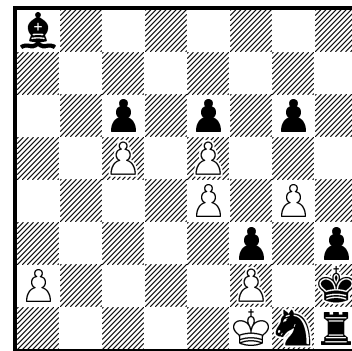
h#8,5

(2+15)

#### C zu 17821 Michel Caillaud

*Die Schwalbe* 1983

3. Preis



h#7

(7+9)

**Fazit** von KHS: „Bunte Mischung von meist guter Qualität der angebotenen Aufgaben. Danke und weiter so!“ Mancher wird die lebhaften Kommentare von MRit vermissen, der jedoch mitgeteilt hat, nur diesmal „eine kleine Lösepause“ einzulegen.

**Hilfsmatts Nr. 17822-17835** (Bearbeiter = Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Jürgen Ippenberger, Hartmut Jäger, Gunter Jordan, Raúl Jordan, Frank Reinhold, Bernd Schwarzkopf, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehndel und Volker Zipf.

**17822** (P. Tritten). a) 1.T:c4 Dh4 2.Tc3 Da4#(MM), b) 1.L:c6 Dh1 2.Le8 Da8#(MM). Dieser „leichte Löseeinstieg“ (KHS) zeigt „Linienräumungen und -verstellungen“ (HJä). Genauer beschreibt das ES mit „schön, mit wie wenig man überzeugende Hilfsmatts aufs Brett stellen kann: Schwarz schlägt einen störenden schwarzen Bauern und verstellt danach mit diesem Schlagstein eine eigene Verteidigungsbahn. Und schließlich darf die weiße Dame noch zweimal Mustermatt setzen.“ Der Autor betont auch noch den Funktionswechsel der beiden weißen Bauern als geschlagener und Deckungsstein. „Schön einheitlich, aber ohne größere Ambitionen“, meint FRd, „simpel, aber schön“ HJä, „wenn auch simpel, ist es doch gefällig“, VZ. Nur für JI „war das trotz der geringen weißen Möglichkeiten gar nicht mal so einfach“.

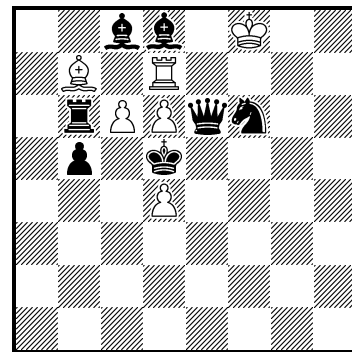
**17823** (S. Milewski). I) 1.K:e5 Sb6 2.Se4 Sd7#(MM), II) 1.K:f5 Sc7 2.Se4 Le6(MM)#. Es wird ein wenig komplexer. „Erstaunlich, wie das Konglomerat auf der 5. Reihe sich zum Mattwohl auflöst.“ (ES) Das geschieht so: „Schlag weißer Steine unter Selbstfesselung mit Springerblocks auf die gerade vom schwarzen König verlassenen Felder und gleichzeitiger Linienöffnung für einen weißen Turm zur Deckung sowie Nutzung des anderen zur Fesselung. Interessantes Geschehen, bei dem mich die Abseitsstellung von Sa8 etwas gestört hat.“ (FRd, ähnlich JI) RJ sieht ein „neckisches Wechselspiel mit astreinen Mattbildern, bei denen ich zweimal hinschauen musste – so machen Hilfsmatts Spaß, danke sehr.“ In der Tat handelt es sich um Mustermatts, was bei der Vielzahl der weißen Steine vielleicht zunächst überrascht. „Hübsch gemacht“, schreibt KHS, „gut gemacht“ HJä und auch JI „gefällt“ die Aufgabe. Nur VZ ist nicht so zufrieden und meint: „bietet nichts Überraschendes und auch keine perfekte Harmonie“.

**17824** (E. Fomitschow). I) 1.L:g6 e7 2.Lf5 e8=S#, II) 1.Tf7 g:f7 2.Sf5 f:e8=S#, III) 1.Sd7 e:d7 2.Tg5 d:e8=S#, IV) 1.S:e6 d7 2.Sg5 d:e8=S#. Hier sehen wir einen „Task mit vierfacher Umwandlung auf e8 in Springer und zweimal schwarze Fluchtfeldblocks auf f5 und g5“ (KHS). Soweit, so gut. JI und HJä bemerkten aber zurecht, dass Lf5 kein notwendiger Block ist, sondern nur durch die Notwendigkeit der Räumung der Linie e8-h5 motiviert ist. Das stört meines Erachtens durchaus, so dass lediglich die vom Autor auch so beschriebenen doppelten Züge nach f5 und g5 übrig bleiben. Für JI ist es trotzdem „ein guter Fund“ und für FRd „der mit Abstand anspruchsvollste Zweizüger der Serie.“ „Der Ideenreichtum der Problemisten regt immer neu zum Staunen an – und zum Schmunzeln wie bei dieser vierfachen Fohle Geburt, die das starke Zweizügertrio perfekt pointiert.“ (RJ) Auch KHS „gefällt“ es, während VZ „wenig Abwechslung in der Wiederholung des Gleichen“ sieht. Das im Vorspann angesprochene Stück ist im Diagramm zu sehen I) 1.– La8 2.Lb7 c:b7 3.Kc6 b8=S# II) 1.– T:d8 2.Se8 d7 3.Kd6 d:e8=S# III) 1.– L:c8 2.De7+ d:e7+ 3.K:c6 e:d8=S# IV) 1.– Te7 2.Dd7 c:d7+ 3.K:d6 d:c8=S#. Ich hatte in der letzten Zeit auch ein wenig mit dieser Matrix gespielt und bin auf eine interessante Abwandlung zur 17824 gestoßen. Hier werden die Bauern auf vier benachbarten Feldern in Springer umgewandelt und setzen matt.

**17825** (K. Çefle). I) 1.Sc5 Te6 2.Scd3 e:d3 3.c5 Td6#(MM), II) 1.Kd5 d4 2.Sd3 e:d3 3.c6 Td7#(MM). Diese Aufgabe zeigt „nette Chamäleonechomustermatts“ (KHS) „mit sich von selbst erspielenden Lösungen“ (VZ) und „netter Ausnutzung der Bauernzugmöglichkeiten“ (ES); „dabei 1.Kd5 mit einmal Umnow und kritischer Überschreitung von Feld d3 durch den wBd2; 1.Sc5 mit zweimal Umnow, ferner Opferwechsel der schwarzen Springer auf d3“ (JI, ähnlich FRd). „Insgesamt einfach, aber hübsch“ meint JI dazu und RJ schreibt: „ein Echo, das lange nachhallt. Ich bin richtig froh, dass ich mir dieses zunächst unscheinbare Witzstück angeschaut habe.“ Auch HJä ist angetan. Das Mattbild ist nicht neu, wie die Vergleichsaufgabe (s. Diagr.: a) 1.Kd4 Ta6 2.Ld3 c:d3 3.Sc5 Td6#, b) 1.Kd5 Ta7 2.Ld3 c:d3 3.Sc6 Td7# zeigt, jedoch fehlt der Opferwechsel und Ld3 c:d3 wiederholt sich.

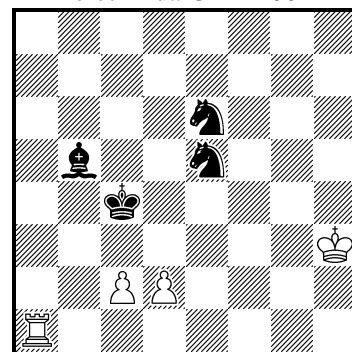
**17826** (M. Kolesnyk). a) 1.D:f6 L:e4 2.K:e4 S:f6+ 3.Ke5 Sf7#(MM), b) 1.D:g6 T:f4 2.K:f4 S:g6+ 3.Kf5 Sh6#(MM). Ein Dreizüger mit 5 fast freien weißen Figuren ist nicht so häufig anzutreffen. Wenn dann die Lösungen noch recht harmonisch wie hier sind, warten zahlreiche Kommentare auf. Beginnen wir mit JI: „Herrliche echoartige Mattbilder. Zweimal Kniest mit weiterem Zug des schwarzen Königs, dabei zweimal Beseitigung störender weißer Masse durch die schwarze Dame, verbunden mit Linienöffnungen für Weiß, Funktionswechsel von weißem Turm und weißem Läufer wie auch nachfolgend der weißen Springer, deren analoge Bewegungen auf jeweils benachbarte Felder schwer beeindruckten. Ein ganz tolles h#3“. Der Terminus Kniest ist nach der Enzyklopädie zwar richtig – ich bin jedoch

**zu 17824** **Silvio Baier**  
7. FIDE World Cup 2019  
3. ehrende Erwähnung



h#2,5 4;1.1;1.1 (6+7)

**zu 17825** **Zalmen Kornin**  
Boletim da UBP 1991



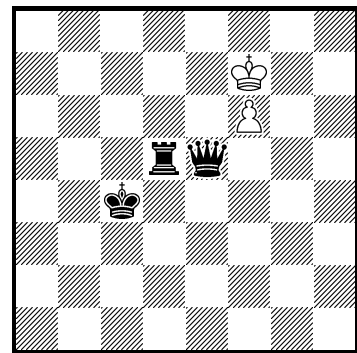
h#3 b) ♖ d2 → d4 (4+4)

immer noch der Meinung, dass dafür eigentlich der Schlag eines schwarzen Steines samt Wegzug des weißen (der damit dieses Feld kontrolliert) und anschließender Besetzung des Feldes durch den schwarzen König gemeint war, was thematisch deutlich anders gelagert ist als der simple Schlag der weißen Figur durch den schwarzen König. Auch die anderen erkannten den Inhalt natürlich und waren fast durchgehend begeistert, was eine Auswahl der Kommentare belegt. „Eine beeindruckende Aufgabe, bei der in der Diagrammstellung kaum zu glauben ist, dass die weißen Steine im Mattbild so exzellent genutzt werden.“ (FRd) „Toll. Man muss nicht erst in einen Techno-Club gehen, denn auch am Schachbrett – hier ist der Beweis – macht Lautstärke Spaß.“ (RJ) „Die Art und Weise, wie der schwarze König hier aus seiner scheinbar uneinnehmbaren Festung hervor gelockt wird, ist schon ein echtes Highlight dieser Aufgaben-Serie.“ (HJä) „Im synchronen Zwillingspiel gut gelungen.“ (VZ) „Opferorgien führen zu zwei Springer-Mustermatts – bravo.“ (ES) In der Tat handelt es sich sogar um Mustermatts. Nur KHS stören die Schlagfälle: „Die Schlägerei dafür ist zwar themabedingt, gefällt mir aber trotzdem nicht.“

**17827** (A. Fica & Z. Labai). a) 1.Kd3 Lc8 2.Td4 Le6 3.Ke4 L:f5#(MM), b) 1.Ld3 Tc7 2.Ke4 T:c6 3.Td4 Te6#, c) 1.c5 K:g6 2.Lc6 K:f5 3.Kd5 T:d7#(MM), d) 1.Ka4 L:c6 2.Tb4 Ta7 3.Lb3 T:a6#. Leider nur drei Kommentare, dafür allerdings ein sehr ausführlicher von JI: „Viermal interessanter Mattnetzbau. Dabei zwei Varianten mit weißem Batterieaufbau unter Funktionswechsel von weißem Turm und weißem Läufer sowie zwei Varianten mit Matt durch den weißen Turm unter analogen Fesselungsmatts. Ferner zahlreiche Umnaw-Effekte bei Schwarz. Wusste ebenfalls zu gefallen“. Auch KHS sieht „zwei Batterie- und zwei Fesselungsmatts mit den weißen Themafiguren. Der hohe schwarze Materialaufwand stört allerdings etwas.“ Abschließend HJä: „Da haben wir’s wieder: Nachdem ich bereits für die fabelhafte a)-Lösung gefühlte drei Stunden benötigt hatte, musste ich bei der c)-Lösung – wie auch schon im Hinblick auf die Teillösung einer ähnlichen Aufgabe des gleichen Autors im Aprilheft – einmal mehr passen. Somit fehlt mir für den Gesamteindruck natürlich ein Puzzleteil. Das Kürzel HOTF (=helpmates of the future?) ist mir noch aus der Zeit um die Jahrtausendwende in Erinnerung, aber was sich dahinter genau verbirgt, weiß ich nicht mehr.“ Der Terminus „helpmate of the future“ wurde von Chris Feather eingeführt und hat sich als Synonym für Hilfsmatts mit mehreren thematischen Lösungspaaren durchgesetzt. Innerhalb der Paare herrscht in aller Regel sehr strenge bis perfekte Analogie, zwischen den Paaren gibt es deutliche Unterschiede, aber auch eine Reihe Gemeinsamkeiten. Chris Feather schreibt in der Ausschreibung des Thematurniers dazu, die Unterschiede sollen etwa ebenso deutlich hervortreten wie die Gemeinsamkeiten.

**17828** (O. Paradsinski). I) 1.– Kc3 2.De6 d7 3.Ke5 d8=D 4.f5 Dd4#(IM), II) 1.– Kc4 2.De7 d7 3.Ke6 d8=D 4.f6 Dd5#(IM). Diese „zwei sehr einfachen Idealmattechos im Fünfsteiner“ (FRd) waren natürlich im Handumdrehen gelöst und erkannt. „Es gehört eine Menge Mut dazu, mit diesem Material zu experimentieren. Aber dieses exakte Chamäleonechoidealepaulettenmatt scheint noch originell zu sein. Ein feines Fundstück.“ (GJ) Auch alle anderen meldeten keine Vorgänger, so dass ich die subjektiven Kommentare nachschieben kann. „Ein herrlicher Fund; kaum zu glauben, dass diese kleine Perle noch niemand entdeckt hat.“ (JI) „Sehr nettes Echo mit nur fünf Steinen.“ (WS) „Noch ein hübsches Echo, diesmal sogar mit Ideal matt.“ (RJ) „Ein weiteres reihenverschobenes Mustermattbild mit nur fünf Steinen auf dem Brett – hübsch.“ (HJä) „Chamäleonechoideal matts im Umwandlungsminimal – guter Fund, wenn nicht schon dagewesen.“ (VZ) „Herrliches Echoideal matt. Nette Kleinigkeit.“ (KHS) Ganz vorgängerfrei ist das Stück dann aber doch nicht – siehe Vergleichsaufgabe I) 1.– Kg7 2.De4 f7 3.Kd4 f8=D 4.Ke5 Df6#, II) 1.– Kg8 2.Td6 f7 3.Kd5 f8=D 4.Ke6 Df7#. Meines Erachtens ist 17828 durch die vollständige Analogie (je ein Zug von König, Dame und Bauer bei Schwarz) noch etwas gelungener.

**zu 17828 Oleg Paradsinski**  
*SuperProblem 2017*



h#3,5 2;1.1... (2+3)

**17829** (H.-J. Gurowitz). I) 1.– f:g4 2.Te7 Tb3 3.Te3 Le4 4.Sc5 Tb4#(MM), II) 1.– T:h4 2.g:f3 L:f3 3.Se5 f:e5+ 4.Kc5 b4#(MM). Hier lauschen wir HJä: „Völlig unerwartete Matts durch Turm und Bauer auf b4. Ja, anfangs scheinen die grauen Zellen beim Lösen einer solchen Aufgabe noch durchaus planvoll mitzuwirken, etwa wenn man, wie im vorliegenden Fall, versucht, die hier zunächst scheinbar



einzig möglichen Abzugsmatts aus der recht spröde anmutenden Stellung herauszufiltern. Wenn dann aber einfach nichts geht, scheinen sich auch die grauen Zellen allmählich aus dem Lösungsgeschehen zu verabschieden, und dann gibt man entweder auf oder stochert noch ein wenig weiter im Nebel herum und gelangt mit etwas Glück durch eine plötzliche Eingebung doch noch ans Ziel, sprich Lösung. Nun, meine Hartnäckigkeit, diesen beiden nicht alltäglichen Mattbildern auf die Spur zu kommen, hat sich voll und ganz gelohnt: ein außergewöhnliches und kniffliges Hilfsmatt.“ Außerdem schreibt JI: „In Variante II) Hinterstellung und Selbstfesselung des weißen Turms, sodass am Ende beide weiße Figuren gefesselt sind. Variante I) dagegen sehr kompliziert (und ohne Computerhilfe wohl kaum zu finden) mit jeweils kritischem Zug des weißen Turms über e3 hinweg bzw. Blockzug des schwarzen Turms über e4 hinweg, und Wechsel der auf b4 mattgebenden Figur; und letztlich zwei tollen Modellmatts. Ein grandioses Hilfsmatt.“ WS lobt ebenfalls Lösung II) und abschließend meint KHS: „Mattbildbastelei. Mit einigem Nachdenken: Die Fesselung der weißen Figuren im Mattzug ist zwar nur Staffage, aber hübsch anzusehen.“

**17830** (R. Fiebig). 1.Kb4 Kb6 2.Ta8 Le8 3.Ta3 Lh5 4.Ka4 L:e2 5.Sb4 Lb5#(MM). Im Gegensatz zur vorherigen Aufgabe war das ein „löserfreundlicher, gut herleitbarer schwarzer Mattnetzbau mit weißem Läuferlauf“ (JI). Dazu gibt es eine „doppelte schwarze Feldblockierung“ (FRd). „So geht es beim Lösen: manchmal braucht man Stunden, dann wieder kaum mehr als eine Minute. Ein solider Rundlauf in Minimalform als willkommene Atempause nach dem vorangehenden Brocken.“ (HJä) Immerhin „überraschen die beiden Königszüge zu Beginn doch, aber kürzere Rundläufe scheitern an Hindernissen; dazu Mustermatt“ (GJ). „Das Mattbild war schnell gefunden und so fügte sich die Lösung fast von selbst.“ (FRd) „Routiniert aufgestellt“ ist es für WS, und RJ meint, „es liegt wohl in der Natur des Rundlaufs, immer wieder einfach hübsch zu sein“. Auch KHS sieht einen „netten Rundlauf“, bedauert jedoch ein wenig die zur Korrektheit notwendigen schwarzen Bauen e4, f5 und h3.

**17831** (A. Fica). a) 1.Le5 Kd2 2.Lf4+ Kc3 3.e3 L:e2 4.Ke4 Kc4 5.De5 Ld3#(MM), b) 1.Lg6 Kf2 2.e3+ K:f3 3.Ld4 L:e2 4.Ld3 Kg4 5.Ke4 Lf3#(MM), c) 1.c1=L L:e2 2.Le3 L:f3 3.Kc4 L:h5 4.Kd3 Kd1 5.Lc3 Le2#(IM). Diese „für drei Phasen erstaunlich sparsame Stellung“ (BS) wartet mit „gut zusammenpassenden Lösungen sowie hübschen analogen gedrehten Mattbildern“ (JI) auf. „Wenn man sich einmal von der Fata Morgana Randmattbild mit schwarzem König auf a2 u. a. verabschiedet hat, kommt man den tatsächlich zu realisierenden Mattbildern in der Brettmitte näher. Dennoch ist das Austüfteln der Lösungswege für ein Minimal recht pikant. Schönes Problem, bei dem mir auch die Drillingsbildung sehr gut gefällt.“ (HJä) Auch JI sieht einen „ausgezeichneten Drilling mit nur minimalen Stellungsveränderungen und harmonischen Abläufen“ und FRd „schöne echoartige Mattbilder, jeweils mit dem Läufer an der Seite des Königs“. Nur KHS bedauert, dass es nur ein Idealmatt gibt.

**17832** (G. Schaffner). I) 1.Ke1 Kc1 2.K:f1 Kd1 3.K:g2 Ke1 4.K:h2 Kf2 5.Kh3 Th1#(MM), II) 1.Kd2 b:a5 2.K:e3 Kc1 3.Kf4 Tb1 4.Kg5 T:b5+ 5.Kh4 g3#(MM), III) 1.S:b4 g3 2.Ta6 Lg2 3.Td6 L:e4 4.Td2 Ld3 5.S:a2 K:a2#(MM). „Das ist ein eigenwilliges Hilfsmatt von wenig einladendem Äußeren, das aber seine inneren Qualitäten hat, je länger und intensiver man sich mit ihm beschäftigt.“ (KHS) „Kein spezielles Thema, aber auf jeden Fall ein wunderbares Rätsel. Schon erstaunlich, dass die Stellung drei derartige Lösungen hergibt. Hat mir sehr gut gefallen; komischerweise habe ich die im Nachhinein objektiv wohl einfachste Lösung (Schlag des weißen Läufers) am schwierigsten gefunden.“ (JI) Auch sonst wurde die Löseschwierigkeit hervorgehoben. „Drei etwas kuriose Lösungen, wobei mir 1.S:b4 am schwersten fiel.“ (WS) „Schade, schade. Eigentlich hatte ich mir vorgenommen, diesmal alle Lösungen bis zu Gerolds Fünzfürer präsentieren zu können, aber nach vielen vergeblichen Versuchen, hier eine dritte Lösung zu finden, musste ich dann sogar noch ein weiteres Mal passen. Dabei reizen mich solche zunächst völlig hoffnungslos verbaut erscheinenden Stellungen grundsätzlich sehr zum Lösen. Die gefundenen Lösungen gefallen mir jedenfalls ganz ausgezeichnet und ich bin natürlich gespannt auf die nicht entdeckte dritte.“ (HJä)

**17833** (Z. Mihajloski). 1.Da1 (Db2?) Le1 2.Lc3 (Lb2?) K:d6 3.Sd4 Ke5 4.Tb2 (Tc2, Td2?) K:f4 5.Sc2 (Se2?) Kf3 6.Lf1 Lf2#(MM). Ein „super Problem mit einigen Schnittpunkten“ (WS). KHS drückt seine Begeisterung etwas anders aus: „Ein großartiges strategisches Konzept. Der wKc7 wandert nach f3 und unterstützt damit den weißen Läufer beim Mattsetzen. Da1, Tb2 und Lc3 werden in die untere linke Ecke des Schachbretts verbannt, damit sie das Spiel und Matt nicht stören können. Schade um

den wBh3, der als Nebenlösungsverhinderer gebraucht wird.“ (KHS) Aber es geht nicht bloß um das Unterstützen, sondern wie genau die schwarzen Steine ziehen müssen. Das ist nämlich „herrlich subtil. Das Ziel ist eigentlich klar vor Augen; daher sind die weißen Züge an sich eindeutig. Aber die schwarzen Züge sind im wahrsten Sinne des Wortes einmalig. Nur so können sich die schwarzen Figuren verstecken und behindern sich nicht gegenseitig. Ziemlich geniale Konstruktion.“ (JI)

**17834** (K. Drażkowski). a) 1.f5 d3 2.Te7 d4 3.Te5 d:e5 4.Kc3 e6 5.Kd4 e7 6.Ke5 e8=D+ 7.Kf6 De7#, b) 1.Tg8+ Ke7 2.Te8+ Kd6 3.Te5 d4 4.Kd3 d:e5 5.Ke4 e6 6.Kf5 e:f7 7.Kf6 f8=D#(MM). Und noch einmal Erholung mit „zweimal Exzelsior des wBd2 mit Damenumwandlung auf e8 bzw. f8, wobei die Versetzung des schwarzen Königs eine Wegänderung des schwarzen Turms zum Opfer nach e5 verursacht. Dabei muss der Tatendrang des weißen Bauern in a) durch den Einfach- (statt Doppel-) Schritt gebremst werden, und in b) muss er sogar zwei Züge lang auf seinen Einsatz warten, nebst hübschem Mattbild. Auch dieser Zwilling hat mir recht gut gefallen.“ (JI) „Exzelsiorstücke sind nicht so das Ding“ von WS und auch KHS meint, „die beiden weißen Exzelsiormärsche sind zwar nett, reißen mich aber nicht mehr vom Hocker, da schon zu oft gesehen“. GJ jedoch „hatte mit b) so seine Probleme – ich vermutete nicht, dass der schwarze König zweimal auf demselben Feld mattgesetzt wird. Ein feines Stück.“

**17835** (T. Linß). 1.– Ke5 2.Dc6 Kf5 3.Td3 Kg4 4.Td7 Kg3 5.Kb4 Kf2 6.Kc5 Ke2 7.Kd6 Kd3 8.e6 Kd4 9.Le7 Le5#(MM). Dieses „Glanzstück der Serie mit unglaublicher Präzision“ (WS) sorgte noch einmal für zahlreiche Kommentare, die bei dem glasklaren Inhalt einfach hintereinander stehen können. „Die geometrische Form dieses verrückten Königsrundlaufs ist mir noch nie zuvor begegnet – und einerlei, ob manuell konstruiert oder mit Rechnerhilfe herausgefiltert, beides erfordert gehörig Gehirnschmalz und das Finden wie auch das Lösen solch eines Hilfsmatts erfüllt sicher gleichermaßen mit Freude.“ (RJ) „Die gar nicht mal so sehr lange Nachdenkzeit erfordernde logische Überlegung führt zu dem Ergebnis, dass mit diesem Material in dieser Ausgangsposition ein Matt in acht schwarzen Zügen nur mit dem schwarzen König auf d6 erreicht werden kann. Für die schwarze Mattnetz-Bastelei ist ein eindeutiger achtzügiger Rundlauf des weißen Königs in ornamentaler Optik notwendig, der diesen zunächst vom Zentrum weg nach rechts unten und dann wieder zurück führt. Dass die schwarzen Züge genau so absolut eindeutig determiniert sind, grenzt schon fast an ein Wunder.“ (JI) „Unglaublicher Rundlauf des weißen Königs. Große Klasse.“ (BS) „Idealmatt. Alle Figuren stehen auf dem richtigen Platz. Das Mattfeld war zwar zu erraten, die richtige Gruppierung der schwarzen Steine bereitete jedoch noch erhebliche Schwierigkeiten. Herrlicher Rundlauf des weißen Königs. Der Lg7 greift erst zuletzt ein. Prima.“ (KHS)

GESAMT H#: „Ein ansehnliches Angebot an durchschnittlichen bis guten Hilfsmatts. Spitzenleistungen werden eben immer seltener.“ (KHS)

**Märchenschach Nr. 17836-17847** (Bearbeiter = Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Daniel Papack, Manfred Rittirsch, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnel, Wolfgang Will und Thomas Zobel sowie erstmalig Hartmut Jäger sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

**17836** (J. Brabec). 1.Td3? [2.LEb1:e4# C] 1.– LEe4-c6(~) a 2.LEb4-e4# A, 1.– LEe4-c4(~) b 2.LEa8-e4# B, 1.– LEe4:b1 d 2.LEe5:e2# D, aber 1.– Gc2! x; 1.Td4? [2.LEb4:e4# A] 1.– LEe4-c6(~) a 2.LEb1-e4# C, 1.– LEe4-c2(~) c 2.LEa8-e4# B, 1.– LEe4:b4 e 2.LEe5:e2# D, aber 1.– Gc4! y; 1.Td5? [2.LEa8:e4# B] 1.– LEe4-c4(~) b 2.LEb1-e4# C, 1.– LEe4-c2(~) c 2.LEb4-e4# A, 1.– LEe4:a8 f 2.LEe5:e2# D, aber 1.– Gc6! z; 1.Td7! [2.LEa8-c8#] 1.– Gc2 x 2.LEb1:e4# C, 1.– Gc4 y 2.LEb4:e4# A, 1.– Gc6 z 2.LEa8:e4# B, 1.– LEe4-c6(~) a 2.LEb4-e4# A, 2.LEb1-e4# C, 1.– LEe4-c4 b 2.LEb1-e4# C, 2.LEa8-e4# B, 1.– LEe4-c2 c 2.LEa8-e4# B, 2.LEb4-e4# A. Autor: „I.-III.: Karussell-Thema: aAbB-aCcB-bCcA, 3× le Grand: CaA-AaC, CbB-BbC, AcB-BcA. Dreiphasen-Verteidigungswechsel: dD-eD-fD. IV.: Dualmattzyklus: aAC, bCB, cBA. I.-IV.: 3× Drohparadoxon (Dombrovskis-Paradoxon): Cx!-xC, Ay!-yA, Bz!-zB.“

		a	b	c	d	e	f	x	y	z
V1	C	A	B		D			!		
V2	A	C		B		D			!	
V3	B		C	A			D			!
L		AC	CB	BA				C	A	B

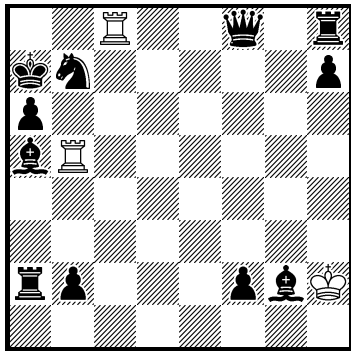
Den vollen Inhalt erkennt man vielleicht leichter, wenn man sich die Tabelle anschaut. Bei der Inhaltsbeschreibung kam TZ der Sache am nächsten: „Karussell + Dombrovskis.“ KHS: „Der wTe8 hat fünf plausible Züge: nämlich vier Verführun-

gen und eine Lösung. Sämtliche Matts erfolgen auf dem Feld e4. Das volle Brett und die zahlreichen Beziehungen zwischen den normalen und den Märchensteinen erschweren die Lösungsfindung. Erleichternd war, dass der Themastein, der wTd8, sofort ins Auge fiel.“ JB: „Alle möglichen Leo-Matts werden realisiert.“

**17837** (D. Müller (†) & F. Pachtl). a) 1.d5 [Lc4=w]+ L:d5 2.Sd7 L:c6 [Sd7=w]#; b) 1.Ld3 [Sa6=w]+ Kd4 2.Tb5 Sc7 [Tb5=w]#; c) 1.Sc5 [Bd7=w]+ Kf3 2.Sa5 d8D [Sa5=w]#. Das ergibt einen Zyklus von Schlüsselstein und umgefärbtem Stein=Mattstein (B-L, L-S, S-B). KHS: „Interessante Farbwechsel-Effekte. Mattstein und weißer Deckungsstein werden erst im Laufe des Spiels neu geboren. Gefällt mir gut.“ JB: „Alle für das Matt erforderlichen weißen Figuren werden zunächst in den Abspielen erzeugt.“ HJä: „Masand kannte ich noch nicht, so dass mich dieses paradoxe Diagramm mit ‚solitärem‘ weißen König reizte, auch wieder einmal eine Märchenaufgabe zu lösen. Als erste gefundene ‚Lösung‘ (zu Dia b) mit sSe1) stand dann eine ganze Weile nur 1.d5+[wLc4] L:d5[wBc6] 2.Tf8 c7 auf dem Blatt, bevor mir beim wiederholten Lesen der Definition der Irrtum auffiel und diese ‚Lösungszeile‘ wieder gestrichen werden musste. Ein gefälliges Stückchen, das sich zur Illustration dieser Abart sicher gut eignet!“

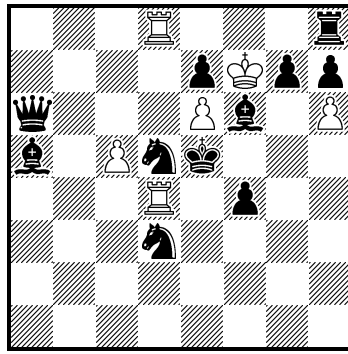
**17838** (H. Gockel). Hier gab es einige falsche Lösungen, vermutlich weil die Definition von „Immunschach“ (Könige sind eingeschlossen) nicht mit der bei Popeye übereinstimmt (hier muss man noch „rexinklusive“ ergänzen, sonst sind die Könige nicht eingeschlossen). Auf diesen Umstand hätte ich im Vorspann vielleicht hinweisen sollen, weshalb ich diese Aufgabe etwas ausführlicher bespreche, denn hier macht der Unterschied gerade den besonderen Reiz aus. Weiß möchte in a)/b) gerne mit T:b7/T:a5 mattsetzen. Das setzt aber grundsätzlich voraus, dass e8 nicht von Schwarz besetzt werden kann, weil der sK dann immun wäre. Also muss die sD so abziehen, dass sie e8 nicht mehr beherrscht. Dann tritt aber der sTh8 auf den Plan, um auf e8 das Matt zu verhindern, so dass Weiß mit seiner Dame diesen Turm verstellen muss – schlagen geht nicht, weil dieser auf seinem Parteeinangangsfeld immun ist. Dann muss noch verhindert werden, dass der mattsetzende Turm geschlagen werden kann. Dies wird durch Besetzen der Felder h1 bzw. a1 erreicht, womit der wT immun ist. Allerdings verhindert ein sLh1 in a) nur 3.K:b7, aber nicht 3.L:b7! – entsprechend verhindert in b) ein sTa1 nur 3.b:a5, aber nicht 3.T:a5! Deshalb muss die sD vorausschauend die jeweilige Linie verstellen. Die wD muss bei der Verstellung des sTh8 darauf achten, dass der schwarze Stein, den der mattsetzende Turm schlagen muss, nicht immun wird. a) 1.Df3 Df8 (Dg8?) 2.Lh1 T:b7#; b) 1.Da3 Dg8 (Df8?) 2.Ta1 T:a5#. Und hier noch die inhaltliche Kurzfassung des Autors: „Die sD muss sLh1 bzw. sTa1 verstellen, öffnet dabei aber Linie h8-e8. Die wD muss dann ihrerseits den Weg nach e8 wieder verstellen, darf aber nicht das PAS-Feld des Schlagsteins des wT besetzen.“ MRit: „In wunderbarer Analogie müssen hier beide Parteien sehr gezielt vorgehen, um eine Menge Inhalt unterzubringen. Als nominell stärkste Figur muß die schwarze Dame in S1 jeweils jenen ihrer Unteroffiziere verstellen, der den mattgebenden Turm erst anschließend in S2 unter Beibehaltung der Beobachtungslinie zum jeweiligen Mattfeld durch Besetzung des farblich passenden Ursprungsfeldes immunisiert, weil es sich damit ja um den einzigen Stein handelt, der den Turm weiterhin schlagen könnte. Bei der Verbahnung des Eckturmes gegen dessen Potential der Immunisierung durch Besetzung des Königsfeldes in W1 darf die weiße Dame ihrerseits nicht das Zuhause der im Mattzug zu schlagenden Leichtfigur blockieren. Da hätte es nicht mal der perfekten weißen Ökonomie bedurft, um sich für sämtliche höheren Weihen zu empfehlen.“ Die Ökonomie ist in meinen Augen noch nicht ganz perfekt, denn auf c8 reicht auch ein wT; außerdem kann man den sSb1 noch durch einen sBf2 ersetzen. Der Autor nimmt die Verbesserung gerne an (s. Dia 17838v: a) 1.Df3 Tf8 (Tg8?) 2.Lh1 T:b7#; b) 1.Da3 Tg8 (Tf8?) 2.Ta1 T:a5#.). Die längste Kommentierung kam dankenswerterweise von DP, den „die elegante Immunschach-Aufgabe von Hubert Gockel in der *Juni-Schwalbe*“ zu einer ganzen Reihe von neuen Aufgaben inspirierte, wobei er die gezeigten Effekte auch mit anderen Forderungen und zusätzlichen Inhalten sowie Aspekten kombinierte. Zwei dieser Aufgaben, die er mehr als Ideenskizzen denn als eigenständige, turnierfähige Urdrucke betrachtet, seien hier vorgestellt in der Hoffnung, dass sich andere Autoren ebenfalls mit dieser Idee beschäftigen mögen. Zu A (s. Diagr.: I) 1.Se1 Kf8 (Kg8?) 2.De2 T8:d5#, II) 1.Le1 Tg8 (Tf8?) 2.Da1 K:f6#.) schreibt er: Diese Aufgabe „mögen Sie bitte als Beitrag für die Lösungsbesprechung sehen, sozusagen als Löserkommentar. Ich habe versucht, eine Modifikation mit reziprokem Funktionswechsel zu finden. Das ist thematisch anspruchsvoll, aber wie Sie sehen, wird die Konstruktion schnell ‚eckig‘. Aber es ist vielleicht ein gutes Beispiel für das Entscheidungs-dilemma: Eleganz versus thematische Dichte.“

17838v Hubert Gockel  
Neufassung



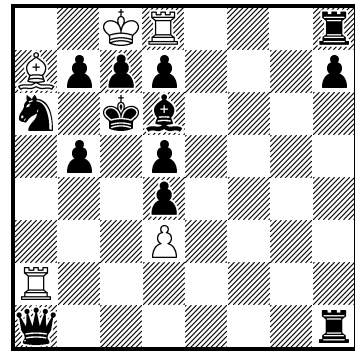
h#2 Immunschach (3+11)  
b) ♜a6 → b6

A zu 17838 Daniel Papack  
nach Hubert Gockel  
Urdruck



h#2 2.1;1.1 (6+11)  
Immunschach

B zu 17838 Daniel Papack  
nach Hubert Gockel  
Urdruck



hs#3 Immunschach (5+13)  
b) ♖a2 → h6

Die Stellung ist sicher etwas kompakt und auch das schwarze Spiel (Besetzung von e1, um den wK immun zu machen sowie Immunisierung eines ungedeckten weißen Steines, der die Schlagflucht des sK verhindert) ist nicht ganz so subtil wie in Nr. 17838, dennoch bin ich von dieser Aufgabe sehr angetan, weil die Möglichkeit des Königskontakts, die Immunschach offeriert, hier schön zum Einsatz kommt. Der schwarze Umwandlungsläufer stört mich persönlich im Märchenschach überhaupt nicht. Bei fünf Grashüpfern auf dem Brett regt sich auch keiner über die Umwandlungsfiguren auf.

In Aufgabe **B** hat DP die Idee ins Hilfszwingmatt übertragen (s. Diagr.: a) 1.Tf8 (Tg8?) Te1 (De1?) 2.T:a6+ b:a6 3.Kb7+ Te8#; b) 1.Tg8 (Tf8?) De1 (Te1?) 2.T:d6+ c:d6 3.Kc7+ De8#.). Auch hier wird – wie in **A** – mit Königskontakt gearbeitet und auch die Verstellung des sTh8 funktioniert wie in 17838, dennoch wird die Besetzung von e8 letztendlich ermöglicht bzw. erzwungen, allerdings für einen anderen Stein (von der 1. Reihe), denn wenn e8 und e1 gleichzeitig besetzt sind, sind beide Könige immun. Der wK kann b7 und c7 nicht betreten, solange sich dort noch sBB befinden, weil Steine auf ihren Partiefangfeldern immer immun sind. Deshalb muss sich der wT in jeder Lösung opfern, damit der jeweilige sB sein Feld verlassen kann, um dem wK Platz zu machen. Die zusätzliche Dualvermeidung bei Schwarz ergibt sich durch das Verlassen des Feldes, das den wT nicht mehr immun macht. An dieser Aufgabe gibt es für mich nichts auszusetzen, beide Lösungen verlaufen ideenreich und analog. Ich halte **B**, ebenso wie **A**, für turnierfähig und eigenständig genug.

Damit nicht genug zum Thema „Formen und Variationen eines Effektes“, im Urdruckteil dieses Heftes finden Sie eine weitere Hilfsmatt-Bearbeitung von DP – sogar als Dreispänner. Und unter <http://juliasfairies.com/problems/jf-2019-ii/no-1441/> können Sie seine imposante Übertragung in den direkten Zweizüger bewundern.

**17839** (C. J. Feather). a) 1.– Kg7 (Kh7?) 2.Bf7 ↔ Bc3 f8S 3.S:c2 Sf8 ↔ Sc2#; b) 1.– Kh7 (Kg7?) 2.Bf7 ↔ Bc2 f8L 3.L:c3 Lf8 ↔ Lc3#. Autor: „Zilahi + Dualvermeidung (1.– Kg/h7 sonst 4.K ↔ K!)“. KHS: „Durch den Figurentausch ergeben sich interessante Mattmöglichkeiten. Die weißen Umwandlungsfiguren tauschen ihre Plätze und setzen damit Matt. Gefällt mir gut.“ JB: „Matts durch Austausch der erwandelten S/L.“

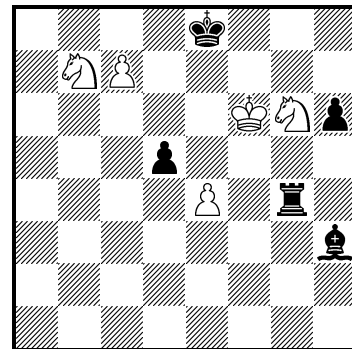
**17840** (J. Schröder). Auch hier gab es wie in Nr. 17838 einige Fragezeichen und Falschlösungen bei den Lösern, vermutlich aus dem gleichen Grund. Hier hat der Autor seine Lösung ausführlich beschrieben. 1.e1S e8T 2.K:c2-c3 K:c5-c4 3.T:c6-c7 T:e1-c2##. Autor: „Der weiße Turm muss nach c2, um die schwarze Königsflucht nach c2 zu verhindern und gleichzeitig das Feld c2 für Weiß zu blocken: Sonst wäre auch Weiß wegen K:c3-c2 nicht matt. Dass er nebenbei noch ein weiteres Schach bietet, ist ein netter Nebeneffekt. Falsch wäre 1.– e8D?, da dann nach 3.– D:e1-c2 Schwarz nicht matt ist: z. B. 4.K:c2-d1 ist möglich. In der Schlussstellung bieten alle 19 (!) vorhandenen Steine Schach; 10-faches Schachgebot von Weiß (inklusive Umwandlungsturm), 9-faches Schachgebot von Schwarz. Lf6 muss wegen take&make kein Umwandlungsläufer sein.“ MRit: „Eine schönere Reaktion auf meine 17664 aus dem letzten Dezemberheft (294-1) hätte ich mir ja gar nicht wünschen können! Der Einfall, nach der idealen Märchenbedingung auch noch die ideale Forderung einzuspinnen, um die Anzahl gleichzeitig herbeigeführter Schachs (nebenbei durch alle auf dem Brett verbliebenen Steine!) noch einmal deutlich höher auf nunmehr 19 zu schrauben, ist großartig. Die durch den spezifischen ‚Block‘ auf c2

begründeten Umwandlungen sorgen für den nötigen Tropfen Nußlikör. Der Bewidmete bedankt sich und zieht den Hut!“

**17841** (B. Schwarzkopf). S →: 1.Dg8 Db3 2.Kf6 De6+ 3.Kg5 Kf3 4.Kh4 Dh6#; W →: 1.Db5 D:b5+ 2.Kf3 Df1+ 3.Kg4 Kf6 4.Kh5 Dh3#. Autor: „Die Stellung ist schwarz/weiß-symmetrisch, aber die Bedingung nicht. Die gegnerische Dame stört. In a) muss sie sich selbst ins Abseits stellen, in b) wird sie geschlagen.“ TZ: „Asymmetrische Lösungen konnte man bereits vermuten. Da die K nur auf der h-Linie mattgesetzt werden können, war es eine sehr ‚löserfreundliche‘ Aufgabe.“ JB: „Analoge Mattbilder mit und ohne wD.“ KHS: „Ein Damenduell mit Mustermatt, ein Fund.“ WS: „Symmetrische Stellung, aber interessanterweise läuft der Duplex etwas anders ab.“

**17842** (A. Geister). W → 1.Lc7 Le7 2.Lg3 La3 3.Le1 Tf2 4.Ld2+ T:d2#; S → 1.Le5 Le7 2.Lg3 La3 3.Lf2 Lc1+ 4.Td2+ L:d2#. Autor: „Thema: Im letzten Zug des Hilfsspiels (mit 3.– Tf2 und 3.– Lc1+) wird jeweils ein vom Gegner (durch wL bzw. sT) gedecktes – für den K nicht begehbares – Feld geblockt und damit die deckende Figur frei, um schachbietend auf ein Feld (d2) ziehen zu können, wo sie von der blockenden Figur (sT bzw. wL) mit Matt geschlagen werden muß. Man beachte: Die Felder e7, g3, a3 werden in der ersten Lösung vom sL/L/sL, in der zweiten dann vertauscht vom wL/sL/wL betreten.“ WS: „Schwieriger, als es die Stellung vermuten ließ.“ KHS: „Duell der Läufer, reziprokes Matt (Td2/Ld2). Gefällt mir gut.“ JB: „Interessanter Ablauf durch alternative s/w L-Züge auf gleiche Felder.“ Der Autor hat eine eigene Vergleichsaufgabe beigelegt, die dieses Thema nicht mit Duplex, sondern einer gewohnteren Zwillingsbildung zeigt (s. Diagramm: a) 1.e5 Tc4 2.c8L Tc7 3.Le6 Td7 4.Lf7+ T:f7#; b) 1.Se5 Tg7 2.h8L Td7 3.Lg7 Td8 4.Sd6+ T:d6#.).

zu 17842 Armin Geister  
Problembiad 2018



hs#4 b) ♖c7 → h7 (5+5)

**17843** (M. Grönroos). 1.nKb5 d8nS 2.nSe6 g8nS 3.nKc6+ b8nD 4.nKd7 a8nD 5.nDe5 f:e6#. Autor: „Ich habe früher mit 2D und 2S Umwandlungen gemacht aber mit 3+1 (Weiß-Schwarz) Kombination. Dieses Problem ist viel besser und balanciert mit 4+0 Kombination.“ JB: „Gewissermaßen ein Neutralmatt nach 4 nB-UW.“ KHS: „Mustermatt. Schwierig, einen neutralen König Matt zu setzen. Geduldiges Probieren führte zum Ziel.“ WS: „Im letzten Heft gab es eine ähnliche Aufgabe mit nK, daher war man als Löser bereits eingearbeitet.“

**17844** (V. Kotěšovec). I) 1.– SPh2 2.Kg1 Kh3 3.Kf2 SPg1+ 4.Ke1 SPe2+ 5.SPg3 Kg2 6.Kd1 SPc2+ 7.Ke1 Kh1 8.Kf1 SPcd1 9.SPh2+ K:h2=, II) 1.– Kg5 2.SPf2 SPh4 3.Kh2 Kf6 4.SPe5 Kg7 5.Kh3 SPh6 6.Kg4 SPh7 7.Kh5 Kh8 8.Kh6 SPdg5 9.SPg8+ K:g8=, III) 1.– SPe6 2.Kh2 Kf3 3.Kh3 SPh2+ 4.Kh4 Kg2 5.SPf2 Kh1 6.SPg3 SPg4+ 7.SPf3 SPeg5+ 8.Kh3 SPh5 9.SPg1+ K:g1=. Autor: „Triple exact echo.“ Dabei sind die Mattbilder von von I) nach II) gedreht und von II) nach III) gespiegelt. WW: „Fortsetzung der Serie. Immer noch staunt der Löser, wie sich eine solche Dreifachsetzung dualfrei gestalten läßt.“ KHS: „Erst nach zig Anläufen bewältigt. Dabei sieht alles so einfach aus. Schwierig und schön.“

**17845** (P. Răican). a) 1.Gd4! Gc4+ 2.Gd5 (2.Kf2? 3.Gg1 4.Kf3 e4+ 5.Kf2 e3+ 6.Kf1 e2L+! (6.– e2D#?) 7.Kf2 8.Ke3 9.Kd4 10.Ke5 f6+ 11.Kf5 L:d3#, aber 11.– Lg4+!) 3.Gf6 4.Kf3 e4+ 5.Kg4 e3+ 6.Kf5 7.Gd8 8.Gd4 9.Gg8 10.Ge6 f:e6+ 11.Ke5 e2D,T#; b) 1.Gc1! 2.Gf3 Gg4+ 3.Kd3 e4+ 4.Kd2 e3+ 5.Kd1 e2L+ (5.– e2D#?) 6.Kd2 7.Ke3 8.Gd3 9.Kd4 Gd1+ 10.Gd5 Ld3+ 11.Ke5 f6#; c) 1.Gh5! 2.Kf3 e4+ 3.Kf2 e3+ 4.Kg3 e2S+ 5.Kh4 6.Kg5 f6+ 7.Kf5 Sg3+,Sd4+ 8.Kg6 9.Gh7 10.f5 Ge6+ 11.Kh6 S:f5#. KHS: „Die Schwarzsächer-Bedingung war für mich neu. Sie verkürzt die Lösung teilweise wie als Serienzüger. Auch hier habe ich an den Lösungen lange gebraucht und diese erst nach zig Anläufen gefunden.“ JB: „3 sehr unterschiedliche Abläufe und Mattbilder nach geringfügigen Stellungsveränderungen.“

**17846** (K. Ewald). 1.Lh8 2.L:f6 [+sSh8] 3.–4.Le1 5.L:d2 [+sBe1=D] 6.La5 7.L:e1 [+sDa5] 8.Lc3 9.L:e5 [+sBc3]+ D:e5 [+wLa5]#. WS: „Genretypisches Spiel mit vielen PWC-Effekten.“ JB: „Der wL läßt eine sD entstehen, die er dann zum Mattsetzen zwingt.“ KHS: „Der Macher ist hier der wLg7. Ein Farbtupfen ist die umgewandelte schwarze Dame, die auch Matt setzt. Gefällt.“

**17847** (L'. Kekely). a) 1.K:b5 2.Ka5 3.-7.b1T 8.Tb5+ Kh8 9.Th5+ Ka8 10.Tb5 Ta7#; b) 1.-4.K:e2 5.Kd1 6.-7.e1T 8.Th1+ Kf2 9.Th2+ Kf1 10.Td2 Te1#. Autor: "Miniature, promotions to rooks, excelsior, echo model mates." KHS: „Die transmutierenden Könige helfen hier, Material einzusparen und somit die Miniaturform zu erreichen. Hüsch inszeniert.“ JB: „Die Könige werden zur Opposition gebracht, dann analoge Mattbilder.“ WW: „Auch Kekely bastelt an einer Serie, diese mit transmutierenden Königen.“

**Fazit:** KHS: „Auch diesmal wieder alle Aufgaben angesehen und teils gelöst, manchmal aber mit großem Löseaufwand.“

**Retro / Schachmathematik Nr. 17848-17856** (Bearbeiter = Thomas Brand)

Mein herzlicher Dank gilt folgendem knappen Löser- und Kommentatoren-Dutzend: Paul Bissicks, Silvio Baier, Joachim Benn, Hans Gruber, Torsten Linß, Werner Oertmann, Wilfried Seehofer, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehdnel, Klaus Wenda, Thomas Zobel.

**17848** (S. Baier & M. Barth). 1.d4 Sh6 2.d5 Sf5 3.d6 Sd4 4.d:e7 f5 5.e:d8=L La3 6.e4 c5 7.Lb6 a:b6 8.e5 Ta4 9.e6 Sa6 10.e7 Kf7 11.e8=L+ Ke6 12.Lg6 h:g6 13.Le2 Th3 14.Lh5 g:h5 15.Ld2 g6 16.La5 b:a5. KHS: „Die beiden weißen Umwandlungsläufer und die beiden weißen Originalläufer werden im Laufe der Lösung geschlagen. Gefällt.“ JB: „Ceriani-Frolkin doppelt.“ WS: „Dank der übersichtlichen Zuglänge war das auch für mich noch lösbar.“ TZ weist auf das hin, worauf es den Autoren ankam: „Zweimal Zick-Zack. CF-Läufer für den ersten Spurwechsel, Original-Läufer für den zweiten.“ Etwas ausführlicher HG: „Nach den zwei weißen Ceriani-Frolkin-Läufern schlagen die schwarzen Randbauern auch noch die originalen Läufer, so dass die Schlagspuren verwischt werden (und die schwarzen Türme schnell herauskommen). Routiniert.“ Woe geht auf seinen Lösungsweg ein: „Abzählen der schwarzen Züge zeigt, dass die schwarzen Randtürme nur je einen Zug gemacht haben können. Damit ist das Prinzip mit der doppelten L-Umwandlung und anschließender Öffnung der Randlinien für die beiden sTT schnell erkannt. Die richtige Reihenfolge zu finden, um die ziemlich verzahnten Züge der sFiguren in West und Ost in den Griff zu bekommen, war schwierig.“

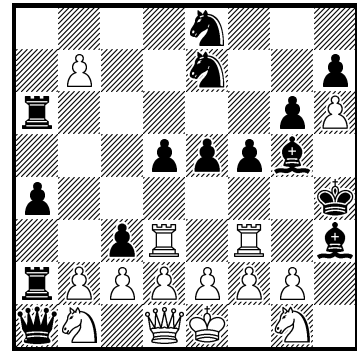
**17849** (N. Dupont & M. Kolčák). 1.e4 e5 2.Le2 Le7 3.Lh5 Lg5 4.Sf3 Sf6 5.0-0 0-0 6.Te1 Te8 7.Te3 Te6 8.Tc3 Ta6 9.Tc6 d:c 10.Kf1 Le6 11.Ke2 Lb3 12.Df1 La4 13.b3 Kf8 14.La3+ Ke8 15.Lc5 Sd7 16.Sa3 Sb6 17.Te1 Kd7 18.Kd1 Dg8 19.Kc1 Td8 20.Td1 Kc8. Das ist die (jetzt auch Co-geprüfte) Korrektur der 17350 (Februar 2018). TZ: „Schön, dass das Stück ‚gerettet‘ wurde!“ HG: „Falsche Rochade bei Weiß und Schwarz, eine famose Leistung mit nur einem Schlagfall, der allerdings sehr früh erfolgen muss und daher alles entscheidet.“ Hier konnte sich Woe offensichtlich auf seine Intuition verlassen?! „Ein Blick auf die Stellung zeigt angetäuschte(?) lange Rochaden. Klar, dass man kurze Rochaden probiert. Ferner musste so schnell wie möglich ein sT nach a6 und danach ein wT nach c6 geführt werden. Der Rest war dann nicht mehr problematisch, wenn man den sK rechtzeitig aus dem Schussfeld des La3 nimmt.“ SB ausführlich: „Ein ganz schwieriges Paradoxon, bei dem passenderweise auch noch wirklich zwei verschiedene Türme je Seite beteiligt sind. Und das sieht so einfach aus, dass man sich fragt, warum man nicht selbst drauf gekommen ist. Aber es ist ja häufig so, dass das Schwierige am Ende einfach bis banal aussieht. Jedenfalls eine klare Albumaufgabe, bei dem möglicherweise der geschlagene Turm die Höchstpunktzahl verhindert. Die Interaktion von Weiß und Schwarz ist großartig – natürlich auch notwendig bei einem solchen Thema. Ebenso großartig finde ich, dass Nicolas die Koautorenschaft akzeptiert, obwohl diese Matrix allein seinem Kopf entsprungen ist.“

**17850** (A. Lisjanj). 1.f4 a5 2.f5 a4 3.f6 Ta5 4.f:e7 f5 5.Sf3 Kf7 6.e8=T f4 7.Te3 Tf5 8.Tb3 a:b3 9.a4 Lc5 10.a5 d6 11.a6 Le6 12.a7 Dc8 13.a8=S La7 14.Sb6 c:b6 15.e4 D:c2 16.Sc3 Db1 17.Dc2 Se7 18.Sd1 Td8 19.Dc6 Td7 20.Lc4 Ke8 21.0-0 Lg8 22.Se1 f3 23.Kh1 f2 24.Tg1 f1=S 25.d3 Sg3+ 26.h:g3. JB: „Weiß erwandelt Turm und Springer, Schwarz erwandelt Springer, alle erwandelten Figuren werden wieder geschlagen.“ KHS: „Kann auch gefallen.“ HG fragt: „Drei Ceriani-Frolkin-Figuren, wT, wS und sS. Ist das noch neu? (Oder besonders ökonomisch für diese Kombination?)“ Die Frage beantwortet SB negativ: „Sehr aufwendiger dreifacher Ceriani-Frolkin mit Rückkehr des schwarzen Königs. Das ist aus meiner Sicht weder originell vom Thema, noch sind irgendwelche wesentlichen Beiprodukte erkennbar.“

**17851** (N. Dupont). 1.a4 c5 2.a5 c4 3.a6 Da5 4.a:b7 Sa6 5.Ta3 Sc7 6.Tb3 Da1 7.Sc3 D:c1 8.h4 Da1 9.h5 Da5 10.h6 Dh5 11.Th4 d5 12.Tf4 Dh1 13.Da1 Lh3 14.Kd1 f5 15.Kc1 Kf7 16.Kb1 Kg6 17.Ka2 Kh5 18.Ka3 g6 19.Kb4 a5+ 20.Kc5 Ta6 21.Kd4 e5+ 22.Ke3 Ld6 23.Kf3 e4+ 24.Kg3 e3 25.Sf3 D:f1 26.Da2

Da1 27.Db1 Da4 28.Kh2 Dc6 29.Kg1 a4 30.Kf1 a3 31.Sg1 a2 32.Tf3 Lg3 33.Dd1 f4 34.Sb1 c3 35.Ke1. HG: "Für das Großreinemachen der Dame auf der 1. Reihe (c1 via a1; f1 via h1; Rückweg dann abermals via a1) müssen alle weißen Steine von der 1. Reihe wegziehen und später wieder hinziehen, die Dame nach einem Dreiecksschlenker, der König nach einem 15-zügigen Rundlauf. Die Begründung der weißen Zugreihenfolge insbesondere am Schluss ist toll." Nicht so toll ist, dass das Stück noch **NL** ist, wie Torsten Linß entdeckte: 1.a4 c5 2.a5 c4 3.a6 Da5 4.a:b7 Sa6 5.Ta3 Sc7 6.Tb3 Da1 7.Sc3 D:c1 8.h4 Da1 9.h5 Da5 10.h6 Dh5 11.Th3 d5 12.Tf3 Dh1 13.Sh3 e5 14.Da1 e4 15.Da5 e3 16.Kd1 Ld6 17.Kc1 Lg3 18.Kb1 D:f1+ 19.Ka2 f5 20.Ka3 Da1+ 21.Kb4 Da4+ 22.Kc5 Dc6+ 23.Kb4 f4 24.Sg1 Lh3 25.Da1 a5+ 26.Ka3 a4 27.Ka2 a3 28.Kb1 a2+ 29.Kc1 Kf7 30.Kd1 Kg6 31.Ke1 Kh5 32.Dd1 g6 33.Sb1 c3 34.Tb5 Ta6 35.Tb3. Der Autor **korrigiert** (siehe 17851V): 1.a4 c5 2.a5 c4 3.a6 Da5 4.a:b7 Sa6 5.Ta3 Sc7 6.Td3 Da1 7.Sc3 D:c1 8.h4 Da1 9.h5 Da5 10.h6 Dh5 11.Th4 d5 12.Tf4 Dh1 13.Da1 Lh3 14.Kd1 f5 15.Kc1 Kf7 16.Kb1 Kg6 17.Ka2 Kh5 18.Ka3 g6 19.Kb4 a5+ 20.Kc5 Ta6 21.Kd4 e5+ 22.Ke3 Le7 23.Kf3 Lg5 24.Kg3 Se7 25.Sf3 D:f1 26.Da2 Da1 27.Db1 Tc8 28.Dd1 Se8 29.Sb1 c3 30.Kh2 Tc4 31.Kg1 Ta4 32.Kf1 Ta2 33.Sg1 a4 34.Tff3 Kh4 35.Ke1. **Bitte prüfen!** SBs Kommentar gilt sicher auch für die Korrektur: „Langer Rundlauf des weißen Königs, der durch die Notwendigkeit, dass die schwarze Dame beide weiße Läufer schlagen muss, motiviert ist. Der Damenrundlauf und die Springerrückkehren werten das wegen der notwendigen eindeutigen Ausweichfelder erheblich auf. Das ist ebenso eine klare Albumaufgabe, die vielleicht nie das C+-Siegel bekommt.“

**17851V Nicolas Dupont**



Beweispartie in (14+15)  
34,5 Zügen

**17852** (A. Thoma). R 1.Lc8-b7 Kh6-h7 2.Kh7-h8 Kh5-h6 3.Kh6-h7 Kh4-h5 4.Kh5-h6 Kh3-h4 5.c7-c8=L & vor: 1.Kh5-h4+ Sf6# 1.- Kg8-h7? 2.Bg2-g3 (z. B.) & vor: 1.Sh2-f3 S~#. Von SB der einzige Kommentar: „Das scheint mir eine ziemlich einfache und kleine Spielerei zu sein. Sicherlich löserfreundlich. Den Schlüssel kann man doch bestimmt thematisch aufwerten(?)“

**17853** (K. Wenda & A. Thoma). Die Autoren ergänzen „**ohne VV**“ wegen 1.- Th2-h1+ & vor: 1.Sd8~#. Der THg8 kann keinen Vorwärtszug nach d8 machen.

R 1.Kg1:Th1[Ke1]! Th2-h1+ 2.Kf2-g1 Th1-h2+ 3.Ke1-f2 Th2-h1+ 4.Ke1:Bd2[Ke1] d3-d2+ 5.Kf2-e1 Th1-h2+ 6.Ke1-f2 Th2-h1+ 7.Kf2-e1 Th1-h2+ 8.Ke1-f2 h2-h1=T+ (erzwungen) 9.Kg1:THh1[Ke1] THf8:LHh8[THh1]+ 10.b7-b8=S Kb8-a7+ 11.b5:a6 e.p.[Ba2] a7-a5 12.Kf1-g1 & v 1.LHe5#; ... 12.K~g1? & vor: 1.LHe5+ LH:f4[LHf1]!

Durch Remispandel erzwungene Entwandlung eines auf h1 ent schlagenen sT, damit der wK mit Tempo einen sTHh1 ent schlagen kann, der seinerseits zur Verteidigung einen von Weiß bestimmten wLH auf h8 ent schlägt. KW ergänzt: „Die Vorbereitungskombination mit dem Entschlag eines sTHh1 zwecks dessen erzwungenem Entschlag eines wLHh8 bei gleichzeitiger Besetzung der letzten noch leeren schwarzfeldrigen s-Repulsfelder ist eine glänzende Idee, die mit perfekter Märchen-Technik umgesetzt wird. Eine Aufgabe auf hohem stilistischem Niveau; ein ästhetischer Genuss für den Betrachter!“ SB hingegen ist nicht so begeistert: „KLAN macht aus meiner Sicht die ganze Sache recht banal, und die vielen Züge nach dem thematischen Entschlag des weißen Läuferhüpfers trüben den Eindruck weiter.“

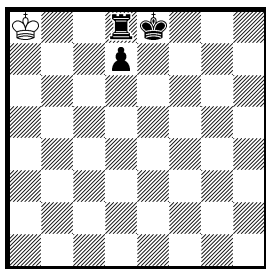
**17854** (B. Gräfrath). 1.g3 e6 2.Lg2 Dg5 3.L:b7 D:d2 4.Lg2 Dg5 5.Dd5 Dd8 6.D:a8 f6 7.Dd5 Lb7 8.Kd2 L:d5 9.Ke3 Lb3 10.Lb7 Ld5. PB: "Remarkable problem with 6 switchbacks – I needed 4 sessions to solve it!" HG: „Pendeleien von bestimmter Länge, am nettesten die Rückkehr der sD via d2.“ SB sieht noch mehr Inhalt: „Sehr märchenhaft motivierter verzahnter reziproker Klasinc und eine versteckte Rückkehr der schwarzen Dame. Als Anschauungsmaterial für diese Bedingung bestens geeignet.“

**17855** (P. Răican). 1.Sf3 e5 2.Sd4 e:d4 3.Sc3 d:c3 4.d4 c:b2 5.Kd2 b1=S+ 6.Kd2-e4 Ke7 7.Lg5+ Ke7-a3 8.Ke5 Sc6+ 9.Ke5:f7 Se5+ 10.Kf7:h8 Sg6+ 11.Kh8-f7 Sh8+ 12.Kf7-e5 Qe7+ 13.Ke5:c7 d6+ 14.Kc7-a5 Ld7 15.e3 La4 16.Lb5 Dc7+ 17.Ka5-e1. Das geht auch „weniger thematisch“, nämlich ohne den geplanten zehnzügigen Rundlauf des weißen Königs (HG: „Der Siebenmeilenstiefelrundlauf des wK führt über h8.“), mit nur einem Schachgebot und sogar einen Zug kürzer, wie JB und HKS fanden: **NL** 1.Sc3 c5 2.Tb1 c4 3.Ta1 d6 4.Sh3 Sc6 5.d4 Se5 6.Sa4 c3 7.Sg5 c:b2 8.S:f7 b1=S 9.Lg5 Sg6 10.e3 Dc7 11.S:h8 S:h8 12.Dh5 Ke8:a4 13.L:e7 Ka3 14.Dd1 Ld7 15.L:g5 La4 16.Lb5.

**17856** (W. Keym). Die Lösung in den Diagrammen; der Autor erläutert: „Die Angaben zu diesem Illegal Cluster (IC) sind sehr allgemein. Es wird nichts gesagt zur Zahl oder Art der Steine. Auch der Hinweis auf das Anfangs- und Endfeld ist relativ. Doch die Spiegelungen an Linien und an Diagonalen erweisen sich als ein unerwartetes Ausschlussverfahren: Originalfeld und Spiegelfeld haben immer die gleiche Farbe, sodass Xa1 niemals zu Xh1 werden kann, sondern (asymmetrisch zum Brettrand) z. B. zu Xg1. Darum funktioniert es generell nur mit der schachbietenden Dame plus Blockstein und speziell (mit Hilfe des Rochade-Tricks) mit dem schachbietenden Turm plus Blockstein. Das im IC übliche illegale Doppelschach scheidet aufgrund der (vier) legalen Stellungen aus. Die Forderung nach dem gleichen Anfangs- und Endfeld für wK bzw. sK schließt nicht nur die zahlreichen Stellungen mit der Dame aus, weil hier die Könige auf verschiedenfarbigen Feldern stehen (z. B. wKd1 Db1 w/sXd3 sKb2 oder wKd3 Db1 w/sXc1 sKb2), sondern auch die übrigen möglichen Anfangsstellungen mit dem Turm, nämlich farbvertauscht gespiegelt wKe1 Td1 Xd2 sKa1 sowie wKe8 sKa8 Tb8 Xb7 (= D) und farbvertauscht gespiegelt wKa1 Tb1 Xb2 sKe1. Als Blockstein X eignet sich allein der Bauer, weil er in genau einer Stellung (= E) ein legales Turm-Schach ermöglicht. Ein origineller Retro-Nullsteiner, in dem die Anfangsstellung durch ‚Rückwärts-Spiegeln‘ zu finden ist, wobei ein Abzugsschach, eine Umwandlung und zwei Rochaden präsentiert werden. Und das Beste: Die sechs Spiegelachsen und die sieben Stellungen sind eindeutig!“ SB: „Durchaus interessante Knotelei, die allerdings auch einiges an Vorbereitungsarbeit benötigt. Auf die Idee, das von hinten anzufangen, muss man auch erstmal kommen. Klar ist allerdings, dass bei diesem Autoren Rochade(n) eine Rolle spielen müssen und damit sollte man mit 4 Steinen anfangen. Ob die Einschränkung bezüglich der Felder der Könige jetzt groß oder klein ist, will ich lieber nicht beurteilen.“

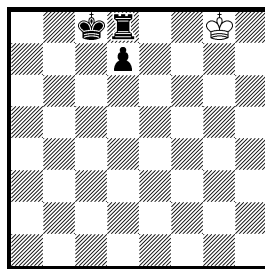
**Lösung zu 17856:**

**A** (a8→g8 = B)



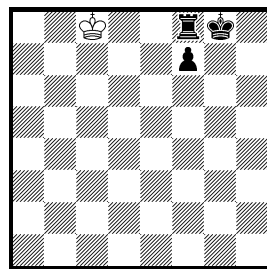
IC

**B** (g8→c8 = C)



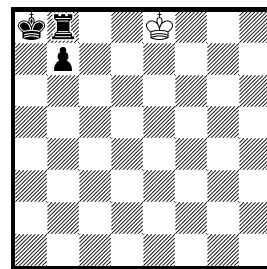
legal: zuletzt 0-0-0+

**C** (c8→e8 = D)



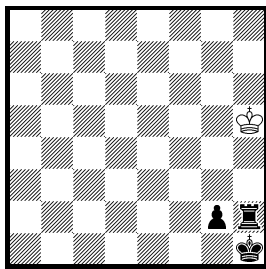
legal: zuletzt 0-0+

**D** (e8→h5 = E)



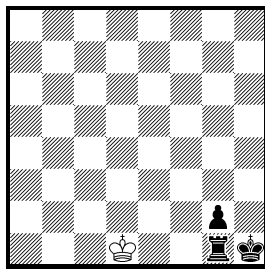
IC

**E** (h5→d1 = F)



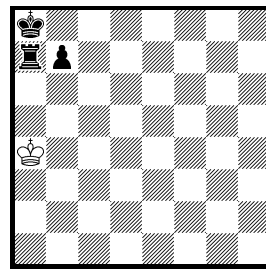
legal: zuletzt h3:Xg2+

**F** (d1→a4 = G)



legal:  
zuletzt f2/h2:g1=T+

**G**



IC

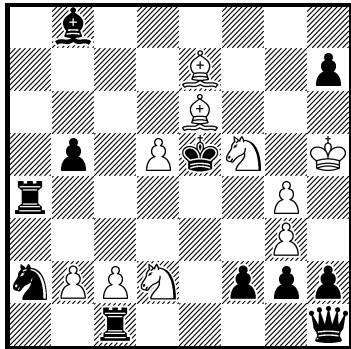
**Bemerkungen und Berichtigungen**

**Heft 29, Oktober 1974, S. 221, Nr. 1356 (Bernhard Schauer):** Die Aufgabe erschien zunächst verdruckt (mit sLb5 statt sBb5), wurde aber in der vom Autor beabsichtigten Fassung im Jahresturnier 1974 mit dem 1. Preis ausgezeichnet (siehe Preisbericht in Heft 54, Dezember 1978, S. 359f). Die Lösung (1.Sf3+ Ke4 2.Sg5+ Ke5 3.Lf8 Ta7 4.Sf3+ Ke4 5.Sd2+ Ke5 6.Lc5 Ta4 7.b4 T:b4 8.Sf3+ Ke4 9.Sg5+ Ke5 10.Lf8 ~ 11.Lg7#) ist mit 7.c3 S:c3 8.b:c3 Te1 9.Ld4+ T:d4 10.c:d4+ Kf6 11.g5# dualistisch, was anscheinend nirgendwo in der *Schwalbe* mitgeteilt wurde. Auch ist nicht bekannt, ob bzw. wann die Auszeichnung entzogen wurde. Jedoch geben mehrere Quellen den laut Preisbericht 2. Platz des Jahresturniers, Nr. 1227 von Albert Volkmann, mit der Auszeichnung „1. Preis“ wieder. In die PDB wurde die Aufgabe ohne Angabe einer Auszeichnung aufgenommen (P1320226), und Micha-



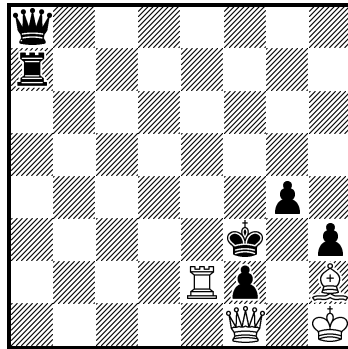
el Schreckenbach teilt dort in einem Kommentar am 19.5.2016 mit, daß sie mit sTc1 statt sTa1 korrekt ist. Diese Version wird hier im Diagramm wiedergegeben. [Hartmut Laue]

**1356v Bernhard Schauer**  
Korrekturversion (2016) von  
Michael Schreckenbach  
Die Schwalbe X/1974



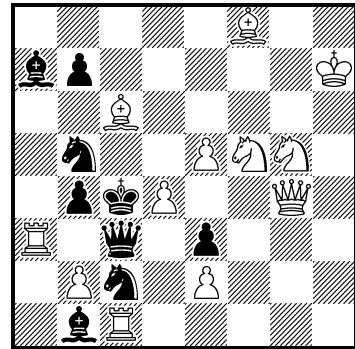
#11 (10+11)

zu **17568**  
**Eugeniusz Iwanow**  
Gazeta Częstochowa 1965  
1. Preis



s#2 (4+6)

**17683v Wolfgang Gäb**  
(nach Mirko Degenkolbe,  
Stefan Dittrich & Dieter  
Müller)  
(Version/Neufassung: Klaus  
Förster; Urdruck)  
Die Schwalbe II/2019



#2 v (12+9)

**Heft 293, Oktober 2018, S. 613, Nr. 17568 (Peter Sickinger):** Diese allseits mit großem Wohlgefallen aufgenommene Aufgabe war leider nicht neu, sondern im wesentlichen eine Wiederentdeckung eines Preisträgers von Eugeniusz Iwanow aus dem Jahr 1965 (s. Diagr.: 1.Te4! [2.Dg2+ h:g2#] Ta1 2.Te3+ K:e3#, 1.– K:e4/D:e4 2.Dd3+/D:f2+ K:D#). Auch wenn die bauernlose Form und die gute Verführung 1.Td6? in Nr. 17568 hervorzuheben sind, kann sie nur als eine aufpolierte Version jener Aufgabe gelten. 49 Jahre später hat deren Autor eine Erweiterung mit 11 Steinen publiziert, in der es sogar drei Schlagfälle auf dem Feld e4 zu sehen gibt (P1292860). Betrübliche Erfahrungen dieser Art sind immer das Risiko, wenn ein Komponist auf einen zeitlos anmutenden Fund stößt. [Hartmut Laue]

**Heft 295, Februar 2019, S. 36, Nr. 17726 (Reto Aschwanden):** Zur Lösungsbesprechung in Heft 298-1, August 2019, S. 234 f. merkt der Autor an: „BG hat Vergleichsaufgaben hervorgekramt, die auch CF-PW zeigen. Der grosse Unterschied ist aber, dass es bei all diesen Aufgaben keine Positionen (A) und (B) gibt, bei denen die CF-Figuren auf den Umwandlungsfeldern stehen. Genau dies macht die Sache aber ungemein schwieriger zu komponieren (und es ist auch ein grosser künstlerischer Pluspunkt).“

**Heft 295, Februar 2019, S. 30, und Heft 298-1, August 2019, S. 218, Nr. 17683v (Wolfgang Gäb):** Wie erst jetzt bemerkt wurde, ist das wiedergegebene Diagramm *nicht* die gewollte Neufassung, sondern nur *eine* von zwei Alternativen. Die definitiv als Ersatz für die 17683 geplante Version ist die folgende (s. Diagr.: 1.Sg~? [2.Dg8#] 1.– Sc:d4 a/D:d4 b/Sd6,Sc7 2.b3 A/S:e3 B/S5d6#, 1.– Sb:d4!; 1.Se4! [2.Dg8#] 1.– Sc:d4 a/D:d4 b/Sd6,Sc7/S:d4 2.S:e3 B/b3 A/S4d6/S5d6#). Auch der Kommentar von KF passt jetzt: „Letztform: Ein dritter Mattwechsel, die deutlich bessere Widerlegung (sofern beim Vorgänger eine Verführung überhaupt beabsichtigt war) und der sSb5, der das thematische Spiel rund um d4 inkl. WLK nochmal erheblich vertieft.“ [Hubert Gockel]

**Heft 298-1, August 2019, S. 213, Nr. 17911 (Tibor Érsek):** Diagrammfehler: Der wLa3 gehört nach a4. [Arnold Beine]

**Heft 298-2, August 2019, S. 260, Nr. A11v (Michel Caillaud):** Diese Korrektur des 1. Preises im Brand & Gräfrath-120-Turnier hielt den Kochkünsten von Joaquim Crusats nicht stand: R 1.Dh4:Th5 Kh1-g1 2.Kd5-c5 Kg1-h1 3.Ke4-d5 Se6-g5+ 4.Ke5-e4 Sg5-d6+ (1.) 5.Kf5-e5 Kh1-g1 6.Ke5-f5 Kg1-h1 (2.) 7.Kf5-e5 Kh1-g1 8.Ke5-f5 Kh2-h1! 9.Tf1-f2 & v: 1.T:g2#. [Thomas Brand]

**Heft 298-2, August 2018, S. 281:** Die Lösung von Diagramm 14 steht links daneben, dort steht aber statt 14 die Nummer 18. [Bernd Schwarzkopf]

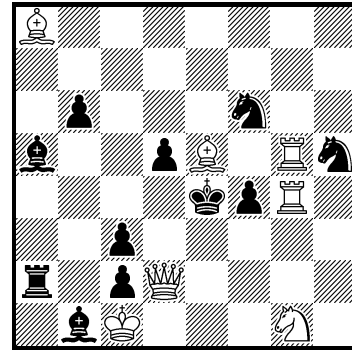
**Heft 299, Oktober 2018, S. 318, Diagramm C:** Der Autor heißt mit vollem Namen Geir Sune Tallaksen Østmoe, der Nachname ist Tallaksen Østmoe. [Bernd Schwarzkopf]

**Heft 299, Oktober 2019, S. 319 ff., Artikel „PRA und RS ...“ (Werner Keym):** Auf S. 322, vierter Absatz unter den Diagrammen, ist die letzte PDB-Nummer falsch: Statt „P0003477“ muss es richtig heißen: „P0003447“. [Bernd Schwarzkopf]

**Heft 299, Oktober 2019, S. 334, Nr. 17977 (Andreas Thoma):** Der wBf7 gehört nach g7. [Thomas Brand]

**Heft 299, Oktober 2019, S. 344, A zu 17758 (Živko Janevski):** Peter Sickinger erfuhr durch diesen Nachdruck von der 12 Jahre zurückliegenden Bearbeitung einer seiner Aufgaben (s. Diagr.: 1.Sh3! [2.T:f4+ S:f4 3.De2+ S:e2#] Sg7/S:g4 2.D:f4+/D:d5+ Kd3/Ke3 3.Dd2+ c:d2#). Versetzt man darin den wTg5 nach f5 und fügt einen wSh6 hinzu, so hat man bis auf Unwesentliches die auf S. 344 zitierte Version vor sich. Infolge der Minimalität der Stellungsänderung kann die sofortige Erinnerung des Autors an seine Aufgabe nicht verwundern. Durch das nach Modifikation zusätzlich hervortretende Element des dreifachen weißen Schlags auf f4 sah der Preisrichter für *Orbit* 2007 offenbar genügend Eigenständigkeit, um ein Lob für ein „good improvement“ zuzuerkennen. Das zuvor elegant drohungsnah aufgefangene Nebenspiel 1.– Kf3 2.T:f4+ S:f4 3.Dd3+ S:d3# mausert sich nach der Stellungsveränderung zu einer Hauptvariante der erwähnten ganz anderen Zusatzidee, die unversehens mit dem eigentlichen thematischen Anliegen des zweifachen Damen-Switchbacks heftig konkurriert. Man kann nicht unbedingt sicher sein, daß der Preisrichter im *Problem-Forum* 2004 dafür unter Berücksichtigung aller Aspekte bei seinem ursprünglichen Résumé „Problemkunst vom Feinsten“ bliebe. [Hartmut Laue]

**zu 17758 Peter Sickinger**  
*Problem-Forum 2004*  
2. ehrende Erw.



s#3

(7+11)

## Web-Site Besprechung

**Jacobi** (<http://www.wismuth.com/jacobi/>)

Beweispartien sind wegen ihres immens „breiten“ Baums möglicher Züge nur sehr schwer für Computer prüfbar. Spezialprogramme für orthodoxe Beweispartien (Natch (<http://natch.free.fr/>), Euclide (<http://lestourtereaux.free.fr/euclide/>)) bieten hier Optimierungen, die es erlauben, auch komplexe Beweispartien häufig in relativ kurzer Zeit (Stunden-Bereich) auf Korrektheit zu prüfen.

Diese Optimierungen sind aber eben auf die orthodoxen Schachregeln ausgelegt; Optimierungen für Märchenschach-Bedingungen erfordern ein ganz anderes Herangehen. Hierauf hat sich das Prüfprogramm Jacobi (<http://www.wismuth.com/jacobi/>) von François Labelle spezialisiert, das technisch auf Popeye basiert: Es kann Beweispartien (und auch andere Hilfsspiel-Forderungen) mit sehr vielen Märchenbedingungen in relativ kurzer Zeit prüfen; damit hat es in den letzten Jahren den Boom der Märchen-Beweispartien stark gestützt.

Die Lösung erfolgt nicht im Netz, sondern mittels einer heruntergeladenen Komponente auf dem eigenen Rechner; die Schnittstelle zum Programm wird über den Browser realisiert. Diese ist in einer ausführlichen, englischsprachigen Dokumentation gut erklärt.

Eine Besonderheit von Jacobi ist die Möglichkeit, Einschränkungen des möglichen Lösespiels, sogenannte „Constraints“ anzugeben (beispielsweise zu Reihenfolgen von Zügen oder zur Mindest- und Höchstzahl von Zügen eines Steins), die den Prüfbaum deutlich einschränken können, aber natürlich „sicher“ gewählt sein sollten, damit nicht etwa Nebenlösungen mit abgeschnitten werden. Diesen Ansatz verfolgt bereits Euclide, bei Jacobi bietet er aber deutlich mehr Möglichkeiten und ist damit ein starkes Werkzeug, auch sehr märchenhafte Beweispartien deutlich sicherer als „von Hand“ zu prüfen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Weitere Informationen und Links hierzu finden sich etwa unter <https://www.thbrand.de/2018/11/29/constraints/>.

Darüber hinaus unterstützt Jacobi z. B. einen „demolition mode“, bei dem besonders wahrscheinliche Lösungswege zuerst überprüft werden. Dieser Modus ist zu empfehlen, wenn man eine neue Idee erstmals aufs Brett gestellt hat: Damit können relativ schnell mögliche inhärente Korrektheitsprobleme erkannt werden.

François Labelle entwickelt Jacobi permanent weiter, das Angebot an unterstützten Bedingungen und deren Kombinationsmöglichkeiten ist ebenso wie das der Constraints sehr breit. Entsprechend erfordert das Programm eine gewisse Einarbeitungszeit; Jacobi ist aber für Komponisten von Märchen-Beweispartien unabdingbar. (TB)

## Schwalbe-Tagung 2020 in Chemnitz

Die Schwalbe-Tagung 2020 findet statt vom **16. bis 18. Oktober 2020** in der

**Jugendherberge Chemnitz „eins“**, Getreidemarkt 1, 09111 Chemnitz  
<https://www.jugendherberge.de/jugendherbergen/chemnitz-eins-729/portraet/>

Dort wird am 17. Oktober 2020 auch die Schwalbe-Mitgliederversammlung stattfinden; hierzu erfolgt eine gesonderte Einladung.

Preis pro Übernachtung im Jugendgästehaus mit Frühstück:

36,50 EUR pro Person im Einzelzimmer — 31,50 EUR pro Person im Doppelzimmer

**Übernachtungsanmeldungen** richten Sie bitte direkt an die Jugendherberge (Tel.: 0371 27809897; Mail: [chemnitz-city@jugendherberge.de](mailto:chemnitz-city@jugendherberge.de)) und beziehen Sie sich bitte auf das mit der Jugendherberge vereinbarte Zimmerkontingent unter dem **Stichwort „Schwalbe e.V.“**.

Es wird darum gebeten, auch den Organisator **Michael Schlosser** per E-Mail über eine erfolgte Buchung zu informieren: [michael.j.schlosser@t-online.de](mailto:michael.j.schlosser@t-online.de) (Tel.: 0371 6665580 oder 0173 9568412), um mit weiteren Informationen auf dem Laufenden gehalten werden zu können.

Es wird empfohlen, möglichst bald zu buchen. Das von der Schwalbe vorreservierte Kontingent von 30 Zimmern steht **nur bis zum 1. Juni 2020** für Buchungen zur Verfügung.

Sollte die Kapazität der Jugendherberge nicht ausreichen, dann stehen in unmittelbarer Nähe zahlreiche Hotels in allen Preiskategorien zur Verfügung.

Für den Anreisetag (16.10.2020) haben wir mit der Jugendherberge ein gemeinsames Abendessen vereinbart (Kosten pro Person: 7,50 EUR). Buchen Sie dieses bitte bei der Zimmerreservierung mit (Übernachtung vom 16. zum 17.10.20 mit Halbpension).

Bettwäsche ist im Zimmerpreis inbegriffen. Die Betten müssen selbst bezogen werden. Handtücher können für 3 EUR geliehen werden.

Bei Buchung des **Deluxe-Paket 27+** (Kosten: 6,50 EUR pro Person) wird das Bett bezogen, und es werden Handtücher sowie eine Flasche Wasser pro Zimmer bereitgestellt. Das Deluxe-Paket 27+ sollte jeder Interessent zusammen mit der Zimmerreservierung bestellen.

Die Jugendherberge befindet sich im Zentrum von Chemnitz. Sie verfügt zwar über keinen Parkplatz, in unmittelbarer Nähe befinden sich aber Parkplätze sowie Parkhäuser (zahlungspflichtig).

Die Jugendherberge ist vom Hauptbahnhof aus mit dem Nahverkehr leicht erreichbar.

Detaillierte Informationen dazu sowie Hinweise zu weiteren Veranstaltungen erfolgen im Sommer 2020.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Organisator. Weitere Informationen und das Programm werden über die Schwalbe-Website <https://www.dieschwalbe.de> rechtzeitig bekannt gegeben.

**In eigener Sache:** Wir suchen für die Turnierberichte / Dreizüger einen Nachfolger für Michael Keller, der mich diesbezüglich auf der Schwalbe-Tagung angesprochen hat.

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;  
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net

*Schriftleiter* STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss;  
schriftleitung@dieschwalbe.de

*Kassenwart und Mitglieder-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)*

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

*Adress-Verwaltung (für den Versand):* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;  
adressen@dieschwalbe.de

*FIDE-Delegierter & Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;  
be.fee@unitybox.de

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg; kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd;  
ralf.kraetschmer@t-online.de

*Ansprechpartner für Datenschutz* GÜNTER BÜSING, Weidener Straße 8, 81737 München;  
datenschutz@dieschwalbe.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

*Zahlungen* auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich 35 €; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:  
15 €. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von 35 €.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr für neue Mitglieder 20 €.

Einzelhefte 6 € (zusätzlich Porto).

*Printed by -be- à aix-la-chapelle*

<https://www.dieschwalbe.de/>





© Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach 2019

---

<b>Ehrenvorsitzende</b>	Wilhelm Bleeck	Dr. Jürgen Ippenberger	Dr. Peter Orlik
Dr. Hemmo Axt	Thomas Brand	Olaf Jenkner	Roland Ott
Dr. Hans Gruber	Wolfgang A. Bruder	Uwe Karbowskiak	Franz Pachl
<b>Ehrenmitglieder</b>	Andreas Buckenhofer	Werner Keym	Wolfgang Petzold
Günter Büsing	Günter Büsing	Hans Klimek	Dr. Michael Pfannkuche
Udo Degener	Yves Cheylan	Thomas Kolkmeier	Gerd Reichling
bernd ellinghoven	Heinz Däubler	Ralf Krätschmer	Stephen Rothwell
Kurt Ewald	Dr. Stephan Eisert	Herbert Kromath	Gerold Schaffner
Godehard Murkisch	Wolfgang Erben	Jörg Kuhlmann	Michael Schlosser
	Kurt Ewald	Rainer Kuhn	Frank Schützhöld
<b>Fördernde Mitglieder</b>	Harrie Grondijs	Christian Mathes	Axel Steinbrink
Christian Ahmels	Dr. Hans Gruber	Uwe Mehlhorn	Falk Stüwe
Rudi Albrecht	Dr. Claus Grupen	Dr. Helmuth Morgenthaler	Jens Volbehr
Dr. Ulrich Auhagen	Volker Gülke	Winus Müller	Heinrich Weßelbaum
Dr. Hemmo Axt	Stephan Gürtler	Rupert Munz	Andreas Witt
Dieter Berlin	Siegfried Hornecker	Peter Nündel	Friedrich Wolfenter
Alain Biénabe			

---

## INHALT

<i>Bernd Gräfrath:</i> Wegmarkierungen	361
Aktuelle Meldungen	362
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 5. Oktober 2019 in Bielefeld	365
<i>Jens Volbehr:</i> Schwalbe-Treffen in Bielefeld 3. bis 6.10.2019	367
<i>Bernd Gräfrath:</i> Behinderte Helfer – Hilfsmatts mit Längstzügerbedingung	368
<i>Hartmut Laue:</i> Dies# fiel mir auf (21)	371
Entscheid im Informalturnier 2015, Abteilung Märchenschach	372
<i>Mirko Degenkolbe:</i> Udo Degener 60 Jahre	382
<i>Werner Keym:</i> Pál Benkő, Bobby Fischer und    	386
Urdrucke	388
Lösungen der Urdrucke aus Heft 297, Juni 2019	398
Bemerkungen und Berichtigungen	416
Web-Site Besprechung	418
Schwalbe-Tagung 2020 in Chemnitz	419